



Strategie der Euregio Schwaz / Bad Tölz - Wolfratshausen / Miesbach (SBM)

2021-2027

Version 2

Stand 31.01.2025

Titel	Strategie der Euregio Schwaz / Bad Tölz – Wolfratshausen / Miesbach (SBM) 2021-2027
Projekt	Interreg-Kleinprojekt TIR 20 Euregio Strategieentwicklung für den Raum Bezirk Schwaz / Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen / Landkreis Miesbach
Auftraggeber Projekt	Regionalmanagement Bezirk Schwaz (Lead Partner) Andreas-Hofer-Straße 5 A-6130 Schwaz
Bearbeitung	Akteure und Regionen, Dr. Sabine Weizenegger Auf der Höh 12, D-87509 Immenstadt i.Allgäu E-Mail: weizenegger@akteure-und-regionen.de Tel. +49.8323 9589 430 DI Karl Reiner Consult, Dipl. Ing. Karl Reiner, Wien
Lektorat	Dr. Kristina Zumbusch, Forschungszentrum Regionalwissenschaften IMP-HSG, Universität St.Gallen
Steuerungsgruppe	Harald Gmeiner, Werner Hechenblaikner, Ines Leister (Projektleitung), Andreas Roß, Alexander Schmid, Dr. Andreas Wüstefeld
Verantwortlich für das Dokument	Regionalmanagement Bezirk Schwaz (Lead-Partner), Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (Projektpartner), Standortmarketing-Gesellschaft Landkreis Miesbach mbH (Projektpartner)
Förderhinweis	 <p>Die Erstellung Strategie wird gefördert durch das Förderprogramm INTERREG V-A Österreich / Bayern 2014-2020.</p>
Titelbild	Blick vom Rofangebirge über das südliche Ende des Achensees ins Karwendel. Aufnahme: S. Weizenegger, 2020
Version 1	20.09.2021
Version 2	31.10.2024 überarbeitet im Rahmen der Zwischenevaluierung der Euregio Strategie, ergänzt um genehmigte 2. Fördertranche 31.01.2025

Inhalt	iii
Verzeichnisse	vi
Abbildungen	vi
Tabellen	vi
Karten	vi
Abkürzungen und Glossar	viii
Vorwort	ix
Vorbemerkungen	x
1 Beschreibung der Euregio	1
1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1.1.1 Zur Gründung der Euregio	1
1.1.2 Euregio-Gebiet und Charakteristik	1
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur	5
2 Beteiligung regionaler Stakeholder in der Strategieerstellung	8
2.1 Aufbauen auf Bestehendem: TIA-Forum und Beteiligung bei der Gründungsvorbereitung	8
2.2 Beteiligungsanalyse für den Strategieprozess	8
2.3 Strategie-Workshops	9
2.3.1 Strategieprozess und Beteiligte	9
2.3.2 Erwartungen der Akteure an die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und an das Euregio-Management	11
2.4 Sammeln von und arbeiten mit relevanten Strategien	13
2.5 Kooperation mit Nachbarregionen	14
3 Analyse der Entwicklungsbedarfe	15
3.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	15
3.1.1 Natur- und Kulturlandschaft, Umwelt, Landschaft und Siedlungsstrukturen	15
3.1.2 Demographie	18
3.1.3 Verkehrsinfrastruktur, Erreichbarkeit und digitale Anbindung	20
3.1.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung	24
3.1.5 Tourismus	26
3.1.6 Kultur und Soziales	30
3.2 SWOT-Analyse der Region und euregionale Entwicklungsbedarfe unter Einbezug existierender strategischer Dokumente für das Gebiet	32
3.2.1 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	32
3.2.2 Euregionale Entwicklungsbedarfe unter Einbezug existierender strategischer Dokumente	33
3.3 Darstellung der euregionalen Entwicklungsbedarfe	35

4	Euregionale Entwicklungsstrategien	38
4.1	Querschnittsthema: Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz	39
4.2	Aktionsfeld 1: Nachhaltiger Tourismus	40
4.2.1	Übersicht über das Aktionsfeld Nachhaltiger Tourismus	40
4.2.2	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	41
4.2.3	Strategische Stoßrichtungen in den Aktionsfeldthemen	42
4.2.4	Angestrebte Resultate am Ende der Periode	44
4.2.5	Erfolgsindikatoren	44
4.3	Aktionsfeld 2: Umweltschonende Mobilität	45
4.3.1	Übersicht über das Aktionsfeld Umweltschonende Mobilität	45
4.3.2	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	46
4.3.3	Strategische Stoßrichtungen in den Aktionsfeldthemen	47
4.3.4	Angestrebte Resultate am Ende der Periode	48
4.3.5	Erfolgsindikatoren	48
4.4	Aktionsfeld 3: Neues Arbeiten	49
4.4.1	Übersicht über das Aktionsfeld 3: Neues Arbeiten	49
4.4.2	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	50
4.4.3	Strategische Stoßrichtungen in den Aktionsfeldthemen	50
4.4.4	Angestrebte Resultate am Ende der Periode	52
4.4.5	Erfolgsindikatoren	52
4.5	Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	53
4.5.1	Angestrebte Resultate	55
4.5.2	Erfolgsindikatoren	55
4.6	Begennungsprojekte people-to-people	56
4.6.1	Angestrebte Resultate	56
4.6.2	Erfolgsindikatoren	56
4.7	Aufbau und Festigung der Euregio	57
4.7.1	Ausgangssituation: Bestehende Bezüge zum Nachbarland	57
4.7.2	Ziele im Zusammenhang mit dem Aufbau der Euregio	58
4.7.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode	58
4.7.4	Erfolgsindikatoren	59
5	Steuerung und Qualitätssicherung	60
5.1	Rechtsform der Euregio	60
5.2	Zusammensetzung der Euregio	60
5.3	Zusammenarbeit und Beteiligung im Rahmen der Euregio und ihrer Strategiemsetzung	61
5.4	Euregio-Management	62
5.5	Projektauswahlgremium	63

5.6	Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)	64
5.7	Qualitätssicherung: Monitoring und Evaluierung	65
6	Finanzierungsplan	66
6.1	Eigenmittelaufbringung der Euregio	66
6.2	Geplante Verwendung von Mitteln aus anderen Instrumenten der Regionalentwicklung	66
6.3	Kalkulation des finanziellen Bedarfs für people-to-people-Projekte, Klein- und Mittelprojekte für die Programmlaufzeit	67
	Quellen	69
	Anhang	71
	Meilensteine und Beteiligte bei der Entwicklung der Euregio und der Strategie	71
	Projektideen	73
	Aktionsfelder und Aktionsfeldthemen der Euregio SBM	76
	Strategie-Themen der benachbarten Euregios	77
	Interreg VI-A Österreich Bayern: Prioritäten und Ziele	78
	Berechnungslogik Erfolgsindikatoren	79

VERZEICHNISSE

ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Lage der Euregio SBM im Programmraum Interreg Österreich-Bayern	2
Abbildung 2: Skizze zum Euregio-Gebiet.....	5
Abbildung 3: Ablauf der Strategieentwicklung	9
Abbildung 4: Eindrücke aus dem Online-Workshop	11
Abbildung 5: Online-Board zum gemeinsamen Sammeln relevanter Strategien und Datenquellen.....	13
Abbildung 6: Altersquotient (Altersgruppe über 65 Jahre / Altersgruppe 15-64 Jahre).....	19
Abbildung 7: Verkehrsentwicklung in Tirol	22
Abbildung 8: Die wichtigsten Folgerungen in SWOT-Darstellung	33
Abbildung 9: Ausgangslage in den Aktionsfeldern der Euregio SBM	37
Abbildung 10: Übersicht über die Aktionsfelder und die Aktionsfeldthemen der Euregio SBM	38
Abbildung 11: Übersicht über das Aktionsfeld Nachhaltiger Tourismus	41
Abbildung 12: Übersicht über das Aktionsfeld Umweltschonende Mobilität.....	46
Abbildung 13: Übersicht über das Aktionsfeld Neues Arbeiten.....	50
Abbildung 14: Abfrage bei den Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmern	57
über Kenntnisse des Arbeitsbereichs im Nachbarland und über Kontakte im Nachbarland	
Abbildung 15: Struktur der Euregio	63

TABELLEN

Tabelle 1: Fläche und Anzahl Gemeinden	3
Tabelle 2: Einwohnerzahlen	5
Tabelle 3: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 1 Nachhaltiger Tourismus.....	44
Tabelle 4: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 2 Umweltschonende Mobilität.....	48
Tabelle 5: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 3 Neues Arbeiten.....	52
Tabelle 6: Erfolgsindikatoren für Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.....	55
Tabelle 7: Erfolgsindikatoren für people-to-people-Projekte	56
Tabelle 8: Erfolgsindikatoren für die Querschnittsaufgabe Aufbau und Festigung der Euregio	59
Tabelle 9: Budgetplanung Euregio SBM	68

KARTEN

Karte 1: Das Gebiet der Euregio SBM.....	3
Karte 2: Topographie	4
Karte 3: Bevölkerungsdichte	6

Karte 4: Schutzgebiete	16
Karte 5: Projekte und Initiativen öffentlicher Hand zum Thema Umwelt und Klima.....	17
Karte 6: Bevölkerungsentwicklung 2013-2018	18
Karte 7: Deutsche Staatsbürger in Österreich und Österreichische Staatsbürger in Deutschland	20
Karte 8: Verkehrsinfrastruktur	21
Karte 9: Grenzüberschreitende ÖPNV-Verbindungen	23
Karte 10: Anteil der Einpendler an allen Beschäftigten am Arbeitsort 2015	25
Karte 11: Bildungseinrichtungen	26
Karte 12: Grenzüberschreitende Radwege	27
Karte 13: Grenzüberschreitende Fernwanderwege	28
Karte 14: Tourismusintensität	29
Karte 15: Medizinische Einrichtungen	31

ABKÜRZUNGEN UND GLOSSAR

AT-BY	Österreich – Bayern
BA	Begleitausschuss (im Interreg-Programm)
BY-AT	Bayern – Österreich
CLLD	Community Led Local Development (von der örtlichen Bevölkerung getragene Maßnahmen zur Entwicklung)
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit (Instrument der Kohäsionspolitik der Europäischen Union, die frühere Bezeichnung „Interreg“ ist noch gebräuchlich)
Euregio	Euregios sind grenzüberschreitende Zusammenschlüsse im Rahmen des Interreg-Programmes
FAG	Facharbeitsgruppen
GS	Gemeinsames Sekretariat (im Interreg-Programm)
GÜ	Grenzüberschreitend
GÜZ	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
Interreg	EU- Förderprogramm für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (früherer bzw. informeller Name für die ETZ), hier verwendet für das Interreg BAY-AT Programm
MIV	Motorisierter Individualverkehr
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
p2p	people-to-people-Projekt (Projekte mit begrenztem Budget im Rahmen des Interreg-Programmes, bei denen es hauptsächlich um die grenzüberschreitende Begegnung und den Austausch geht)
RK	Regionale Koordinierungsstelle (im Interreg-Programm)
RLA	Regionaler Lenkungsausschuss (im Interreg-Programm)
SBM	Schwaz / Bad Tölz-Wolfratshausen / Miesbach
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)
TIA	Tegernsee – Isar – Achensee

VORWORT

Vor über 20 Jahren wurde mit der Tegernseer Erklärung ein Grundstein für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach und des Bezirkes Schwaz gelegt. Seitdem haben die Projektpartner aus Tirol und Bayern formlos kooperiert und es wurden bereits einige Projekte, wie z.B. der Fernradweg München - Venedig, erfolgreich umgesetzt.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Tegernseer Erklärung im Jahr 2019 gab es im Rahmen zweier Workshops den Anstoß, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu intensivieren. Daraufhin wurde 2020 die Möglichkeit und Sinnhaftigkeit einer Euregio Gründung für die gegenständlichen Regionen überprüft und es wurden im Rahmen der Projekte „EVS 46“ und „TIR 18“ Daten- und Entscheidungsgrundlagen erarbeitet. Zum Jahresende wurden in den zuständigen Gremien die Beschlüsse für eine Euregio Gründung gefasst.

Mit Gründung der Euregio Schwaz / Bad Tölz-Wolfratshausen / Miesbach (Euregio SBM) wird die Zusammenarbeit auf eine neue Ebene gehoben. Durch die Schaffung einer grenzübergreifenden Struktur mit eigenen personellen Ressourcen können gemeinsame Handlungsziele und Handlungspotenziale mit entsprechenden Synergieeffekten kontinuierlich verwirklicht werden. In Zukunft soll der gemeinsame Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum bedarfsgerecht und zielgerichtet entwickelt werden.

Die Themenfelder und deren Handlungsbedarfe, welche auf beiden Seiten der Grenze von Relevanz sind und für die sich daher ein grenzüberschreitender Ansatz erfolgsversprechend anbietet, wurden in einem Strategieprozess ausgearbeitet. In mehreren thematischen Workshops haben sich die regionalen Akteure engagiert und ideenreich eingebracht. Dabei wurden gemeinsame Aktionsfelder vereinbart und inhaltliche Schwerpunkte verankert sowie potenzielle Projektideen erhoben. In den kommenden 7 Jahren werden im Gebiet der Euregio SBM insbesondere die Aktionsfelder „Nachhaltiger Tourismus“, „Umweltschonende Mobilität“ und „Neues Arbeiten“ sowie das Querschnittsthema „Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz“ forciert.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit lebt von dem Engagement der regionalen Akteure, dem persönlichen Austausch und den gemeinsamen Ideen zur Verbesserung des Lebensraumes von und für die Menschen der Euregio SBM. Daher wird es zentrale Aufgabe der Euregio SBM sein, die Menschen und Institutionen vor Ort zusammen zu bringen, bei der Entwicklung von Projekten zu unterstützen und ein starkes, nachhaltig agierendes Partnernetzwerk aufzubauen.

Unser herzlicher Dank gilt den teilnehmenden Akteuren für Ihr Engagement und die motivierte Mitarbeit beim Strategieprozess und wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit!

Ebenfalls gilt unser Dank dem Interreg Programm „Österreich-Bayern“, über welches der Strategieprozess sowie die Vorarbeiten zur Euregio Gründung im Rahmen der Projekte „TIR 20“, „Evs 46“ und „TIR 18“ gefördert wurden.



Bezirkshauptmann Dr. Michael Brandl
Obmann Regionalmanagement Bezirk
Schwaz



Landrat Josef Niedermaier
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen



Landrat Olaf von Löwis of Menar
Landkreis Miesbach

Euregios sind grenzüberschreitende Zusammenschlüsse auf kommunaler Ebene, mit dem Ziel, gemeinsame Entwicklungsherausforderungen anzugehen und somit den gemeinsamen Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum zu fördern. Euregios bieten einen Rahmen und Unterstützung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit verschiedenster Akteure (Vereine, Gemeinden, Städte, Betriebe etc.) zu gemeinsamen Themen (vgl. Kapitel 4 und 5.3). Zudem besteht in Euregios vereinfachter Zugriff auf Förderungen für grenzüberschreitende Projekte. In den vergangenen Jahrzehnten konnte unter anderem auf Fördermittel der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) zurückgegriffen werden. Das Interreg-Programm Österreich-Bayern ist eines von 60 Förderprogrammen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Regionen innerhalb der ETZ. Seine Prioritäten und Ziele sind im Anhang dargestellt.

Mit der Programmperiode 2021- 2027 werden die Interreg-Förderungen für die Euregios zum ersten Mal mit der Forderung nach einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategie verknüpft. Dies soll sicherstellen, dass in der Region sowohl eine abgestimmte Sichtweise auf die zentralen regionspezifischen, grenzüberschreitend zu bearbeitenden Herausforderungen besteht als auch, dass die geförderten Projekte entsprechend bedarfsorientiert einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Grenzraums leisten. Dabei ist die Strategieformulierung keinesfalls als „Pflichtaufgabe“ zu sehen. Mit der Strategieentwicklung ist neuer Schwung entstanden, es wurden neue Perspektiven eröffnet, und es bot sich die Möglichkeit, neue Akteure zu mobilisieren. Mit all dem soll die Kooperation auf eine belastbare und dauerhafte Basis gestellt werden. Die Strategie ist kein „Plan“, der in den folgenden Jahren abgearbeitet wird. Vielmehr soll sie der grenzüberschreitenden Kooperation im Rahmen der Euregio für die kommenden Jahre eine gemeinsame Basis und einen gemeinsamen Orientierungsrahmen geben.

Innerhalb der Euregio Strategie soll für die Interreg-Förderung eine Priorisierung auf „2 + 1 Themenfelder“ vorgenommen werden, wobei das „+ 1 Themenfeld“ bereits von der Interreg Programmbehörde als „Tourismus“ identifiziert wurde, der zwar in allen Grenzregionen des Programmraums Österreich-Bayern eine wichtige Rolle spielt, aber dabei regionspezifische Herausforderungen mit sich bringt. Für die Umsetzung der Euregio Strategie in den „2 + 1 Themenfeldern“ steht den Euregios aus dem Interreg-Programm in Folge ein eigenes Förderbudget und eigenverantwortliche Förderentscheidungen für Kleinst-, Klein- und Mittelprojekte bis zu 100.000 € zu. Die Umsetzung weiterer Themenfelder (Kapitel 4.5) kann über andere Förderinstrumente erfolgen (Kapitel 6.2). Projekte über 100.000 € (sogenannte Großprojekte) können bei der Interreg Programmbehörde Österreich-Bayern zur Förderung eingereicht werden, sofern Bezug zur Interreg Österreich-Bayern Programmstrategie besteht. Außerdem gibt es sogenannte Obstacle-Projekte, mit denen spezielle Grenzhindernisse bearbeitet werden sollen.

Zudem wird ein Euregio-Management als Umsetzungsbegleitung der euregionalen Strategie gefördert, welches potentielle Projektträger grundsätzlich unabhängig von Projektgröße und Thema informiert und berät (Kapitel 5.4).

1 BESCHREIBUNG DER EUREGIO

1.1 FESTLEGUNG DES GEBIETS UND BESCHREIBUNG DER GEBIETSCHARAKTERISTIK

1.1.1 ZUR GRÜNDUNG DER EUREGIO

Bereits im Jahr 1998 wurde mit der „Tegernseer Erklärung“ eine Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gebiet des Bezirks Schwaz (Österreich) – Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (Deutschland) – Landkreis Miesbach (Deutschland) getroffen. Sie entstand im Rahmen des Interreg-Programmes (damals Interreg II).

Die Kooperation lief viele Jahre auf eher informeller Ebene, beruhte lange vor allem auf Erfahrungsaustausch und einzelnen Projekten, war nie mit hauptamtlichem Personal für diese Aufgabe ausgestattet und wurde hauptsächlich durch persönliche Kontakte einiger besonders aktiver Akteure betrieben. Seit 2010 wurde die Partnerschaft unter dem Namen Tegernsee-Isar-Achensee-Forum (kurz TIA-Forum) weitergeführt. In den letzten Jahren hat die Zusammenarbeit neuen Schwung erfahren: Im Jahr 2019 fanden im Rahmen des TIA-Forums zwei Veranstaltungen statt, bei denen potenzielle inhaltliche Anknüpfungspunkte für eine vertiefte grenzüberschreitende Zusammenarbeit herausgearbeitet wurden. Gleichzeitig kam die Frage auf, ob die Zusammenarbeit künftig stärker institutionalisiert werden sollte.

In der Folge beteiligte sich das TIA-Gebiet an einem gemeinsamen Projekt zur Grundlagenermittlung für Euregio-Strategien (Projekt Evs46), das 2020 in den Gebieten drei bestehender Euregios im Grenzraum Bayern-Österreich und im Kooperationsraum des TIA-Forums durchgeführt wurde. Zeitgleich wurden im TIA-Gebiet in einem eigenen Projekt (TIR18) die Rahmenbedingungen und die Entscheidungsgrundlagen für die Gründung einer Euregio erarbeitet. Zum Jahresende 2020 fiel in den jeweils zuständigen Gremien die Entscheidung, eine Euregio zu gründen. Aufbauend auf den Vorarbeiten der TIA Foren, der Grundlagenermittlung (Projekt Evs 46) sowie dem Projekt TIR 18 wurde im ersten Quartal 2021 ein Strategieprozess durchgeführt und die vorliegende Euregio Strategie (TIR 20) erstellt.

Ziel der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ) (Interreg) ist es, die Kooperation in der Europäischen Union über Landesgrenzen hinweg zu stärken. Dabei stellen Euregios im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ein wichtiges Instrument dar.

1.1.2 EUREGIO-GEBIET UND CHARAKTERISTIK

Die Euregio Schwaz / Bad Tölz-Wolfratshausen / Miesbach (Euregio SBM)¹ ist einer der Kooperationsräume im Interreg-Programmraum Österreich-Bayern (siehe Abbildung 1) und verbindet Gebiete in den Bundesländern Tirol und Bayern.

¹ Bei der Namensgebung für die neue Euregio wurde der Vorschlag einer „Euregio TIA“ diskutiert, dann aber verworfen. Hintergrund war, dass dies als zu einschränkend empfunden wurde und womöglich dem Ziel entgegengestanden hätte, möglichst viele Menschen aus dem Gesamttraum für grenzüberschreitende Themen zu gewinnen und zu begeistern.

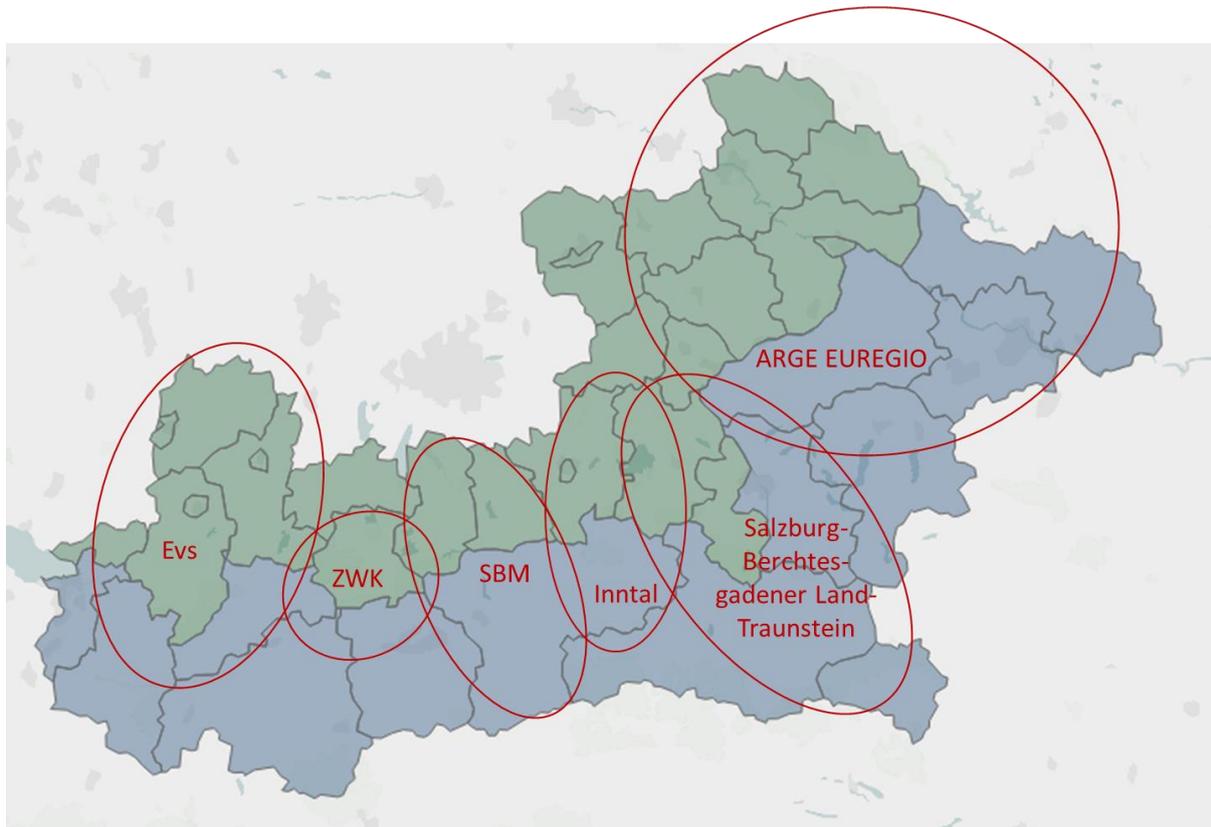


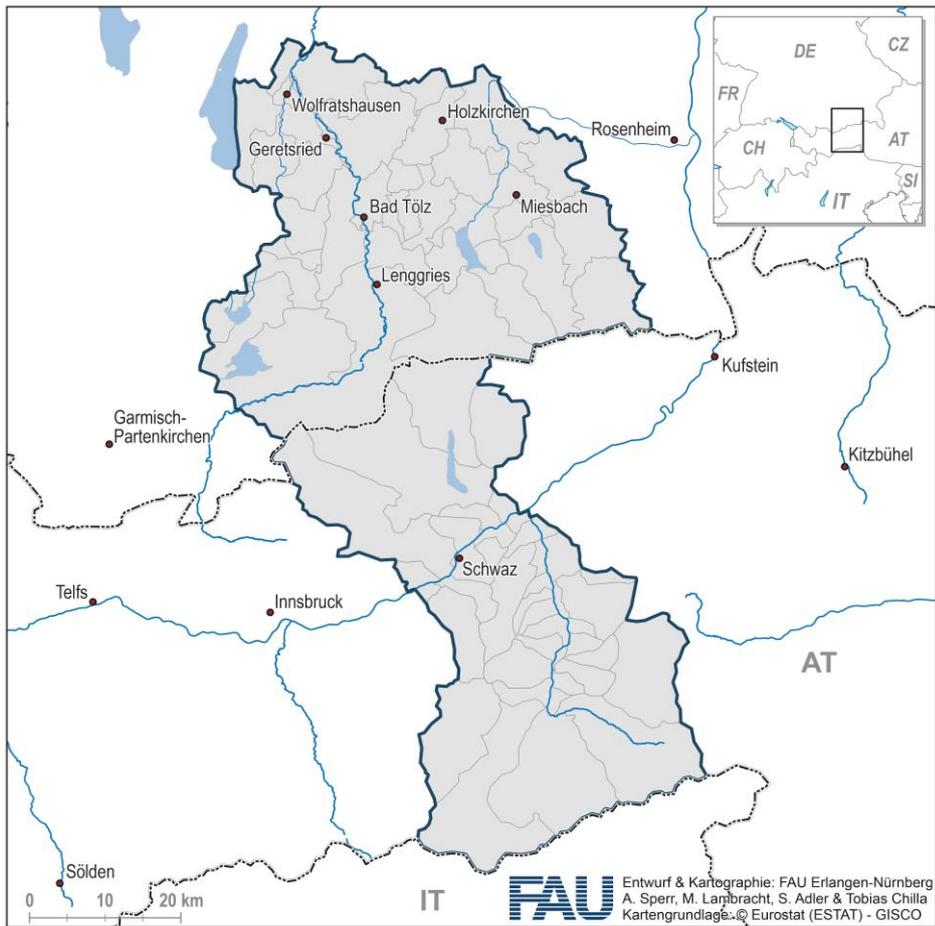
Abbildung 1: Lage der Euregio SBM im Programmraum Interreg Österreich-Bayern

Quelle: Verwaltungsbehörde INTERREG Österreich-Bayern. Informelle Abstimmung des Kooperationsprogramms INTERREG Bayern-Österreich für die Förderperiode 2021-2027 mit der Europäischen Kommission. Stand April 2021.

Das Gebiet der Euregio SBM ist in Karte 1 dargestellt und umfasst

- den Bezirk Schwaz (Tirol/Österreich),
- den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (Bayern/Deutschland), und
- den Landkreis Miesbach (Bayern/Deutschland).

Damit baut das Euregio-Gebiet direkt auf dem seit über zwanzig Jahren bestehenden Kooperationsgebiet der früheren Tegernseer Erklärung auf und ist identisch mit dem Gebiet, das auch die TIA-Foren abbildete. Die Euregio SBM liegt zwischen der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK), die sich westlich anschließt, und der Euregio Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal (kurz Inntal) im Osten. Zu beiden benachbarten Euregios gibt es enge Bezüge sowie Überschneidungsgebiete - mit der ZWK im Bereich des Naturpark Karwendel und mit der Euregio Inntal in den Miesbacher Gemeinden Schliersee, Bayrischzell, Fischbachau. Die Überschneidungsgebiete stellen eine aktive Schnittstellenfunktion zu den Nachbargebieten dar und befördern die Abstimmung unter den Nachbar Euregios (vgl. Kapitel 5.3).



Karte 1: Das Gebiet der Euregio SBM

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

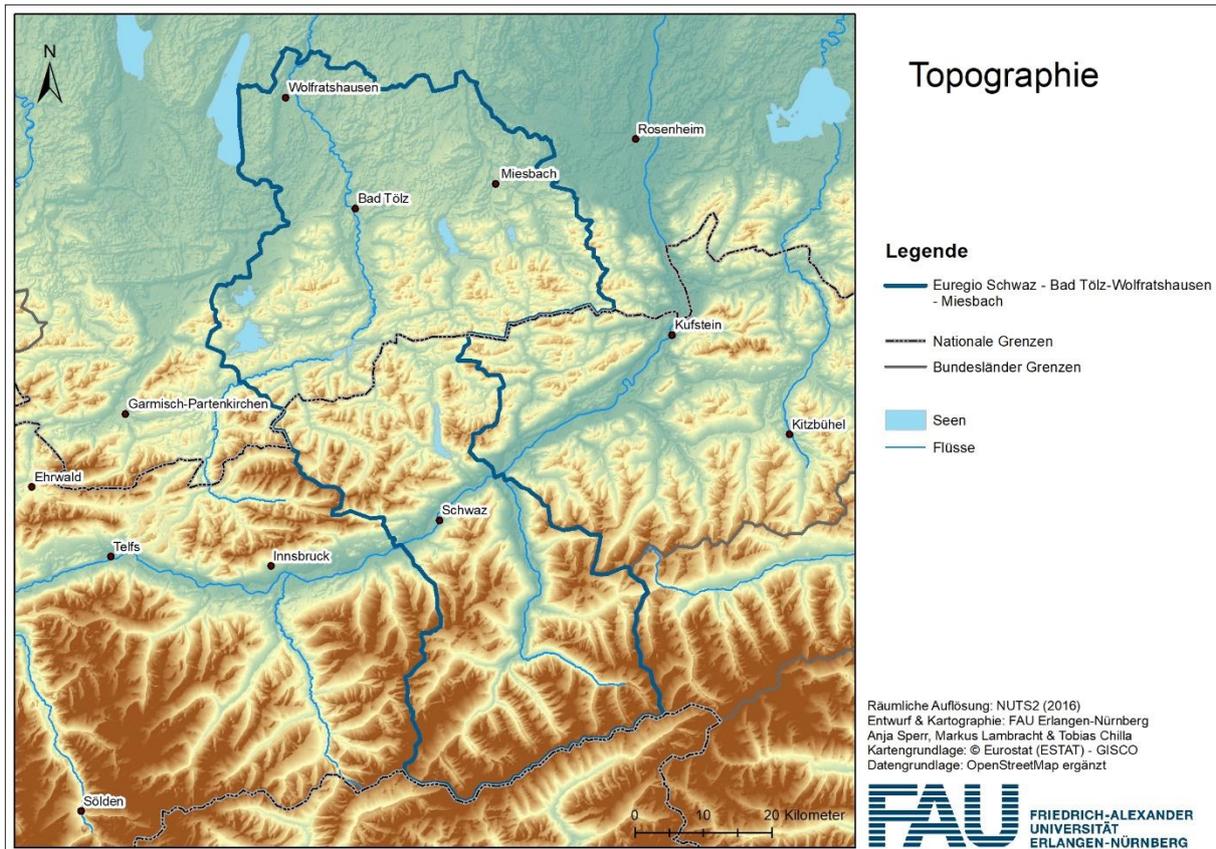
Die Gesamtfläche der Euregio umfasst etwas über 3.800 km² und 77 Gemeinden und Städte. Auf den bayerischen und den österreichischen Teil entfallen fast gleich große Flächenanteile (siehe Tabelle 1). Die maximale Nord-Süd-Erstreckung beträgt rund 115 km, die West-Ost-Erstreckung zwischen gut 20 und knapp 60 km.

Tabelle 1: Fläche und Anzahl Gemeinden

Teilgebiet	Fläche	Anzahl Gemeinden	Programm gebiet	Fläche	Anzahl Gemeinden
Bezirk Schwaz	1.843 km ²	39	Österreich	1.843 km ²	39
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	1.111 km ²	21	Bayern	1.977 km ²	38
Landkreis Miesbach	866 km ²	17			
Gesamt	3.820 km²	77		3.820 km²	77

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung Landesstatistik (2021), Statistik kommunal (2020)

Karte 2 zeigt die Topographie des Grenzraums. Das Gebiet der Euregio SBM ist in hohem Maß vom Gebirge geprägt, wobei die bayerischen Gebiete im Norden dem Voralpenland zuzurechnen sind.



Karte 2: Topographie

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Der Raum ist eingebettet zwischen den Städten München (D), Rosenheim (D), Innsbruck (AT) und Kufstein (AT), die allesamt außerhalb der Euregio liegen. Abbildung 2, die im Rahmen eines der TIA-Foren erstellt wurde, zeigt übersichtlich die Grundstruktur. Auf bayerischer Seite prägt die Nähe zur Metropole München das Gebiet, die beiden Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach sind Teil der Metropolregion München. Das Karwendelgebirge, die Brandenberger Alpen (Rofangebirge) und die Bayerischen Voralpen trennen entlang der Staatsgrenze den österreichischen und den bayerischen Teil voneinander. Die einzige durchgängige Straßenverbindung bildet der Achenpass, eine weitere Straßenverbindung aus Bayern nach Österreich führt als Sackgasse in das Gebiet Hinterriß/Eng. Auf österreichischer Seite schließt der Bezirk Schwaz mit dem Achental und dem Achensee an. Das verkehrsreiche Inntal führt von West nach Ost durch das Gebiet. Südlich davon liegen das Zillertal und seine Seitentäler an, das Euregio-Gebiet reicht damit bis an die Grenze zu Italien.

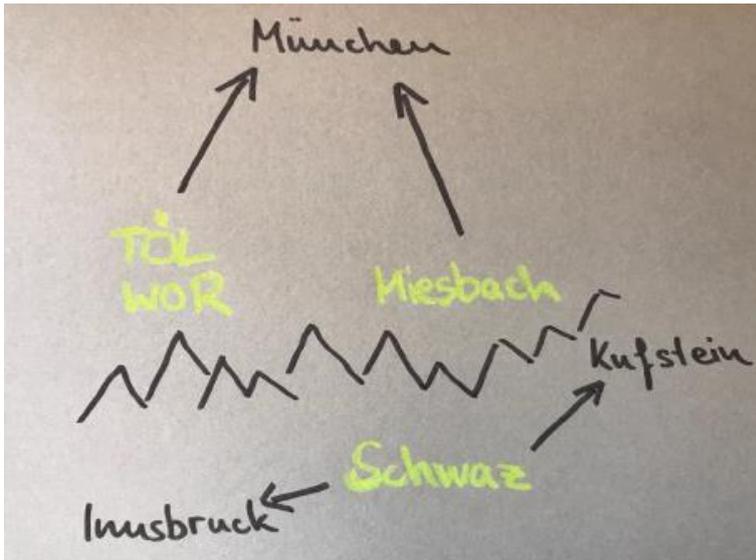


Abbildung 2: Skizze zum Euregio-Gebiet

Quelle: I. Wildemann-Dominguez, Arbeitsgruppe im Rahmen des TIA-Forums, 2019

1.2 ANGABEN ZUR BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

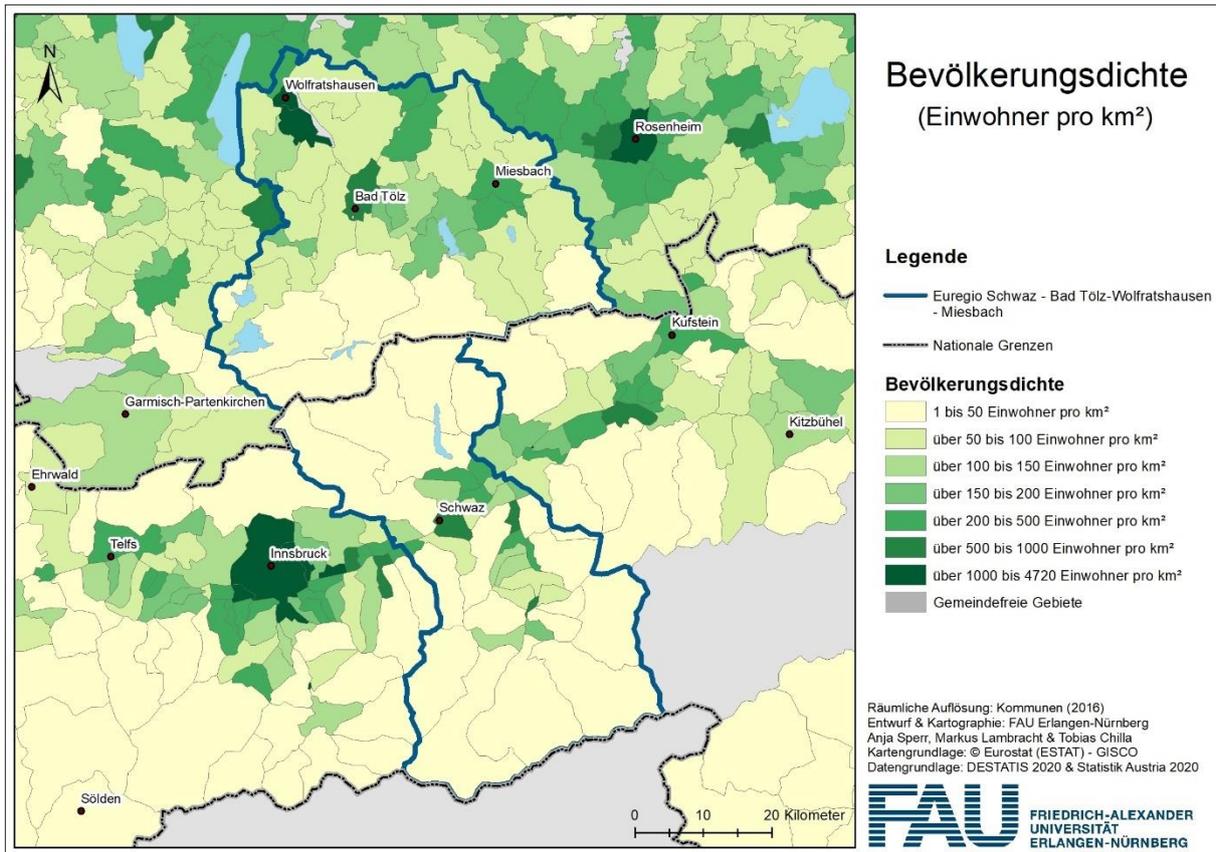
Im Gebiet der Euregio leben rund 310.000 Einwohner, davon entfallen rund 226.000 auf Deutschland und rund 84.000 auf Österreich. Die Zahlen sind Tabelle 2 zu entnehmen.

Tabelle 2: Einwohnerzahlen

Teilgebiet	Einwohner	Einwohner pro km ²	Land	Einwohner
Bezirk Schwaz	84.000	45	Österreich	84.000
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	127.000	114	Deutschland	226.000
Landkreis Miesbach	99.000	114		
Gesamt	310.000	81		310.000

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung Landesstatistik (2021), Statistik kommunal (2020)

Setzt man die Bevölkerungszahlen mit der Fläche (aus Tabelle 1) in Relation, wird ersichtlich, dass die durchschnittliche Bevölkerungsdichte im deutschen Teil der Euregio weit mehr als doppelt so hoch ist als im österreichischen. Einen genaueren Blick erlaubt Karte 3, sie zeigt die Bevölkerungsdichte. In der Euregio SBM liegt diese im unmittelbaren Grenzraum, bedingt durch das Relief, unter 50 Einwohnern pro Quadratkilometer. Deutlich höhere Werte werden weiter nach Norden erreicht, wo vor allem die verkehrsmäßig gut an das Einzugsgebiet München angebotenen Gebiete sichtbar werden. Auf österreichischer Seite ist deutlich das Inntal mit seiner dichteren Besiedelung zu erkennen, ebenso das Zillertal. Auch bei den Gebieten mit geringerer Bevölkerungsdichte ist zu berücksichtigen, dass aufgrund des bergigen Reliefs nur ein Teil des Gebiets überhaupt für Siedlungsflächen geeignet ist und es deshalb auch dort punktuell (bzw. linienhaft in den Flusstälern) durchaus zu Verdichtungserscheinungen (Bevölkerung, Siedlungen, Gewerbe, Verkehrswege) kommt.



Karte 3: Bevölkerungsdichte

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Die größten Gemeinden im Euregio-Gebiet sind:

- im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen die Stadt Geretsried (rund 26.000 Einwohner), die Kreisstadt Bad Tölz (rund 19.000 Einwohner), Wolfratshausen (rund 19.000 Einwohner) und Lenggries (rund 10.000 Einwohner),
- im Landkreis Miesbach der Markt Holzkirchen (rund 17.500 Einwohner), die Stadt Miesbach (rund 11.500 Einwohner) und Hausham (rund 8.500 Einwohner),
- im Bezirk Schwaz die Stadtgemeinde Schwaz (rund 13.800 Einwohner), die Marktgemeinde Jenbach rund (7.200 Einwohner) und die Marktgemeinde Vomp (rund 5.200 Einwohner).

Die meisten weiteren Gemeinden im Gebiet verzeichnen Einwohnerzahlen von jeweils mehreren tausend Einwohnern, nur im Bezirk Schwaz gibt es einige kleinere Gemeinden mit unter tausend Einwohnern.

Zwischenfazit zum Gebiet der Euregio

In Summe zeigt die neue Euregio, dass die grenzüberschreitende Kooperation im Grenzraum auf langjährige Beziehungen, Kontakte und Bemühungen aufbauen kann. Diese sollen nun weiterentwickelt und institutionalisiert werden, um einerseits den Rückhalt für die Zusammenarbeit zu verdeutlichen, aber andererseits auch die Zusammenarbeit auf eine verlässlichere und dauerhaftere Basis zu stellen. Gleichzeitig definiert die Topografie sehr enge Bezugsachse(n), eine starke Orientierung in den Partnerregionen zu den jeweils nächsten (nationalen) Städten München/ Innsbruck begrenzt die grenzüberschreitende Verflechtung

zusätzlich. Dennoch zeigen sich in einer Vielzahl an Themen gemeinsame Fragen, die in Folge auch gemeinsam grenzüberschreitend aufgegriffen werden sollten, aber auch gleiche Herausforderungen dies- und jenseits der Grenze, bei denen eine Zusammenarbeit und ein Austausch einen deutlichen Mehrwert bringen kann.

In der Analyse des Euregio-Gebietes (siehe Kap. 3) werden diese Themen aufgezeigt.

2 BETEILIGUNG REGIONALER STAKEHOLDER IN DER STRATEGIEERSTELLUNG

Die Euregio-Gründung und der Strategieprozess wurden von einer Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Bezirk Schwaz, aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und aus dem Landkreis Miesbach gelenkt. Das Regionalmanagement des Bezirks Schwaz hat dabei federführend als Lead Partner die Koordination übernommen.

2.1 AUFBAUEN AUF BESTEHENDEM: TIA-FORUM UND BETEILIGUNG BEI DER GRÜNDUNGSVORBEREITUNG

Im Jahr 2019 fanden im Rahmen des sog. TIA-Forums (Tegernsee – Isar – Achensee) zwei Workshops statt, bei denen mit Hilfe externer Moderation inhaltliche Anknüpfungspunkte für eine vertiefte grenzüberschreitende Zusammenarbeit herausgearbeitet wurden. In diesen Veranstaltungen wurden Profile der drei Teilgebiete vorgestellt und darauf basierend potenzielle Themenfelder für eine intensivere Kooperation herausgearbeitet. Für die weitere Ausarbeitung wurden Facharbeitsgruppen für die Bereiche „Innovation & Neues Arbeiten“ „Mobilität & Verkehr“ sowie „Tourismus & Landwirtschaft“ gegründet. Diese arbeiteten u.a. gemeinsame Handlungspotentiale aus und präsentierten sie im TIA-Workshop.

Aus den Veranstaltungen heraus entstand der Wunsch, die Option der Gründung einer Euregio zur Intensivierung der Zusammenarbeit zu prüfen. Aufgrund des Pandemie-Geschehens und dem Fokus auf die potentielle Euregio-Gründung gab es ab 2020 keine weiteren Treffen der Facharbeitsgruppen. Jedoch wurde sowohl in der Gründungsvorbereitung als auch in der Euregio- Strategieerstellung der Teilnehmerkreis der TIA-Workshops in den Prozess eingebunden. In den Strategieworkshops wurden die Ergebnisse der Facharbeitsgruppen aufgegriffen und von Vertreterinnen und Vertretern der Facharbeitsgruppen vorgestellt.

2.2 BETEILIGUNGSANALYSE FÜR DEN STRATEGIEPROZESS

Zu Beginn des eigentlichen Strategieprozesses wurde mit externer Begleitung eine systematische Beteiligungsanalyse durchgeführt, um eine ausgewogene Zusammensetzung von Akteuren zu erreichen. Dabei wurde nicht nur die Strategieerstellung betrachtet, sondern auch die spätere Umsetzungsphase in die Überlegungen einbezogen. Mit Hilfe der Analyse wurde festgelegt, welche Akteure zu welchem Zeitpunkt und in welcher Rolle beteiligt werden.

Weil die Analyse auch vertrauliche Informationen sowie z.T. persönliche Daten von Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfasst, erfolgte nach diesem Ersttermin die weitere Bearbeitung durch die Steuerungsgruppe. Durch den Verbleib der Daten bei der Projektleitung liegt dort ein Instrument vor, das dauerhaft den Überblick über die Einbindung der Akteure erlaubt und mit dem auch in späteren Phasen jederzeit Ergänzungen und Anpassungen möglich sind.

Als Ergebnis der Analyse wurden vom Euregio-Management auch gezielt Akteure angesprochen, die bislang nicht in die Aktivitäten des TIA-Forums eingebunden waren. Sie wurden in individuellen Vorgesprächen über den Strategie-Prozess informiert und/oder zur Mitwirkung in den Workshops eingeladen.

2.3 STRATEGIE-WORKSHOPS

2.3.1 STRATEGIEPROZESS UND BETEILIGTE

Die Einbindung von verschiedenen Akteuren erfolgte in der Hauptsache durch mehrere Strategie-Workshops. Abbildung 3 zeigt den Ablauf bei der Strategieentwicklung (im Anhang sind weitere Informationen zu allen Meilensteinen aufgelistet). Leider konnte durch die Pandemie-Situation nicht in dem Maße beteiligt werden, wie dies in Präsenz-Formaten und ohne Einschränkungen möglich gewesen wäre. Durch faktische Grenzschießungen während der Strategieerstellung musste – die Vorarbeiten ausgenommen – der eigentliche Strategieprozess in Online-Formaten stattfinden (einen Eindruck gibt Abbildung 4).



Abbildung 3: Ablauf der Strategieentwicklung

Quelle: Eigene Darstellung 2020

Die Steuerungsgruppe setzte sich aus jeweils zwei Vertreterinnen und Vertretern aus jedem Teilgebiet zusammen. Die Koordination des Strategieprozesses und die Projektleitung war beim Regionalmanagement Bezirk Schwaz als federführendem Partner angesiedelt, für die Prozessbegleitung und zur Moderation der Workshops wurde auf externe Begleitung zurückgegriffen, ebenso beim Ausformulieren des Strategiedokuments.

Zu den Schlüsselakteuren gehörten Vertreterinnen und Vertreter der Kreis- bzw. Bezirksverwaltungen, Gemeinden, der Politik, aus Regional- und LAG-Managements sowie aus Unternehmen, Kammern, Organisationen, Vereinen, Forschungseinrichtungen und Verbänden. Zu den Vertiefungsworkshops wurden jeweils weitere Akteure hinzugezogen, um Perspektiven aus der Praxis einbinden zu können. Folgende Institutionen waren vertreten:

- Alpenregion Tegernsee Schliersee
- Amt der Tiroler Landesregierung
- Arbeitsmarktservice Schwaz
- ATM Abfall Tirol Mitte
- Bayrische Oberlandbahn GmbH
- BBV, Kreisbäuerin
- Bezirk Schwaz
- Bezirkshauptmannschaft Schwaz
- Blue Lion GmbH
- DEHOGA Bayern
- Energie Tirol
- Haus der Völker - Schwaz
- Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen
- IHK Regionalaussschuss
- Industriegemeinschaft Geretsried e.V.
- KulturVision
- LAG Bad Tölz-Wolfratshausen
- LAG Kreisentwicklung Miesbacher Land e.V.
- Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen
- Landkreis Miesbach
- Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen mit den Fachgebieten Klimaschutz und Energie, Naturschutz, ÖPNV/Verkehr, Wasserrecht, Wirtschaftsförderung
- Landratsamt Miesbach mit den Fachgebieten Klimaschutzmanagement, ÖPNV, Mobilität
- Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz
- Landwirtschaftskammer Schwaz
- Ledermais Busreisen
- Naturpark Karwendel
- Planungsverband Zillertal
- Programmstelle Interreg Österreich-Bayern
- Regierung von Oberbayern
- Regionalmanagement Bezirk Schwaz
- Regionalverkehr Oberbayern GmbH
- Stadtwerke Schwaz
- Standortagentur Tirol
- Standortförderung Holzkirchen
- Standortmarketing-Gesellschaft Landkreis Miesbach mbH, mit den Bereichen Leader, Projektleitung Innovation, Regionalmanagement, Bildungsmanagement, Ökomodellregion
- Tegernseer Tal Tourismus
- Tölzer Land Tourismus
- TVB Achensee
- TVB Silberregion Karwendel
- Ummadum
- Unternehmervereinigung Wirtschaftsraum Wolfratshausen UWW
- Vertreterinnen und Vertreter der Kreistage
- Vertreterinnen und Vertreter der Städte und Gemeinden aus dem Projektgebiet
- Wirtschaftskammer (Bezirk Schwaz)
- Wirtschaftskammer Tirol/Tiroler Wirtschaftsbund
- Zillertaler Tourismusschulen Zell am Ziller

Die Akteure vertraten die Themenbereiche:

- Aus- und Weiterbildung
- Energie
- Hotellerie und Gastronomie
- Industrie
- Klimaschutz
- Kultur
- Land- und Forstwirtschaft
- Mobilität/Verkehr
- Museen
- Nachhaltigkeit
- Naturparke
- Naturschutz
- Regionalmanagement
- Tourismus
- Umweltbildung
- Wirtschaftsförderung

Hauptaugenmerk bei den Workshops lag darauf, dass die Regional- und Sachkenntnisse der verschiedenen Akteure in die Strategie einfließen konnten. Die Workshops starteten mit Inputs und Impulsreferaten, die dann von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kommentiert werden konnten. Diese Rückmeldungen wurden

berücksichtigt und in die Strategie eingearbeitet. Hauptbestandteil aller Workshops war die Diskussion in Kleingruppen anhand vorgegebener Fragen und Arbeitsaufträge. Die Diskussionsinhalte wurden auf Online-Pinnwänden festgehalten und anschließend im Plenum vorgestellt. Im Nachgang der Workshops wurde eine Muster-Projektskizze an die Teilnehmenden versandt und es gingen bereits einige Projektideen bei der Projektleitung ein.



Abbildung 4: Eindrücke aus dem Online-Workshop

Quelle: Screenshot S. Weizenegger 2020

Bei der Bearbeitung fand folgende Arbeitsteilung statt: Die Akteure brachten ihre Kenntnisse und Einschätzungen ein, in der Hauptsache ging es darum, qualitative Argumente zu sammeln. Zwischen den Workshops wurden die vorgebrachten Aspekte jeweils vom Euregio-Management und der Steuerungsgruppe mit Hilfe externer Begleitung sortiert, zugeordnet und aufbereitet. Das eigentliche Verschriftlichen erfolgte durch die externe Begleitung in Kooperation mit der Projektleitung.

An den TIA-Foren 2019, an den Workshops zur Vorbereitung der Gründung der Euregio 2020 und an den Workshops zur Strategieerstellung nahmen jeweils zwischen 20 und 40 Personen teil. Insgesamt waren über 100 Personen am Strategieprozess beteiligt.

2.3.2 ERWARTUNGEN DER AKTEURE AN DIE GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT UND AN DAS EUREGIO-MANAGEMENT

Die Workshops wurden nicht nur dafür genutzt, um inhaltliche Ausrichtungen und Stoßrichtungen zu diskutieren, sondern auch um zu erfragen, was die Akteure ihrerseits von der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im

Rahmen einer Euregio und von einem Euregio-Management erwarten. Die meisten Antworten beinhalten die Aspekte:

- Vernetzung herstellen, Koordination übernehmen
- Helfen, Partner zu finden
- Gemeinsam innovative Projekte entwickeln
- Fördermittel und Unterstützung bei der Beantragung von Förderungen
- Erfahrungs- und Wissensaustausch herstellen

Exemplarisch einige Nennungen im Wortlaut:

- *Hilfe durch Euregio: Koordinierung, Abstimmung/Organisation, Vermittlung von Fördermitteln*
- *Die richtigen Ansprechpartner finden und Unterstützung bei gemeinsamen Pilotprojekten*
- *Konkrete umsetzbare Projekte relativ schnell und bürokratiearm fördern!*
- *Raum für den Austausch von Ideen, Projekten, etc. schaffen!*
- *Plattformen schaffen um eine themenspezifische Vernetzung zu ermöglichen.*
- *Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei möglichen Projekten mitdenken und als Zusatznutzen einbringen*
- *Konkrete Adresse, konkrete Ansprechpartner, Koordinationsaufgabe, Förderspezialist,*
- *Grenzüberschreitender Wissenstransfer. Was kann ich aus der/den anderen Regionen lernen. Innovationspotenzial ausschöpfen.*
- *Die Jugend nicht vergessen!*
- *Vernetzung, Best Practice Beispiele, höhere Schlagkraft bei sehr komplexen Themen (Verkehr, Besucherlenkung)*
- *Durch die Institutionalisierung einer gemeinsamen Organisation (EUREGIO) kann/wird der Austausch intensiviert. Damit entstehen gemeinsame Projekte, wo ein Nutzen in jeder einzelnen Region entsteht. Dazu gibt es finanzielle Unterstützung, das sehr wertvoll ist. So wächst Europa besser zusammen.*

Bei den Workshops wurde auch ein Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Strategieprozess und dem diesbezüglichen Austausch erbeten. Diese Rückmeldungen waren insgesamt sehr positiv. Nachfolgend einige Zitate aus den Chat-Verläufen der Workshops, die auch die gute und kooperative Stimmung zwischen den beteiligten Akteuren und den Rückhalt der Zusammenarbeit und für den Strategieprozess wiedergeben sollen:

- *Danke für die perfekte Vorbereitung und Abwicklung!*
- *angenehme Atmosphäre, guter Austausch*
- *Diesmal sehr konkret und praxisnah, hervorragende Gruppenarbeit, danke!*
- *Vielen Dank für die gute Organisation und viel Erfolg für die Antragstellung*
- *Ein schöner Nachmittag - vielen Dank für die Einladung.*
- *Danke für die gute Moderation der konstruktiven, ermutigenden Veranstaltung*
- *Wieder sehr gut, effizient und sympathisches Treffen gewesen heute....*
- *Was mach ich nur jetzt ohne Euch 😊😊*
- *Sehr gutes, strukturiertes und konstruktives Arbeiten mit einem großen Schatz für eine wertvolle Euregio-Strategie-Entwicklung.*
- *Vielen Dank für die Einladung zum Mitdiskutieren bzw. -arbeiten. Es war sehr informativ, interessant und sehr gut organisiert. Wir konnten uns sehr gut austauschen!*

- Danke für die Einladung zu interessanten Workshops und viel Erfolg bei den weiteren Arbeiten
- Vielen Dank für den Workshop. Hat alles sehr gut gepasst, bitte weiter so.
- Herzlichen Dank und hoffentlich auf rege Zusammenarbeit!
- Sehr informativ und tolle Möglichkeit Einblicke in unterschiedliche Sichtweisen zu bekommen :) Sehr gut organisiert danke
- Danke Tolle Organisation! Viel Input in kurzer Zeit!!
- Danke, gute Veranstaltung, sehr gut: Teilnahme Verkehrsunternehmen.
- Danke für die gute Vorbereitung des Workshops!
- Vielen Dank für das konstruktive Zusammentreffen!
- sehr gut strukturierter Workshop mit vielen Fachbeiträgen. Das macht die Findung einer Strategie sicherlich einfacher. Ich unterstütze das Vorhaben
- Vielen Dank für die Organisation! & den produktiven Workshop

2.4 SAMMELN VON UND ARBEITEN MIT RELEVANTEN STRATEGIEN

Bestehende Strategie-Dokumente, die für die Euregio-Strategie relevant sind, wurden auf einer Online-Plattform gesammelt (Abbildung 5 zeigt einen Screenshot davon), die auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Workshops zugänglich war.

Im Rahmen der Workshops wurde dann jeweils kurz über bestehende Strategien zu den Themenschwerpunkten informiert. Außerdem wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, etwaige weitere Strategien aus ihren Zuständigkeitsbereichen einzubringen. Zum Teil flossen auch Inhalte aus Konzepten ein, die sich zum Zeitpunkt der Workshops noch in einem Entwurfs-/Überarbeitungsstadium befanden. In Summe konnte damit sichergestellt werden, dass die Diskussionen und Entscheidungen zur Euregio-Strategie im Einklang mit anderen relevanten Strategien aus den Regionen und Ländern stehen.

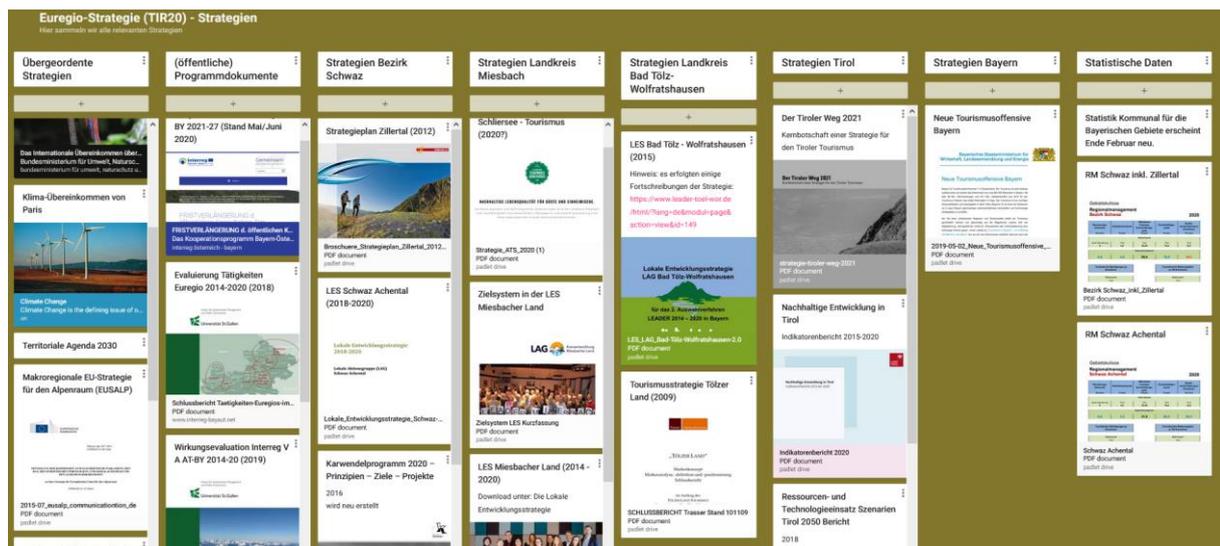


Abbildung 5: Online-Board zum gemeinsamen Sammeln relevanter Strategien und Datenquellen

Quelle: Screenshot S. Weizenegger, 2021

2.5 KOOPERATION MIT NACHBARREGIONEN

Eine inhaltliche Abstimmung erfolgte auch mit den benachbarten Euregios im Programmraum. Noch vor Gründung der Euregio SBM beteiligte sich der Kooperationsraum am Projekt zur Grundlagenermittlung für Euregio-Strategien (Projekt Evs46), einem Gemeinschaftsprojekt mit den Euregios via salina (Evs), Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK) und Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal (kurz Inntal). Im Rahmen dieses Projekts entstanden unter anderem die Karten, die in dieser Strategie verwendet werden. Die Auswahl der kartographisch darzustellenden Themen wurde von den beteiligten Partnern untereinander abgestimmt. Auf diese Weise setzten sich die Euregios gemeinsam mit relevanten Themen für das Grenzgebiet auseinander. Dieser regelmäßige Austausch zwischen den Gebieten soll auch künftig fortgeführt werden (siehe hierzu auch Kapitel 5.3).

Im Zuge der Strategieerstellung fand dann immer wieder ein Austausch auf der Arbeitsebene mit anderen Euregios statt. Die neue Euregio SBM konnte dabei von den Erfahrungen der schon länger aktiven Nachbarn profitieren. Dies gilt sowohl für Fragen zu unterschiedlichen Organisationsformen, als auch zu Themen wie Projektförderung oder Einbindung von Akteuren. Für die Überschneidungsgebiete mit der Euregio ZWK und der Euregio Inntal wurden im Zuge der Strategieerstellung die Schwerpunkte, Aktionsfelder und Stoßrichtungen abgestimmt (eine Übersicht über die Aktionsfelder der benachbarten Gebiete findet sich im Anhang). Damit ist sichergestellt, dass in diesen Gebieten nicht unterschiedliche Ziele verfolgt werden.

Auch in die regelmäßigen Treffen der Euregios im Programmraum wurde das Regionalmanagement des Bezirks Schwaz frühzeitig eingebunden, das für die Strategieerstellung und Gründung für die Euregio SBM federführend als Lead Partner die Koordination übernommen hatte.

3 ANALYSE DER ENTWICKLUNGSBEDARFE

Die Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage basieren vor allem auf folgenden Quellen und Grundlagen:

- Endbericht aus dem Projekt Evs46 Grundlagenermittlung (vor allem die in dem Projekt entstandenen Karten sowie die Erkenntnisse für die vier beteiligten Kooperationsräume),
- Regionsprofile aus den TIA-Foren 2019 (die sich auf die Teilgebiete der neuen Euregio beziehen),
- aktuelle Statistiken zur Aktualisierung und Abrundung (Statistik Kommunal für die Gebiete in Bayern, Auswertungen Landesstatistik Tirol für den Bezirk Schwaz),
- Sichtung bestehender Strategie-Papiere (in diesem Kapitel v.a. deren inhaltliche Schwerpunkte, Beschreibung der Lage, identifizierte Handlungsbedarfe; in Kapitel 4 auch deren Ziele).

3.1 BESCHREIBUNG DER REGION UND DER SOZIOÖKONOMISCHEN LAGE

3.1.1 NATUR- UND KULTURLANDSCHAFT, UMWELT, LANDSCHAFT UND SIEDLUNGSSTRUKTUREN

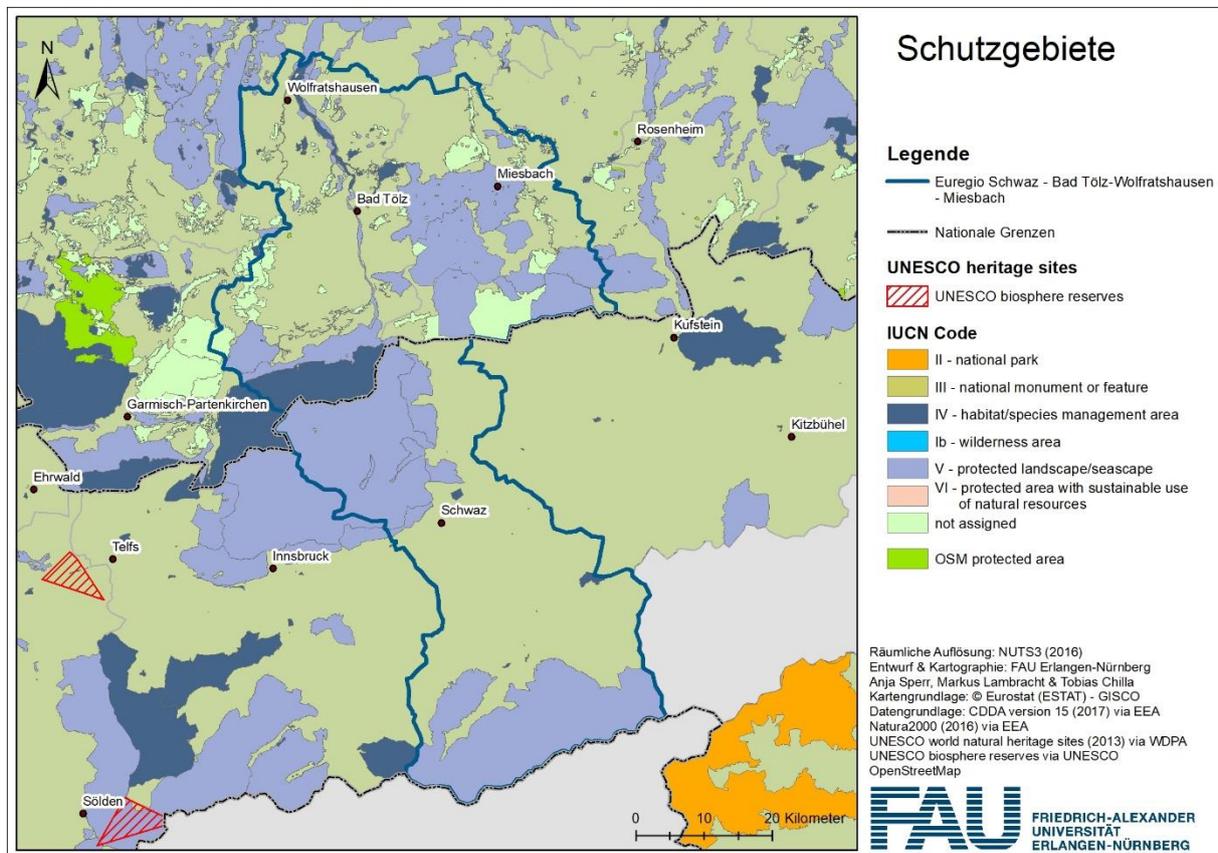
Wie bereits erwähnt, ist das Gebiet der Euregio SBM in hohem Maß vom Gebirge geprägt, wobei die bayerischen Gebiete im Norden flacher sind. Die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach lassen sich in drei Landschaftsräume gliedern: einen relativ flachen Bereich im Norden mit hoher Dichte an Unternehmen und guter Anbindung nach München, den voralpinen Bereich in der Mitte und den alpinen Bereich im Süden. Insbesondere im Norden nimmt durch die Nähe zu München der Siedlungsdruck zu. Nach Süden schließt der Bezirk Schwaz an. Er kann ebenfalls in drei Landschaftsräume gegliedert werden, die gleichzeitig drei Planungsverbänden (PV) zugeordnet sind: Von Nord nach Süd sind dies das Achental (PV Achensee), der Zentralraum im Inntal (PV Schwaz, Jenbach und Umgebung), und das Zillertal (PV Zillertal).

Zugleich handelt es sich um ein wasserreiches Gebiet: Im Landkreis Miesbach liegen Tegernsee, Schliersee, Seehamer See und Spitzingsee, im Bezirk Schwaz nahe der Grenze der Achensee. Zum Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen gehören ein Uferteil des Starnberger Sees sowie Kochelsee und Walchensee. Der Walchensee dient als Speicher für das rund 200 m tiefer gelegene Walchenseekraftwerk am Kochelsee. An der Strecke von Bad Tölz Richtung Achensee liegt außerdem der Sylvensteinspeicher, der zum Hochwasserschutz im Isartal gebaut wurde, auch hier wird Strom erzeugt. Die Isar (D) und der Inn (AT) sind die größten Flüsse im Gebiet der Euregio SBM, gespeist von zahllosen (Wild-)Bächen.

Das Gebiet ist in weiten Teilen ländlich geprägt, mit Landwirtschaft vor allem in Form von (Dauer-) Grünlandwirtschaft und Almwirtschaft. Die Landwirte leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft. Über 50 % der Kreisfläche des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen stehen unter Schutz (Natur- und Landschaftsschutzgebiete, FFH-Flächen usw.). Über 50 % sind Wald- und über 28 % sind landwirtschaftliche Fläche. Im Bezirk Schwaz sind knapp 45 % der Bezirksfläche Schutzgebiete. Im Landkreis Miesbach sind 60 % Landschaftsschutzgebiete, und 33 % der landwirtschaftlichen Betriebe sind Biobetriebe.

Nach Kriterien des international anerkannten Klassifizierungssystems für Schutzgebiete der IUCN (International Union for Conservation of Nature) sind große Bereiche des Gebiets als Geschützte Landschaft (IUCN Kategorie V) eingestuft (vgl. Karte 4, in hellerem grau). Direkt an der Grenze auf bayerischer Seite sind auch Biotop-/Artenschutzgebiete mit Management ausgewiesen (IUCN Kategorie IV, dunkleres grau). Die Klassifizierung anhand der IUCN-Kriterien fußt auf den nationalen Ausweisungen der Gebiete. Offenbar werden also sehr ähnliche

Landschaftsräume auf nationaler Ebene unterschiedlich eingestuft, ersichtlich eben am unterschiedlichen Schutzstatus diesseits und jenseits der Grenze.



Karte 4: Schutzgebiete

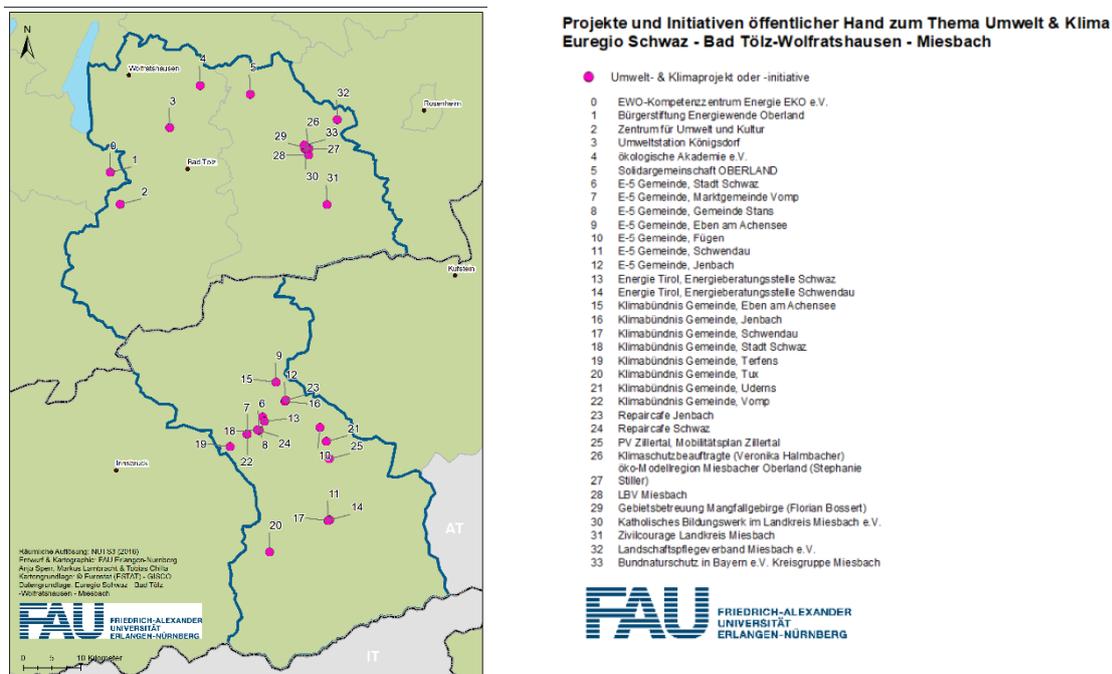
Quelle: Bericht Grundlagenmittlung/Universität Erlangen 2020/2021

In Karte 4 nicht dargestellt sind Gebiete, die zum europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000 gehören. In dieser Kategorie gibt es über die Grenze hinweg durchgängige Ausweisungen. Auf österreichischer Seite ist hier insbesondere der Naturpark Karwendel hervorzuheben. Er umfasst fast das gesamte (österreichische) Karwendelmassiv und ist mit einer Fläche von 727 km² das größte Tiroler Schutzgebiet und der größte Naturpark Österreichs. Er wurde bereits 1928 ausgewiesen. Auf deutscher Seite anschließend sind zwar auch Natura-2000-Gebiete ausgewiesen, nicht aber ein Naturpark. Auch hier sind also unterschiedliche Herangehensweisen dies- und jenseits der Grenze zu erkennen.

Mit seiner spezifischen Topografie und den z.T. sensiblen Naturräumen gibt es im Gebiet besondere Anfälligkeiten und Gefährdungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel (z.B. Murenabgänge, Sturmschäden, Borkenkäfer...). Dadurch herrscht im Gebiet der Euregio ein hohes Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz und auch für die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung. In allen Teilgebieten der Euregio SBM sind Initiativen oder Gemeinden auf die eine oder andere Weise im Bereich Umwelt- und Klimaschutz, als Modellvorhaben oder Bildungseinrichtung in den Bereich aktiv. Ein Teil davon ist in Karte 5 dargestellt.

Auf österreichischer Seite stehen die e5-Gemeinden und Klimabündnis-Gemeinden hervor. Das e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden unterstützt Gemeinden bei einer nachhaltigen Klimaschutzarbeit. Das Klimabündnis ist das größte europäische Städtenetzwerk, das sich dem Klimaschutz verschrieben hat. In der Karte 5

nicht in ihrer Wirkbreite sichtbar ist die Energiewende Oberland. Sie ist eine der größten Bürgerstiftungen zum Thema Energiewende in Deutschland. Mitglieder sind die vier Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach und Weilheim-Schongau und zahlreiche Kommunen, Organisationen, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger des Oberlandes. Energiewende Oberland unterstützt und berät bei dem Ziel, bis 2035 die Energieeffizienz zu steigern und die Region vollständig mit erneuerbaren Energien zu versorgen².



Karte 5: Projekte und Initiativen öffentlicher Hand zum Thema Umwelt und Klima

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Des Weiteren gibt es Kompetenzzentren, Umweltbildungsstationen, Solidargemeinschaften u.a.m. Das Spektrum reicht von eher traditionellen Formaten wie Naturschutzgruppen und -verbänden bis hin zu neuen Entwicklungen wie Repair Cafés. Der Struktur im Projekt Grundlagenermittlung geschuldet sind die in der Karte 5 dargestellten Standorte sicherlich nur als exemplarisch zu betrachten. Das große Potenzial in diesem Bereich wird aber daraus ersichtlich.

Zwischenfazit

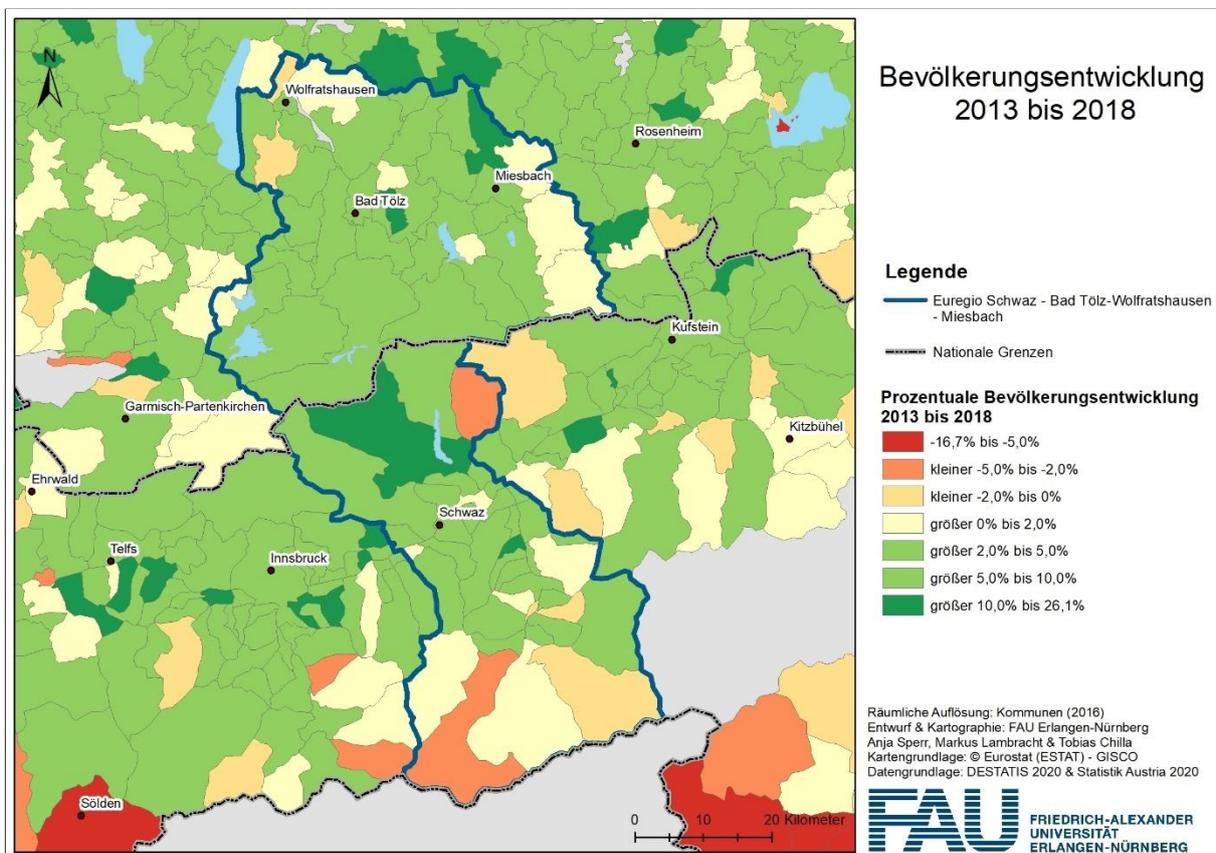
Beim Gebiet der Euregio SBM handelt es sich um einen attraktiven Landschaftsraum, geprägt von Bergen und Gewässern. Ein hoher Anteil der Naturlandschaften ist geschützt, dies geschieht dabei in den beiden Ländern zum Teil durch unterschiedliche Instrumente. Die Kulturlandschaft ist durch Land- und Forstwirtschaft geprägt, in den bergigen Anteilen oft durch extensive Landwirtschaft und durch Almwirtschaft. Durch die Attraktivität und die Nähe zu Verdichtungsräumen gibt es in Teilen des Euregio-Gebiets einen großen Nutzungsdruck (Siedlungsgebiete, Gewerbe, Verkehr...). Das Gebiet der Euregio SBM weist ein breites Spektrum an Initiativen

² www.energiewende-oberland.de

im Bereich Umwelt und Klimaschutz auf. Dies zeigt zum einen ein Interesse an dem Thema und bietet zum anderen einen Pool an Akteuren für entsprechende Aktivitäten.

3.1.2 DEMOGRAPHIE

Die Bevölkerungsverteilung für das Euregio-Gebiet wurde in Kapitel 1.2 beschrieben. Die Bevölkerungsentwicklung (dargestellt für den Zeitraum 2013 bis 2018 auf gemeindlicher Ebene in Karte 6) ist, mit Ausnahme von Steinberg am Rofan, den Gemeinden an der Grenze zu Italien und einigen wenigen anderen Gemeinden, positiv. In einigen Gemeinden erreicht sie im genannten Zeitraum Zuwachsraten von über 10 %, dies trifft vor allem auf das verkehrlich gut angebundene Weyarn sowie auf Eben am Achensee zu.



Karte 6: Bevölkerungsentwicklung 2013-2018

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Das Wachstum beruht vor allem auf Wanderungsgewinnen und ist für ländliche Räume und Grensräume bemerkenswert. Allerdings darf das positive Bild nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Verteilung kleinräumig unterschiedlich verlaufen kann und es in einzelnen Bereichen oder Gemeindeteilen durchaus zu Bevölkerungsrückgängen kommen kann, mit gleichzeitigem Verlust an Infrastruktur.

Auch ist auf Basis dieser Karte nicht abschließend zu beurteilen, welcher Art der jeweilige Zuzug ist. So sind gerade im Hinblick auf den vielfach beklagten Fachkräftemangel die Altersstruktur und das Qualifikationsniveau

entscheidende Kriterien. Dort, wo Ruhesitzwanderungen und internationale Migration einen hohen Anteil ausmachen, ist der Zuzug anders zu bewerten, als dort, wo Fachkräfte primär aus beruflichen Gründen wandern.

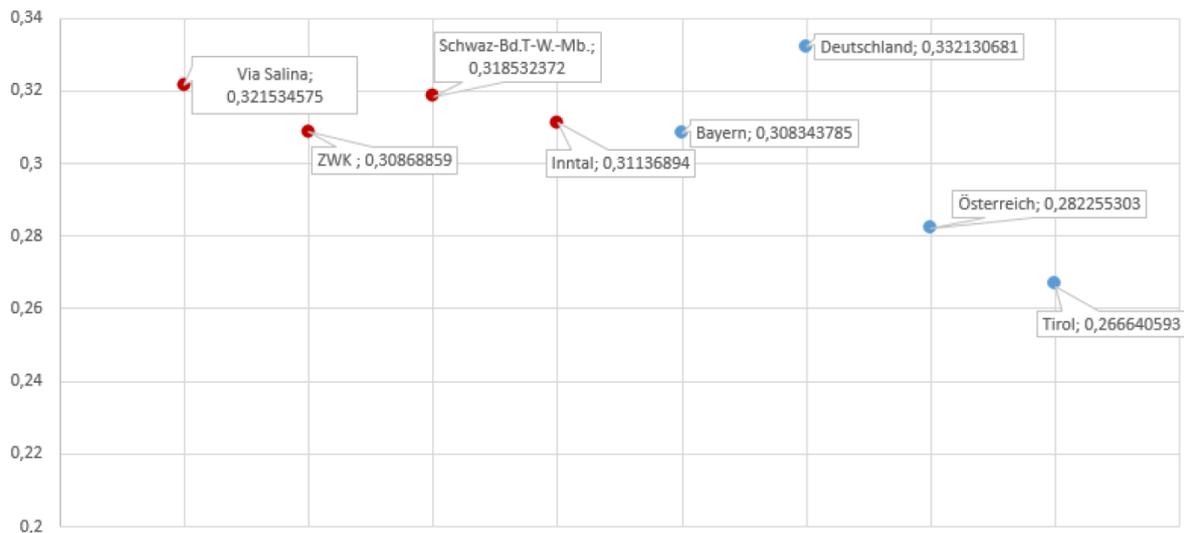


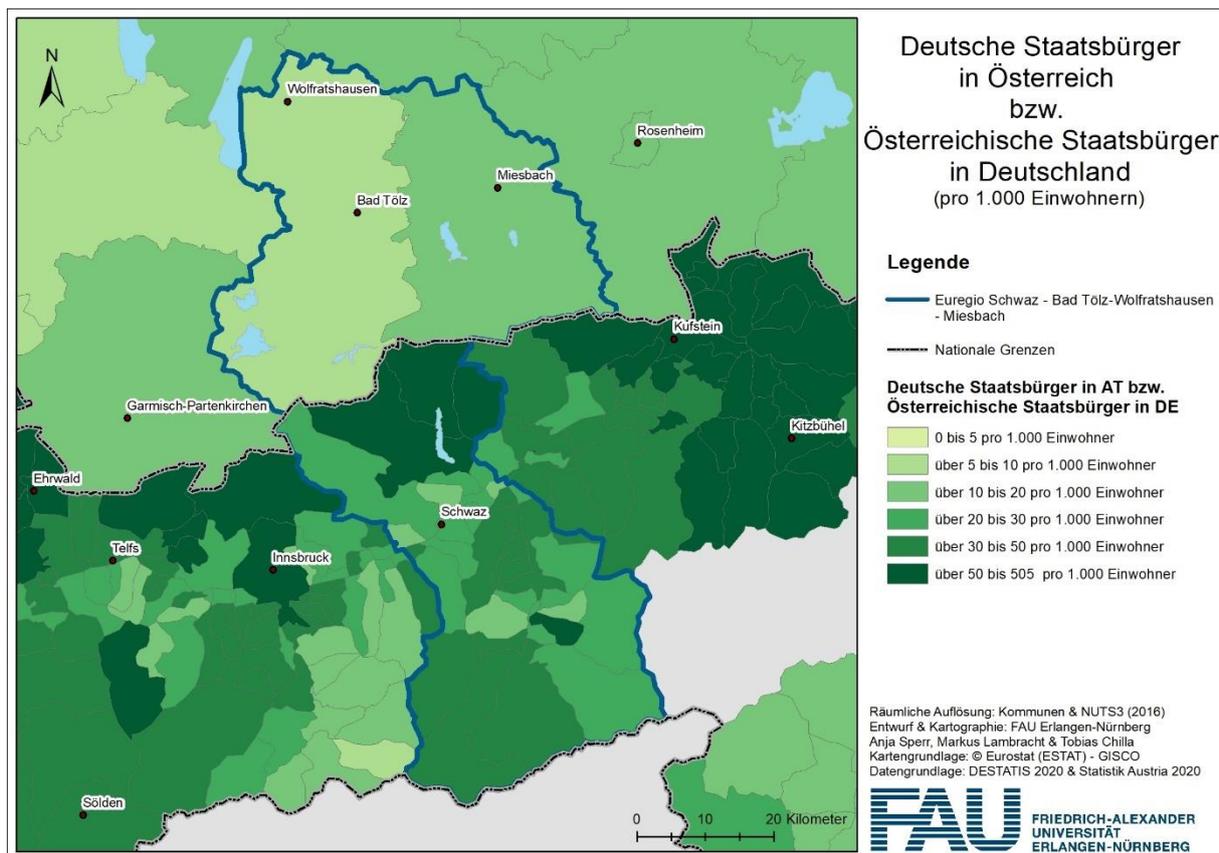
Abbildung 6: Altersquotient (Altersgruppe über 65 Jahre / Altersgruppe 15-64 Jahre)

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Abbildung 6 stellt die Situation im Hinblick auf die Altersstruktur dar. Der Indikator zeigt das Verhältnis der Altersgruppe über 65 Jahren zur Altersgruppe 15-64 (Werte für 2019). Je höher der Wert, desto größer das Gewicht der älteren Bevölkerungsgruppe und desto größer die erwartbaren Konsequenzen aus dem demographischen Alterungsprozess im Hinblick auf Sozialkassen, Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung/Fachkräfte, Infrastrukturen usw. Die Abbildung zeigt, dass die Altersstruktur in der Euregio SBM etwas günstiger ist als der deutsche Durchschnitt, hingegen etwas ungünstiger als der bayerische Durchschnitt und klar ungünstiger als der österreichische und Tiroler Durchschnitt. Daraus geht hervor, dass die Anteile älterer Menschen in den bayerischen Gebieten maßgeblich höher liegen dürfte als im österreichischen Teil der Euregio. Der demographische Wandel ist eine Herausforderung, die sich in den kommenden Jahren verschärfen wird. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels gilt es, die Region als attraktive Zuzugsregion zu erhalten und die vor Ort vorhandenen Potenziale effektiv zu nutzen, damit auch ein ausreichend hoher Anteil der Menschen in der Region dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht.

Karte 7 zeigt den Anteil von deutschen Staatsbürgern in Österreich und umgekehrt. Dieser Indikator zählt zu den wenigen verfügbaren Datensätzen zu direkten Verflechtungen im Grenzraum. Zwar handelt es sich hierbei um einen nicht harmonisierten Datensatz, der auf bayerischer Seite auf der Kreisebene und auf der österreichischen Seite auf Gemeindeebene vorhanden ist. Dennoch sieht man deutlich, dass die Verflechtungen im engeren Grenzraum deutlich stärker sind als in den vorgelagerten Gebieten.

Seitens der Bevölkerung liegt eine hohe Identifikation mit der Region vor, verbunden mit hohem Bewusstsein für Traditionen, Kultur usw., auch gibt es gute örtliche Organisationsstrukturen mit intaktem Vereinsleben.



Karte 7: Deutsche Staatsbürger in Österreich und Österreichische Staatsbürger in Deutschland

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Zwischenfazit

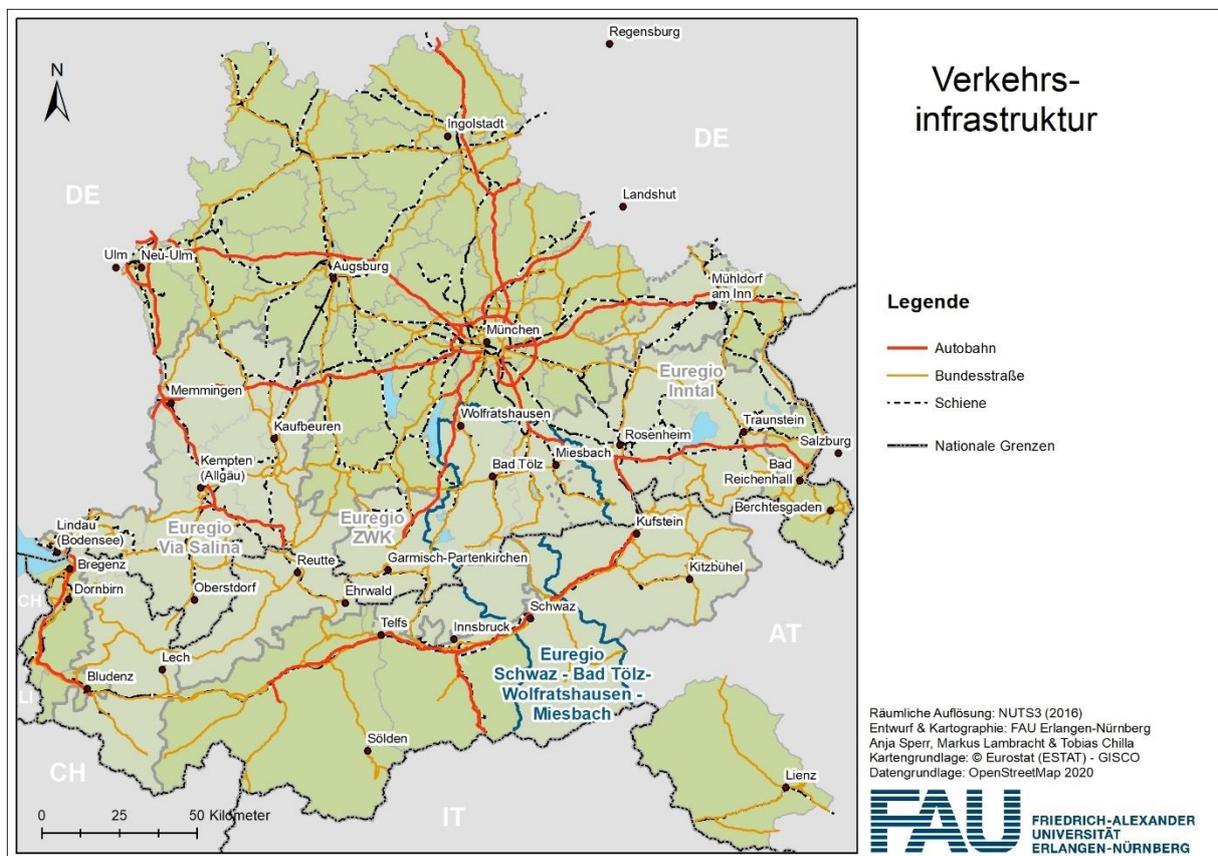
Die Bevölkerungsentwicklung ist in fast allen Gemeinden im Bereich der Euregio positiv, wobei das Wachstum durch Zuzüge entsteht. Allerdings sind die Anteile der älteren Menschen sehr hoch, das heißt vergleichsweise hohe Anteile der Menschen stehen nicht mehr im Erwerbsleben und somit dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Es besteht die Gefahr eines ‚Brain-Drains‘, also des Wegzugs gut ausgebildeter junger Menschen gerade aus den ländlichen Gebieten, obwohl die Bevölkerung eine hohe Identifikation mit der Region aufweist.

3.1.3 VERKEHRSINFRASTRUKTUR, ERREICHBARKEIT UND DIGITALE ANBINDUNG

In seinem nördlichen Bereich ist das Gebiet der Euregio SBM über die A8 gut angeschlossen, über die in Richtung Westen München und in Richtung Osten die Städte Rosenheim, Salzburg sowie der Anschluss an die Inntalautobahn Kufstein erreichbar sind. Die Flughäfen München, Memmingen, Salzburg und Innsbruck sind gut erreichbar. Ab Holzkirchen ist der Landkreis Miesbach an die Münchner S-Bahn angeschlossen und mit der Bayerischen Oberlandbahn (BOB) gibt es direkte Bahnverbindungen nach München ab Bayrischzell und Tegernsee. Eine Elektrifizierung der BOB ist geplant. Alle Gemeinden haben einen guten Anschluss an den ÖPNV, dennoch ist ein stark steigender Individualverkehr zu beobachten, etwa auf den Bundesstraßen wie der B318 B307, B13 und B11. Wichtige West-Ost-Verbindung auf bayerischer Seite ist die B472, die auch Bad Tölz mit Miesbach verbindet.

Im Bezirk Schwaz führt die A12 (Inntal-Autobahn) in westöstlicher Richtung durch das Gebiet. Der Flughafen Innsbruck liegt nahe. Eine Bahnanbindung bietet die ÖBB-Westbahn im Inntal, mit Stichverbindungen (als Schmalspurbahnen) zum Achensee (Achenseebahn, derzeit nur mit touristischer Nutzung) und ins Zillertal (mit der Zillertalbahn, bei der die Umstellung von Dieselbetrieb auf Wasserstoffbetrieb geplant ist). Obwohl alle Gemeinden einen guten Anschluss an den ÖPNV haben, ist ein starker Anstieg beim Individualverkehr zu beobachten. Immer öfter werden Kapazitätsgrenzen überschritten, was zu Belastungen und Staus führt.

Eine grenzüberschreitende nordsüdliche Straßenverbindung gibt es im Gebiet der Euregio nur über den Achenpass, sowie das Gebiet Hinterriß/Eng als Sackgasse. Alternativen führen weiträumig über die Autobahnen A8 und die Inntalautobahn, über den Ursprungpass (Bayrischzell-Thiersee) oder über die Verbindung Mittenwald/Seefeld. Was den ÖPNV angeht, gibt es einige Wanderbusse. Grenzüberschreitende Bahnverbindungen gibt es im Gebiet nicht, die Schienenverbindungen enden weiter südlich bzw. nördlich. Alternativen sind die Eisenbahnverbindungen über das Unterinntal oder die Karwendelbahn sowie Schnellbusse.



Karte 8: Verkehrsinfrastruktur

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Am Achenpass kommt es zeitweise zu massiven Verkehrsbehinderungen und Belastungen für die Bevölkerung, und es fehlen lokale Ausweichmöglichkeiten insbesondere entlang des Achensees. Der Anteil des Vignettenfluchtverkehrs wird auf etwa 15 % des Verkehrsaufkommens geschätzt (Grundlage Verkehrsstudie bzw. Befragung Universität Innsbruck 2019/2020). Der Vergleich des Verkehrsaufkommens am Achenpass 2020 im Vergleich zu 2019 im Jahresverlauf zeigt, dass die Zahlen lediglich während der Lockdowns zurückgegangen

waren, aber in den Sommermonaten 2020 die Vorjahreswerte erreicht wurden. Es ist damit zu rechnen, dass das Verkehrsaufkommen insgesamt weiter zunimmt und hier Handlungsbedarf besteht.³

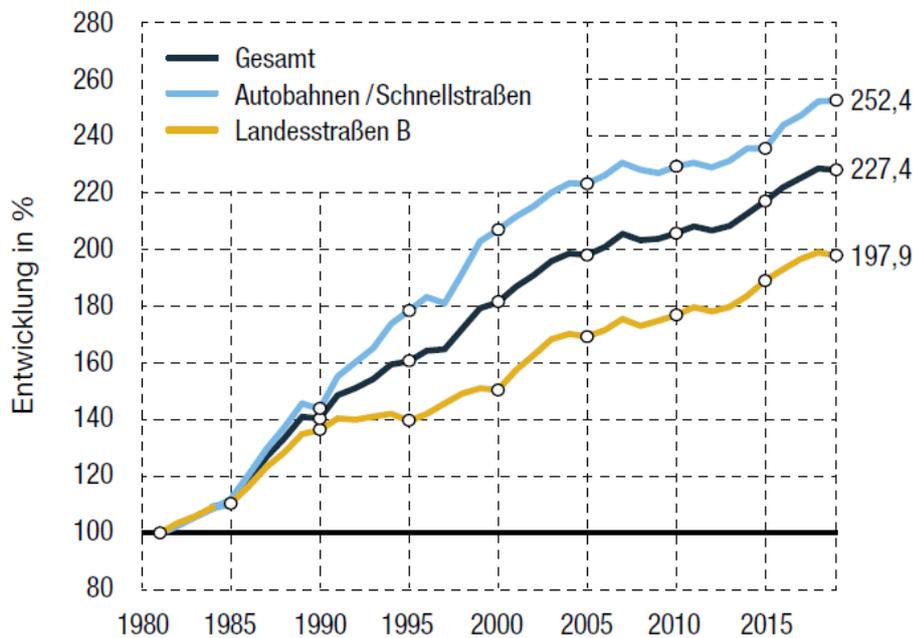


Abbildung 7: Verkehrsentwicklung in Tirol

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung (2019). Verkehr in Tirol. Bericht 2019. Sachgebiet Verkehrsplanung, S. 3.

Themen im TIA-Forum waren eine Verkehrsanalyse, Verkehrsinformationen, der ÖPNV und der Radverkehr. Erste Ansätze wurden bereits geprüft, dabei war nicht alles einfach umsetzbar oder übertragbar. Beispielsweise stellte sich heraus, dass eine Kennzeichenerhebung, wie sie in Österreich durchgeführt wird, in Deutschland aus Datenschutzgründen problematisch ist. Eine Befragung der Touristen im Zillertal u.a. über deren Anreiseroute und eine FCD-Auswertung der Achenpassstrecke wurden bereits durchgeführt

³ <https://www.tirol.gv.at/verkehr/publikationen-statistiken/publikationen-verkehr-mobilitaet/>



Grenzüberschreitende ÖPNV-Verbindungen Euregio Schwaz - Bad Tölz-Wolfratshausen - Miesbach



- 9 Linie 431 Seefeld in Tirol - Mittenwald
- 10 Linie 9550 Tegernsee - Pertisau
- 12 Linie 52 Kufstein - Rosenheim
- 13 Linie 9577 Rosenheim Stadtmitte - Kufstein Bahnhof
- 17 Linie 9569 Lenggries Bahnhof - Eng (Bergsteigerbus)
- 18 Linie 432 Mittenwald - Reith bei Seefeld
- 19 Linie 9588 Schliersee - Thiersee
- 21 Linie 9502 Bernau - Oberaudorf



Karte 9: Grenzüberschreitende ÖPNV-Verbindungen

Quelle: Bericht Grundlagenmittlung/Universität Erlangen 2020/2021

In Zeiten der Digitalisierung ist die infrastrukturelle Anbindung von zentraler Bedeutung, insbesondere auch für den ländlichen Raum. Für den Untersuchungsraum liegen keine vergleichbaren Informationen auf kleinräumiger Ebene vor; aber auf beiden Seiten der Grenze sind zwei Monitoring-System online und stetig aktualisiert abrufbar, namentlich der Breitband Atlas Österreich und der Breitbandatlas für Deutschland. Die Situation beim Ausbau kann – je nach Verfügbarkeit und Nutzung von Förderprogrammen sowie rechtlichen Vorgaben – recht unterschiedliche Dynamiken aufweisen. Im Rahmen der TIA-Foren wurde für den Bezirk Schwaz die Versorgung mit Telekommunikationsinfrastruktur (Breitband) als gut bewertet, in den bayerischen Gebieten als teilweise unzureichend. Trotz der Verfügbarkeit von Daten auf beiden Seiten der Grenze liegt hier ein weiteres Beispiel von limitierter grenzüberschreitender Datenverfügbarkeit vor.

Zwischenfazit

Das Gebiet der Euregio SBM liegt zwischen großen Zentren und ist von diesen Zentren aus gut zu erreichen. Entlang der Grenze ist die Erreichbarkeit durch das Relief erschwert. Es gibt nur eine durchgängige grenzüberschreitende Straßenverbindung und keine grenzüberschreitende Schienenverbindung. Obwohl es einige grenzüberschreitende ÖPNV-Verbindungen gibt, ist der Verkehr durch Motorisierten Individualverkehr (MIV) geprägt und das Gebiet, zumindest punktuell und temporär, sehr starken Verkehrsbelastungen ausgesetzt. Zur Erreichbarkeit gehört auch die digitale Anbindung als eine wichtige Voraussetzung, um bei der digitalen Transformation Schritt halten zu können.

3.1.4 WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT, AUS- UND WEITERBILDUNG

Im Norden des Euregio-Gebiets ist die Nähe zu München spürbar, diese Bereiche sind von mittelständischen Betrieben im Technologie-Bereich geprägt (Pharmazie, Gesundheit, Maschinenbau). Weiter im Süden herrscht der Tourismus vor, mit dem Tegernsee als überregional bedeutsamem Anlaufpunkt. Die Landwirtschaft ist relativ kleinteilig, mit hohem Anteil an Nebenerwerbsbetrieben und relativ hohem Anteil an biologisch wirtschaftenden Betrieben, auch die Forstwirtschaft spielt eine Rolle. Weiter im Süden auf der österreichischen Seite am Achensee ist ebenfalls Tourismus ein Schwerpunkt. Das Inntal mit Schwaz sticht mit seinen wirtschaftlichen Aktivitäten auch größerer Betriebe hervor. Ganz im Süden liegt das Zillertal mit ausgeprägtem Tourismus.

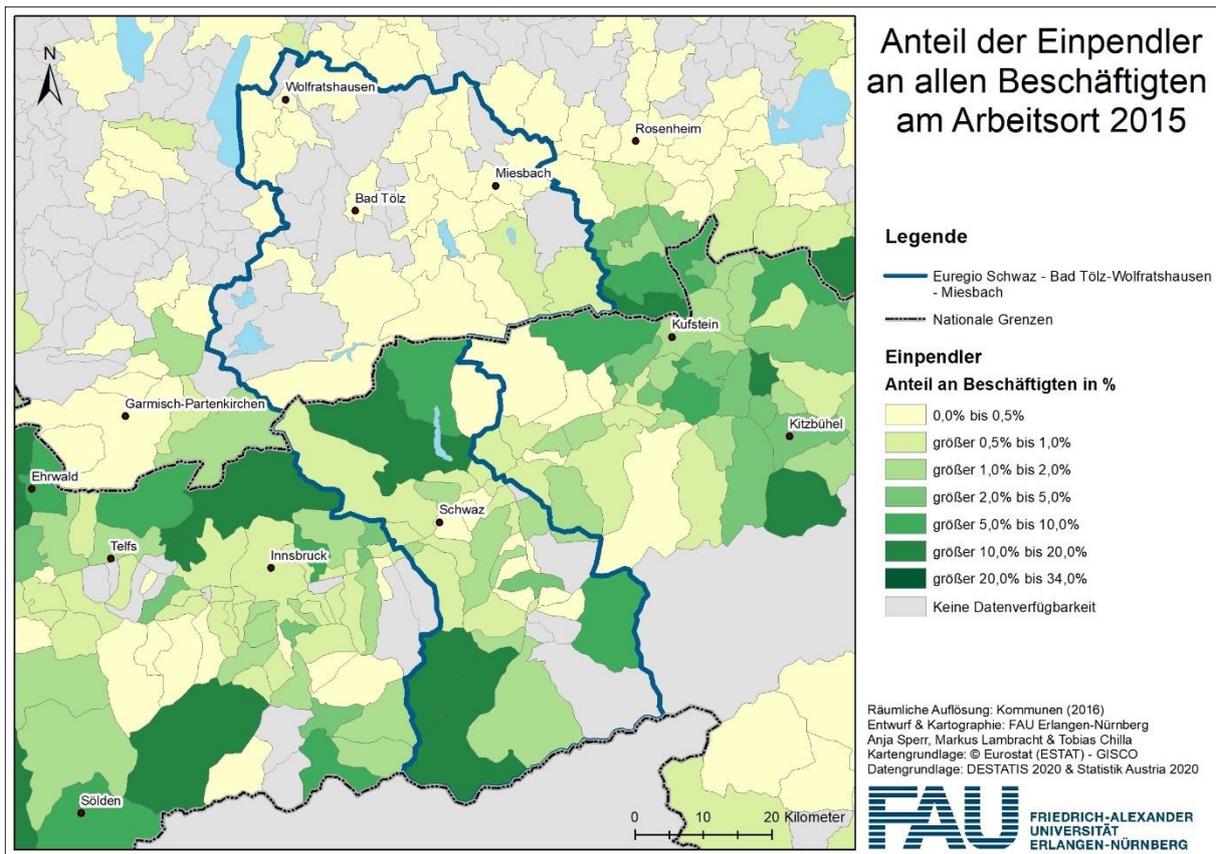
Im Bezirk Schwaz steigt die Gesamtzahl der Erwerbstätigen seit Jahrzehnten, wobei die Zugehörigkeit zu den Sektoren erheblichen Veränderungen unterworfen war: Zwischen 1961 und 2015 ging die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen von knapp 7.000 auf rund 1.600 zurück, während sie im gleichen Zeitraum bei den Dienstleistungen von knapp 5.500 auf über 23.000 stieg. Knapp 5.000 davon sind im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen tätig. Bei Gewerbe und Industrie sind die Zuwächse kleiner und in den letzten Jahrzehnten mehr oder weniger stagnierend auf einem Niveau von zwischen 11.000 und knapp 12.000 Erwerbstätigen. Vor allem im Zentralraum im Inntal sind bekannte und z.T. international agierende Gewerbe-, Industrie- und Handelsbetriebe angesiedelt. Im Achenental findet Ganzjahrestourismus statt, hier liegt auch der Naturpark Karwendel. Im Zillertal ist der zweisaisonale Tourismus das wirtschaftliche Standbein. Die Landwirtschaft und das Gewerbe spielt eine kleinere Rolle, haben aber wichtige Ergänzungsfunktion. Zu erwähnen ist auch der Naturpark Zillertaler Alpen, welcher für den Tourismus und für den Naturschutz hohe Relevanz hat.

Die Struktur in Miesbach ist ähnlich (gesamt knapp 49.000 Erwerbstätige, davon gut 2.000 in Land- und Forstwirtschaft (Tendenz sinkend), über 11.000 in Gewerbe und Industrie (Tendenz steigend) und über 35.000 im Bereich Dienstleistungen (Tendenz ebenfalls steigend). In Bad Tölz-Wolfratshausen werden knapp 36.000 Erwerbstätige gezählt, davon nur knapp 350 in der Land- und Forstwirtschaft, rund 12.000 in Gewerbe und Industrie, 8.600 in Handel, Verkehr und Gastgewerbe und knapp 15.000 entfallen auf Dienstleistungen. Im Euregio-Gebiet herrscht quasi Vollbeschäftigung, ein Mangel an Fachkräften wird beklagt (dies gilt auch für den Tourismus). In wie weit sich hier die Pandemie auswirkt bleibt abzuwarten.

Einen zumindest groben Einblick in die grenzüberschreitenden Verflechtungen gibt Karte 10. Sie zeigt grenzüberschreitende Einpendler zum Arbeitsort, und zwar anteilig an allen Beschäftigten in der jeweiligen Kommunen. Leider gibt es keine konkreten Zahlen spezifisch zu einpendelnden Österreichern/ Deutschen⁴. Insbesondere im Gebiet Achensee sind hohe Anteile von Einpendlern zu verzeichnen, zum Teil über 20 % aller Beschäftigten. Nicht nur die Pendler, sondern auch ihre jeweiligen Arbeitgeber sind 2020 und 2021 von den Reisebeschränkungen im Zuge der Covid-19-Pandemie in hohem Maße betroffen.

Die digitale Transformation spielt dabei eine maßgebliche Rolle, im unternehmerischen Wettbewerb gilt es hier, Schritt zu halten. Digitalisierung verändert die wirtschaftlichen Aktivitäten und Prozesse insgesamt (Automatisierung, veränderte Logistik, Online-Handel...), aber auch die Anforderungen an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (digitale Skills) sowie die Arbeitswelt insgesamt (Home Office, mobiles Arbeiten...). Im Gebiet der Euregio gibt es bereits Aktivitäten, sich innovativ aufzustellen, und auf neue Bedürfnisse in der Arbeitswelt vorzubereiten. Beispielsweise gibt es einige Coworking Spaces, sowie bereits eine grenzüberschreitende Kooperation im Rahmen des Zusammenschlusses Coworkation Alps, als grenzüberschreitender Verein organisiert.

⁴ Nicht aus der Karte herauszulesen ist, welche Rolle Saisonkräfte aus dem Ausland im Verhältnis zu „echten“ Pendlern spielen. Definition in Deutschland: "Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort Deutschland und Wohnort im Ausland", Definition in AT: "Beschäftigte in der Arbeitsstätte ohne Hauptwohnsitz in Österreich gegliedert nach Gemeinde des Standortes der Arbeitsstätte"



Karte 10: Anteil der Einpendler an allen Beschäftigten am Arbeitsort 2015

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Karte 11 zeigt die Bildungseinrichtungen im Gebiet der Euregio (Realschulen, Gymnasien, Höhere Bundeslehranstalten (AT), Hochschulen, Berufsschulen und Fachschulen). Insgesamt kann eine gut ausgebaute, moderne Schulinfrastruktur mit allen Schultypen von der Grundschule bis zu den weiterführenden und beruflichen Schulen konstatiert werden. Was Hochschulen angeht, ist anzumerken, dass die Teilgebiete stark auf die Zentralräume München, Kufstein, Innsbruck und Rosenheim ausgerichtet sind, und womöglich gerade durch diese Nähe Anreize für mehr dezentrale Einrichtungen im Gebiet der Euregio fehlen. Hervorzuheben sind Bildungseinrichtungen mit Schwerpunkten in den Bereichen Gesundheit/Pflege, Landwirtschaft, Ernährung, Lebensmittel und Biotechnologie, Tourismus, Wirtschaft/Handel sowie auch im Bereich Technik (Maschinenbau - Mechatronik, Gebäude- und Energietechnik und Wirtschaftsingenieurwesen). Die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach tragen beide das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“.

Außerdem gibt es eine Reihe von Institutionen, die sich außerhalb der in Karte 11 genannten Einrichtungen mit Bildung beschäftigen. Dazu gehören beispielsweise Volkshochschulen oder andere Einrichtungen der Erwachsenenbildung, aber auch Museen, Bibliotheken usw., sowie Einrichtungen der Umweltbildung (z.B. die Umweltstation Königsdorf oder Gebietsbetreuungen). Solche Initiativen sind in Karte 5 in Kapitel 3.1.1 dargestellt.



Karte 11: Bildungseinrichtungen

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Zwischenfazit

Im Vergleich zu vielen anderen Grenzräumen und Gebirgen Europas weist das Gebiet der Euregio SBM eine überdurchschnittliche Wirtschaftsstärke und -struktur auf. Auch wenn es Schwerpunkte in unterschiedlichen Bereichen gibt, weisen die Strukturen auf beiden Seiten der Grenze eher Ähnlichkeiten auf, wodurch Synergien entstehen können. Beiderseits der Grenze gibt es einen Mangel an Facharbeiterinnen und Facharbeitern. Die Veränderungen durch neue Arbeitsformen und die Digitalisierung sind gleichermaßen Herausforderung und Chance. Bei der Bildung gibt es in der Fläche eine gute Versorgung, bei den Hochschulen zumindest eine Nähe zu den Standorten in den Zentren. Zu den Themen Gesundheit/Pflege, Landwirtschaft, Ernährung, Lebensmittel und Biotechnologie, Technik (Maschinenbau - Mechatronik, Gebäude – / Energietechnik und Wirtschaftsingenieurwesen), Tourismus sowie Wirtschaft/Handel sind eigene Bildungseinrichtungen vorhanden.

3.1.5 TOURISMUS

Fast das gesamte Gebiet der Euregio weist eine hohe Attraktivität für den Tourismus auf, allen voran die hohe Landschaftsqualität mit Bergen und Seen.

Zu den Attraktionen gehören vor allem Angebote für einen Aktivurlaub: die Skigebiete des Zillertals und der Achenseeregion (Bezirk Schwaz), Sudelfeld und Spitzingsee-Tegernsee (Landkreis Miesbach) und Brauneck, sowie Bergbahnen auf Blumberg und Herzogstand (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen).

Darüber hinaus gibt es unzählige attraktive Wander- und Bergsteigermöglichkeiten, Golfplätze sowie Frei- und Strandbäder und Wassersportmöglichkeiten. Schifffahrt gibt es am Achensee, Tegernsee, Schliersee, Kochelsee sowie am Starnberger See. Ab Wolfratshausen werden Isar-Floßfahrten angeboten. Bekannte Radfernwege sind der Isarradweg, der Bodensee-Königsee-Radweg und der Radfernweg München-Venezia. Letzterer entstand im Rahmen eines Interreg-Projekts und überschreitet die Grenze im Gebiet der Euregio SBM (vgl. Karte 12). Direkt

im Grenzgebiet gibt es durch die Topographie bedingt nur den Achenpass als durchgängige Straßenverbindung zwischen dem bayerischen und dem österreichischen Teil der Euregio, hinzu kommt die saisonale, touristisch stark genutzte Mautstraße Eng/Hinterriß/Ahornboden als Sacktal.



Karte 12: Grenzüberschreitende Radwege

Quelle: Bericht Grundlagenmittlung/Universität Erlangen 2020/2021

In Karte 13 sind grenzüberschreitende Fernwanderwege dargestellt. Dass im Gebiet der Euregio SBM nur der Traumpfad München-Venedig verortet ist, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Gebiet von attraktiven Wandermöglichkeiten durchzogen ist und es auch eine Reihe grenzüberschreitender Verbindungen gibt. Auch bei MTB-Routen ist dies – wenn auch in geringerem Maße – der Fall. Die verbindenden Produkte wie Weitwanderwege (Alpenüberquerung, Traumpfad München-Venedig) und Fernradweg (München-Venezien) funktionieren prinzipiell gut, weisen aber noch Potenziale für Verbesserungen auf.



Grenzüberschreitende Fernwanderwege Euregio Schwaz - Bad Tölz-Wolfratshausen - Miesbach



- 22 Traumpfad München-Venedig
- 23 Jakobsweg Isar - Loisach - Leutascher Ache - Inn (Romweg)
- 40 Via Alpina Purple A50 Spitzsteinhaus - Oberaudorf
- 41 Grenzenlos Wanderweg (Erl - Oberaudorf - Sebi)
- 43 Via Romea



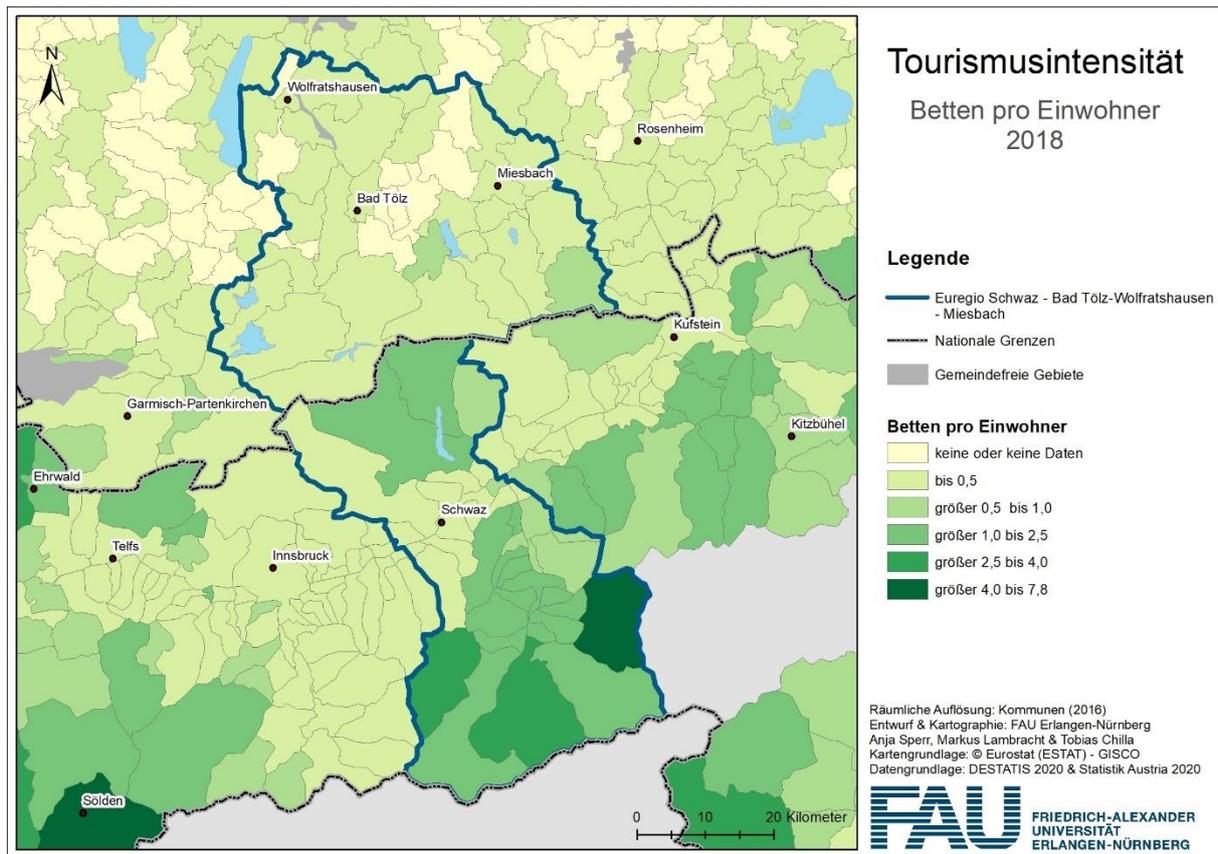
Karte 13: Grenzüberschreitende Fernwanderwege

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Neben den Aktivitäten in der Natur gibt es auch eine ganze Reihe von Angeboten im kulturellen Bereich, von Schlössern über Museen über Schaubetriebe bis hin zu Veranstaltungen und Events (siehe Kapitel 3.1.6). Zudem werden bestimmte Themen aktiv für Gäste in Wert gesetzt, etwa die Kräuter-Erlebnis-Region Tölzer Land. Als „Schlechtwetterangebote“ dienen diverse Erlebnisbäder (Bad Wiessee, Vitalwelt Schliersee).

Der Tourismus hat für das Gebiet der Euregio eine große Bedeutung. Der Bezirk Schwaz zählt jährlich knapp 9,8 Mio. Nächtigungen⁵, der Landkreis Miesbach rund 2,7 Mio. Übernachtungen, das Tölzer Land rund 1,5 Mio. Übernachtungen. Die Tourismusintensität ist im Bezirk Schwaz mit über 60.000 Betten bei rund 84.000 Einwohnern am höchsten. Der Landkreis Miesbach zählt rund 17.000 Betten bei etwa 100.000 Einwohnern, im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen sind es 10.000 Betten bei 127.000 Einwohnern. In Karte 14 ist die Tourismusintensität (in Betten pro Einwohner) noch differenzierter auf Ebene der Gemeinden dargestellt. Aus der Karte nicht ersichtlich ist, dass ein hoher Anteil von Stammgästen zu verzeichnen ist. Auch die hohe Bedeutung des Tagestourismus ist in der Karte nicht dargestellt: Im bayerischen Teil sind die Zahlen durch die Nähe zu München enorm, es kommen nach Schätzungen der dwif Wertschöpfungsstudie 2019 jährlich etwa 8,2 Mio. Tagesgäste in den Landkreis Miesbach und 7,4 Mio. Tagesgäste in den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Tagesgäste machen damit 75 % (LK Miesbach) bzw. 80 % (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) der Aufenthaltstage aus.

⁵ Tourismusjahr 2018/19: TVB Achensee 1.643.684 Nächtigungen (Sommer 62 % /Winter 38%), TVB Silberregion Karwendel (427.550) (Sommer 62 % /Winter 38%), TVBs im Zillertal 7.682.178 Nächtigungen (Sommer 40% /Winter 60%)



Karte 14: Tourismusintensität

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Auf Anbieterseite ist der Tourismus in der Euregio breit verankert, wozu privates Engagement (z.B. Anbieter von Ferienwohnungen, Urlaub auf dem Bauernhof etc.) ebenso beiträgt wie ein hoher Anteil an Familienbetrieben. In Teilen besteht eine große wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus, was zuletzt durch die Covid-19-Pandemie deutlich wurde. Gleichzeitig wird auch im Tourismus ein Mangel an qualifiziertem Personal beklagt, und bei der Zusammenarbeit zwischen (Land-)Wirtschaft und Tourismus (regionale Produkte, Landnutzung) werden noch Ausbaupotenziale gesehen.

Organisatorisch ist für den Landkreis Miesbach der Tourismusverband Kommunalunternehmen Alpenregion Tegernsee Schliersee (ATS) zuständig. Die Tourismusdestination Tölzer Land für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ist beim Landratsamt angesiedelt. Im Bezirk Schwaz gibt es 6 Tourismusverbände (TVB Achensee, TVB Silberregion Karwendel, TVB Erste Ferienregion im Zillertal Fügen-Kaltenbach, TVB Zell- Gerlos Zillertal Arena, TVB Tux-Finkenberg, TVB Mayrhofen).

Zwischenfazit

Bei der Euregio SBM handelt es sich um einen touristisch sehr starken und profilierten Zielraum. Es ist ein attraktives Angebot vorhanden, mit Schwerpunktthemen Wandern, Radeln, Wintertourismus in allen Teilgebieten. Die entsprechende Nachfrage wird durch Tagesausflügler weiter erhöht, so dass es räumlich und zeitlich zu (teils massiven) Überlastungserscheinungen kommt, verbunden mit Akzeptanzverlusten bei Teilen der einheimischen Bevölkerung. Gleichzeitig besteht in Teilbereichen eine große Abhängigkeit vom Tourismus, was

im Zuge der Covid-19-Pandemie verstärkt sichtbar wurde. Die derzeitigen Herausforderungen im Tourismus ähneln sich in allen Teilgebieten der Euregio.

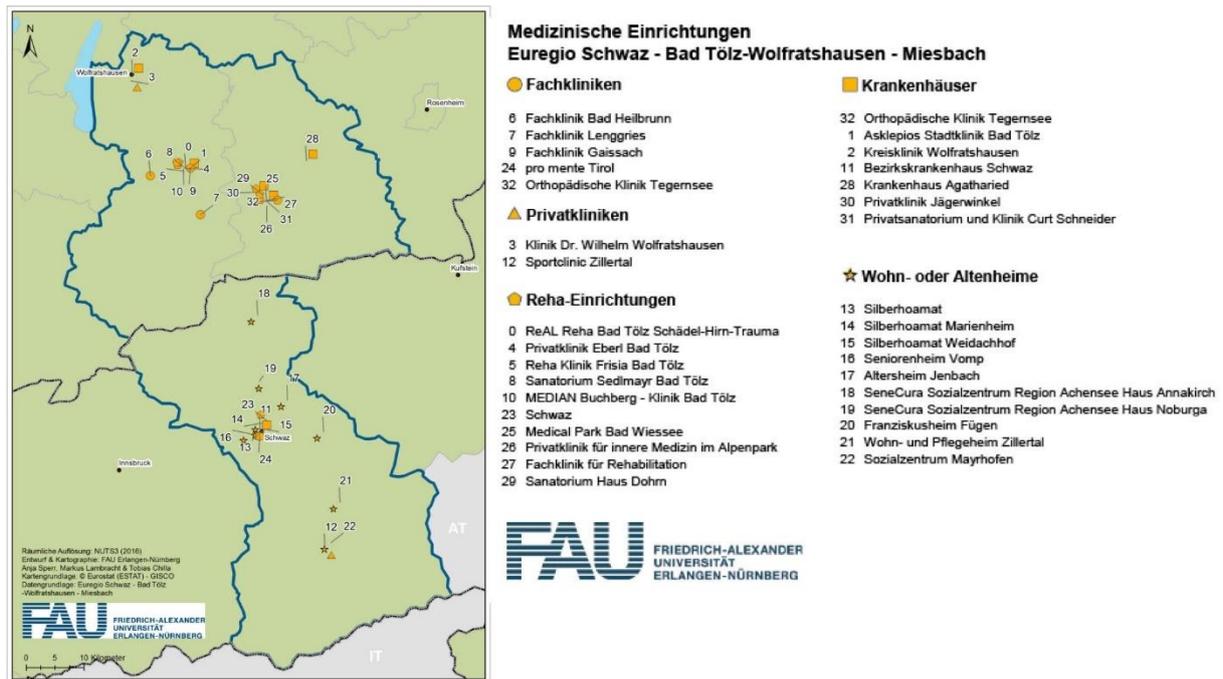
3.1.6 KULTUR UND SOZIALES

Kultur, Gesellschaft und Soziales sind große Themenfelder, die auch schwer greifbare Elemente enthalten. Für das Gebiet der Euregio SBM ist zunächst einmal festzustellen, dass die Lebensweise im Gebiet der Euregio SBM dies- und jenseits der Grenze (trotz der im Detail natürlich vorhandenen Unterschiede) recht ähnlich ist: es handelt sich um denselben Sprachraum (wenn auch mit unterschiedlichen Dialekten), die Lebensweise und die Traditionen sind ähnlich (Leben im Dorf, reges Vereinsleben mit Wertschätzung von Brauchtum und Ehrenamt, Bodenständigkeit, Entwicklungsgeschichte von landwirtschaftlich geprägten, schlecht erreichbaren Räumen hin zu prosperierenden Gebieten usw.).

Das kulturelle Erbe ist vielfältig. Der Stadt Schwaz haben ihre Kulturdenkmäler, Museen und Festivitäten in den letzten Jahren den Ruf einer Kulturstadt eingebracht. Das Schloss Tratzberg, oder das Schaubergwerk Schwaz geben Einblicke in die Geschichte des Gebiets, ebenso das Freilichtmuseum am Schliersee (betrieben vom ehemaligen Skirennläufer Markus Wasmeier). Überregional bekannt sind auch das Kloster St. Georgenberg und das Kloster Benediktbeuren. Im Bereich Kunst ist das Franz-Marc-Museum Kochel a. See im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen hervorzuheben. Das Spektrum von Veranstaltungen ist vielfältig, bekannt ist beispielsweise die Tölzer Leonhardifahrt. Vom Interesse an einem Blick über die eigene Region hinaus zeugen ein Planetarium und das Museum der Völker.

Hinter dem Bereich Kultur und Kunst verbirgt sich bei näherer Betrachtung auch ein enormes Potenzial an Kreativität und neuen Ideen, nicht nur „zum Anschauen“, sondern auch als Inkubator für soziale Innovationen und gesellschaftlichen Wandel. Der Verein KulturVision – Verein zur Förderung des kulturellen Lebens im Landkreis Miesbach e.V. ist beispielsweise ein sehr aktiver Verein, der sich nicht nur für Bildung, Kultur und Kunst engagiert, sondern auch für nachhaltiges Wirtschaften (Initiative anders wachsen) und für persönlichen Wandel (Initiative Spurwechsel) einsetzt.

Der Themenbereich „Soziales“ weist in vielen Teilen Querschnittsverbindungen zu den bereits beschriebenen Feldern auf. Die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung mit den damit verbundenen Herausforderungen wurden im Kapitel zur Demographie beschrieben (Kapitel 3.1.2), Kennziffern wie Arbeitslosenzahlen hängen eng mit der Situation auf dem Arbeitsmarkt zusammen (Kapitel 3.1.4). Insgesamt kann dazu festgehalten werden, dass durch die gute wirtschaftliche Lage im Gebiet der Euregio mit einer faktischen Vollbeschäftigung die Ausgangssituation prinzipiell günstig ist. Im Bereich Demographie gilt es die Herausforderungen einer immer älter werdenden Bevölkerung zu berücksichtigen, vor allem im Bereich Betreuung und Pflege. Mit der hohen Attraktivität der Räume und den damit verbundenen Zuzügen (und auch Zweitwohnungen) geht jedoch auch ein steigendes Preisniveau einher, sodass bezahlbarer Wohnraum zunehmend ein Thema wird. Bei solchen Fragestellungen scheinen die Möglichkeiten einer Euregio aufgrund der Rahmenbedingungen nicht einfach. Zum einen bestehen wenig Eingriffsmöglichkeiten in Bezug auf staatliche Leistungen, Krankenkassenleistungen etc. Zum anderen sind Grenzen bei derartigen Belangen oft wenig durchlässig. Darüber hinaus gibt es im Gebiet der Euregio SBM dazu wenig Infrastruktur direkt an der Grenze. Das Thema wurde deshalb im Rahmen der Strategieentwicklung nicht umfassend bearbeitet.



Karte 15: Medizinische Einrichtungen

Quelle: Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021

Im Zusammenhang mit dem Projekt Grundlagenermittlung entstand Karte 15, sie zeigt medizinische Einrichtungen. Hier sind auf deutscher und österreichischer Seite Unterschiede zu erkennen, beispielsweise sind die Krankenhäuser auf bayerischer Seite im Raum verteilt, während im Bezirk Schwaz das Bezirkskrankenhaus Schwaz liegt, zusätzlich gibt es eine private Klinik mit Schwerpunkt Sport. In den bayerischen Teilgebieten fällt außerdem die Dichte von Fachkliniken und Reha-Einrichtungen auf, mit Schwerpunkt in Bad Tölz. Wohn- und Altenheime scheinen in der Karte nur für den österreichischen Teil erfasst. Im Landkreis Bad Tölz gibt es 17 Einrichtungen, im Landkreis Miesbach neun.

Nichtsdestotrotz gibt es auch in diesem Themenbereich interessante Ansatzpunkte für einen Austausch rund um Lösungen für die Herausforderungen des demographischen Wandels (neue Pflegemodelle, Unterstützung pflegender Angehöriger von Demenzkranken, Mehrgenerationenwohnen), um Aktivitäten für Jugendliche, im Zusammenhang mit der Freiwilligenarbeit oder Maßnahmen zur Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern, oder aber im Bereich sozialer Innovationen.

Zwischenfazit

Grundsätzlich ist die Lebensweise im Gebiet der Euregio dies- und jenseits der Grenze recht ähnlich, es sind ein reichhaltiges und vielfältiges Kulturangebot sowie engagierte Akteure vorhanden. Der Bereich Soziales ist im Rahmen der Strategieentwicklung nicht eingehend untersucht worden, da die Möglichkeiten einer Euregio aufgrund der Rahmenbedingungen zunächst als nicht einfach erachtet wurde. Im Zusammenhang mit der Jugendarbeit oder sozialen Innovationen könnten aber auch für eine Euregio durchaus Ansatzpunkte bestehen.

3.2 SWOT-ANALYSE DER REGION UND EUREGIONALE ENTWICKLUNGSBEDARFE UNTER EINBEZUG EXISTIERENDER STRATEGISCHER DOKUMENTE FÜR DAS GEBIET

3.2.1 STÄRKEN, SCHWÄCHEN, CHANCEN UND RISIKEN

Eine SWOT-Analyse (SWOT – Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats - Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) für den gesamten Programmraum Interreg Österreich-Bayern wurde im Jahr 2019 erarbeitet (Zumbusch und Zwicker-Schwarm, 2019). Im Zuge des Projekts Grundlagenermittlung für Euregio-Strategien wurden die Inhalte verdichtet und für den Grenzraum Bayern-Tirol in kompakter Form dargestellt (Chilla und Weizenegger 2020). Die Inhalte dieser Analysen bilden die Basis für die hier vorliegende SWOT-Darstellung, die spezifische Charakteristika für die Euregio SBM aufgreift (Abbildung 8). Dies geschah unter Berücksichtigung bestehender Strategie-Papiere sowie Aufnahme von Aspekten aus den Workshops. So konnten insbesondere auch regionales Know-How und Einschätzungen von Experten einfließen, die sich nicht einfach aus Statistiken ablesen lassen.

Vorteile	Nachteile
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hochwertiger Naturraum und Schutzgebiete (z.B. Naturpark Karwendel) – Zuzugsregion in einer Höhe, die für ländlichen Raum nicht selbstverständlich ist – Lage zwischen den starken Gebieten München, Innsbruck, Kufstein, Rosenheim mit z.B. attraktiven Absatzmärkten – im Vergleich mit anderen Grenzräumen Europas überdurchschnittliche Wirtschaftsstärke und -struktur, insbesondere angesichts des ländlichen und gebirgigen Charakters (wenn auch im inländischen Vergleich z.T. unterdurchschnittliche Werte) – Ähnlichkeiten in Wirtschaftsstruktur dies- und jenseits der Grenzen (eher Synergien als Komplementaritäten) – Touristisch sehr profilierter Zielraum – Bestehende Euregios in der Nachbarschaft als Informationsquellen und zum Erfahrungsaustausch – etablierte vertrauensbasierte, grenzüberschreitende Netzwerke (z.B. Verkehr, Katastrophenschutz) – Bereits vorhandene Projekterfahrung mit Interreg (z.B. Radweg MUC-VCE) – Kooperationswillige Akteure und Netzwerke im Umfeld der neuen Euregio 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Naturraum ist grenzüberschreitend, rechtliche und administrative Grundlagen (z.B. Schutzgebiete) sind es nicht – geringe ‚Kritische Masse‘ im Wettbewerb mit Metropolen bzw. größeren Städten – Erreichbarkeit ist erschwert durch Relief und Struktur der Verkehrswege (keine Schienenverbindung, nur ein Grenzübergang) – bedingte Durchlässigkeit der Grenze für Bildung und medizinische Dienstleistungen – Lage zwischen den starken Gebieten München, Innsbruck, Kufstein, Rosenheim führt zu starkem Druck v.a. aufgrund der vielen Erholungssuchenden aus München und dem süddeutschen Raum – ungenutzte Potenziale für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit – bislang kein/e gemeinsame/r, zentrale/r grenzüberschreitend tätige/r Ansprechpartner/in

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Genereller Trend zu mobilem Arbeiten (Coworking / Coworkation) und multilokalen Lebensstilen, hohe Lebensqualität – Diversität in Branchenzusammensetzung und Unternehmensgrößen – Vorreiter-Rolle im Bereich Klimawandel und Nachhaltigkeit (z.B. nachwachsende Rohstoffe, Energie), auch grenzüberschreitende Projekte der Energiewende Oberland und entsprechendes Bewusstsein – Interreg-Programm als geeigneter Rahmen, um die grenzüberschreitende Kooperation im Gebiet künftig zu intensivieren und stärker zu institutionalisieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Klimawandel mit seinen regionsspezifischen Folgen und Naturgefahren – Demographischer Wandel i.V.m. Fachkräftemangel – Temporär/punktuell hohe Verkehrsbelastung (MIV-geprägt) – Digital divide (verschärftes Stadt-Land Landgefälle im Zuge der Digitalisierung) – Teilräumig hohe Abhängigkeit vom Tourismus, punktuelle bzw. zeitweise Überlastungserscheinungen – Euroskeptizismus in Gesellschaft und Politik – Komplexität administrativer und gesetzlicher Rahmenbedingungen (z.B. unterschiedliche rechtliche Vorgaben) – blinde Flecken durch Bereiche mit eingeschränkter Datenverfügbarkeit (z.B. Kultur, Landschaftsbild, informelle Kooperationen) – mögliche Konkurrenzsituationen (um Urlaubsgäste oder Arbeitskräfte, auch zwischen Förderinstrumenten) – Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen (u.a. Tourismus-Nachfrage; Grenzkontrollen)

Abbildung 8: Die wichtigsten Folgerungen in SWOT-Darstellung

Quelle: Eigene Darstellung, auf Basis des Berichts Grundlagenermittlung und erweitert um spezifische Aspekte für die Euregio SBM aus den Workshops

3.2.2 EUREGIONALE ENTWICKLUNGSBEDARFE UNTER EINBEZUG EXISTIERENDER STRATEGISCHER DOKUMENTE

Für die Einordnung und Bewertung der in Kapitel 3.2.1 identifizierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken hinsichtlich ihrer Relevanz wurde auch überprüft, ob dabei Themen aufgegriffen werden, für die als **globale Herausforderungen** „große“, i.S.v. **räumlich übergeordnete Strategien** existieren. Zum anderen wurde untersucht, welche **Strategien speziell für die Region** vorliegen. Außerdem wurden allgemeine **gesellschaftliche Entwicklungen** aufgegriffen, die von verschiedenen Stellen⁶ in Form von Megatrends dargestellt sind.

Zu den **übergeordneten Strategien** zählen die UN-Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für eine Nachhaltige Entwicklung (formuliert 2015 als Weiterführung der 1992 in Rio de Janeiro entstandenen Agenda 21), das 2016 in Kraft getretene Klimaschutz-Übereinkommen von Paris und das 1993 in Kraft getretene Internationale Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity – CBD). Relevante Strategien auf Europäischer Ebene sind insbesondere der ganz aktuelle Europäische Green Deal (2020) und die Makroregionale Strategie für den Alpenraum (EUSALP), sowie auch die Interreg-Programmdokumente.

⁶ Z.B. Megatrends-Hub der Europäischen Kommission; für den Deutschsprachigen Raum die Ausführungen des Zukunftsinstituts (ansprechend dargestellt in Form Megatrends-Map <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/die-megatrend-map/>)

Als Megatrends sind hervorzuheben:

- der **Demographische Wandel** (mit einer immer älter werdenden Bevölkerung mit zunehmend rüstigen und mobilen Senioren),
- die **Digitalisierung** und Konnektivität (mit sozialen Netzwerken, smarten Geräten, Augmented Reality...)
- die Bedeutung der **Wissenskultur** (mit lebenslangem Lernen, Innovation, ...)
- **neuen Arbeitsformen** (mit Start-up-Kultur, mehr Fokus auf Work-Life-Balance, Coworking...)
- **Änderung des Mobilitätsverhaltens** (auch im Kontext mit Arbeitsformen und zunehmendem Umweltbewusstsein)
- **neue (Ökologie)-Bewegungen** (mit Fokus auf Lebensqualität und Achtsamkeit, Kreislaufwirtschaft, Minimalismus...)

Übergeordnet steht das Ziel einer **nachhaltigen Entwicklung**, bei der die wirtschaftliche Entwicklung, die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes sowie der sozialen Gerechtigkeit gleichwertig nebeneinanderstehen und die auch eine Generationengerechtigkeit mitdenkt. Diese Aspekte sind für das Gebiet der Euregio SBM an verschiedenen Stellen als normative Zielsetzung festgehalten. Es gibt für Tirol eine Nachhaltigkeitsstrategie mit zugehörigem Indikatorenbericht⁷, auch für Bayern⁸ liegt eine Nachhaltigkeitsstrategie vor. Darüber hinaus ist das Konzept der Nachhaltigkeit auch in den verschiedenen thematischen Strategien in den Teilgebieten verankert (z.B. Tourismusstrategien). Hervorzuheben sind die Aktivitäten der Teilgebiete im Bereich **Klimaschutz und Energiewende**, sei es durch die Energiewende Oberland auf deutscher Seite oder durch die Mitwirkung in einem der Klimaschutz/Energieeffizienz-Netzwerke auf österreichischer Seite.

Für die globale Herausforderung **Klimawandel** gibt es auch in der Region ein ganzes Bündel an Initiativen. Diese adressieren vor allem den Klimaschutz (wie die Netzwerke zur Energiewende oder Mitgliedschaft in kommunalen Netzwerken zum Klimaschutz, mit entsprechenden Maßnahmen). Zum anderen sind die Auswirkungen des Klimawandels anzusprechen, die sich speziell im Gebirge auf besondere Weise bemerkbar machen: unter anderem durch Abschmelzen der Gletscher, Verschiebungen beim Schneefall und dessen Schmelze (Höhenlage, Zeiten und Intensitäten), zunehmende Starkwetterereignisse mit der Gefahr von Murenabgängen usw.

Es gibt weitere Themenbereiche, die bereits sehr gut mit Strategiedokumenten abgedeckt sind, wie etwa der **Tourismus**, und zwar auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen. Hier ist auf bayerischer Seite die Neue Tourismusoffensive zu nennen, in der Themen wie die Digitalisierung, modernes Tourismusmarketing, Tourismusforschung, die Stärkung von Leistungsträgern und Leuchttürmen im Vordergrund stehen, darüber hinaus die Stärkung von Gesundheitstourismus, nachhaltigem und barrierefreiem Tourismus. Darüber hinaus gibt es für die Teilgebiete Tourismusstrategien. Für den österreichischen Teil der Euregio liegt unter dem Titel Der Tiroler Weg 2021 eine aktuelle Strategie für den Tourismus vor. Vision ist hier der „Inbegriff alpinen Lebensgefühls“. Tirol wird als Lebens- und Erholungsraum zugleich verstanden, die familiengeprägte Unternehmensstruktur wird hervorgehoben und die anerkannte Kompetenzführerschaft im alpinen Tourismus angestrebt. Es sind vier strategische Handlungsfelder abgegrenzt: Unternehmer und deren Mitarbeiter, Destinationsmanagement, Umwelt und Klima und Tourismus und Standort. Der Fokus der Aktivitäten liegt zunehmend auf dem Tourismusmanagement als auf Tourismusmarketing. Nachhaltiger Tourismus wird ein zunehmend wichtiges Handlungsfeld (Reduzierung des Einsatzes von Ressourcen, Naturverträglichkeit mit hoher Priorität, Naturschutz als Basis des Tourismus). Des Weiteren ist Tourismus unter dem Aspekt der Gestaltung des Lebensraums (im Einklang mit der Bevölkerung) zu organisieren. Die Alpenregion Tegernsee Schliersee hebt in ihrer Tourismusstrategie die Nachhaltigkeit hervor.

⁷ <https://www.tirol.gv.at/landesentwicklung/nachhaltigkeits-und-klimakoordination/nachhaltige-entwicklung/>

⁸ www.nachhaltigkeit.bayern.de

Im Bereich **Mobilität** ist viel Dynamik erkennbar. Ziel ist es, die zunehmenden Verkehrsströme zu steuern, den ÖPNV zu stärken oder neue Mobilitätsformen zu entwickeln. Die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie widmet eines von elf Kapiteln dem Thema Nachhaltige Mobilität. Im Bezirk Schwaz wird aktuell eine Mobilitätsstrategie erarbeitet. Kleinräumiger umfasst Mobilität auch den Bereich einer Besucherlenkung. Auf die großräumige Verkehrspolitik (wie z.B. den Ausbau des Schienennetzes) wird eine Euregio vermutlich nur begrenzten Einfluss haben.

Für die Wirtschaft ist der Fachkräftemangel ein großes Thema. Hier setzen vor allem Initiativen zur **Bildung** an (etwa die Auszeichnungen zur Bildungsregion der bayerischen Gebiete). Des Weiteren gibt es Strategien, die allgemein der Stärkung von Regionen dienen und mittels derer sich Regionen unter dem Oberbegriff „Verbesserung von **Lebensqualität**“ attraktiv aufstellen, um Abwanderung junger und gut ausgebildeter Menschen zu reduzieren oder Zuzug entsprechender Arbeitskräfte zu fördern. Als Beispiel gelten hier die Entwicklungsstrategien, die im Rahmen des LEADER-Programms entstanden sind und die – unabhängig von weiteren Schwerpunkten – die Stärkung ländlicher Räume zum Ziel haben, wobei die breite **Beteiligung** ein wichtiges Instrument ist. Für die LEADER-Strategien steht eine Fortschreibung bevor.

3.3 DARSTELLUNG DER EUREGIONALEN ENTWICKLUNGSBEDARFE

In Kapitel 3.2 wurde aus der SWOT-Analyse des Euregio-Gebietes sowie aus den vorliegenden regionalen und überregionalen Strategien und Trends eine Reihe von Entwicklungs- bzw. Handlungsbedarfen zu unterschiedlichen Themenbereichen abgeleitet. Aus diesen heraus erfolgte die Festlegung von Feldern, in denen die neue Euregio künftig schwerpunktmäßig agieren möchte. Bei der Auswahl kamen die nachfolgenden Kriterien zum Tragen:

- Der Entwicklungsbedarf ist für das Gebiet der Euregio SBM bedeutend.
- Die Problemstellung ist grenzüberschreitend relevant und/oder in der grenzüberschreitenden Problemlösung werden besondere Potenziale gesehen.
- Es gibt in der Euregio SBM bereits Ansatzpunkte oder Akteure, von denen zu erwarten ist, dass sie sich des Entwicklungsbedarfs annehmen.
- Die Euregio bzw. die Akteure in der Region haben Einflussmöglichkeiten, um die Entwicklungsbedarfe bzw. Probleme zu lösen.
- Die Entwicklung bzw. Problemlösung kann in Übereinstimmung mit übergeordneten Zielen und Programmvorgaben erfolgen.

Querschnittsthema Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung, die globale Herausforderung Klimawandel und der Umweltschutz werden als grundlegend für die weitere Entwicklung der Grenzregionen sowie die Tätigkeiten der Euregio SBM angesehen. Diese Themen sollen deshalb nicht in einem gesonderten Aktionsfeld „bearbeitet“, sondern querschnittsorientiert bei allen Aktivitäten der Euregio mitgedacht werden.

Nachhaltiger Tourismus inkl. Natur- und Kulturlandschaft

Der Tourismus spielt aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten eine erhebliche Rolle für das Gebiet der Euregio SBM: er bietet Arbeitsplätze, die Existenzgrundlage für Kleinbetriebe, zusätzliche Einkünfte zum Beispiel für Urlaub-auf-dem-Bauernhof-Betriebe, aber auch nachgelagerte Branchen wie Gastronomie, Landwirtschaft oder das Handwerk profitieren auf indirektem Weg. Zugleich fehlen Arbeitskräfte im Tourismus. Das Gebiet ist auch

attraktiv für Tagesgäste aus den nahen Zentren. Die zunehmende Frequentierung hat zuletzt punktuell bzw. zu Spitzenzeiten erhebliche Ausmaße angenommen. Damit entsteht zum einen Druck auf die Natur- und Kulturlandschaften, die ja wiederum Grundlage des Tourismus und schon deshalb pfleglich zu behandeln sind. Zum anderen ist zu erwarten, dass die Akzeptanz bei den Teilen der einheimischen Bevölkerung, die selbst nicht im Tourismus tätig sind, zurückgeht. Im Zuge der Covid-19-Pandemie wurden die Abhängigkeiten von der Branche deutlich. Aus dieser Problemlage heraus sind neue Ideen zu entwickeln, wie Tourismus künftig im Einklang mit der Natur, aber auch mit den Bedürfnissen der Tagesgäste und der Einheimischen zu bringen ist. Dabei ist die Rechtslage in den Ländern z.T. unterschiedlich. Durch den bestehenden Fernradweg München-Venedig gibt es bereits Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Kooperation.

Umweltschonende Mobilität und Erreichbarkeit

Die Mobilität ist im Gebiet der Euregio SBM stark vom Motorisierten Individualverkehr (MIV) geprägt, was an Engstellen bzw. zu temporären Spitzen zu hohen Belastungen und Staus führt. Dazu tragen in hohem Maße touristische und Freizeitverkehre, aber auch Durchgangsverkehr bei. Kleinere Weiler oder Ortsteile sind zum Teil nur unregelmäßig oder gar nicht per ÖPNV zu erreichen. Es gibt einige grenzüberschreitende ÖPNV-Verbindungen, diese sind jedoch noch ausbaufähig. Daten zur Nutzung und Frequentierung der unterschiedlichen Mobilitätsformen bzw. Verbindungen werden teilweise unterschiedlich erhoben, so dass die Grundlagen nicht überall vergleichbar sind. Für neue Formen der Mobilität bzw. Nahmobilität gibt es einzelne Modelle, die übertragen werden können.

Neues Arbeiten, Arbeit, Innovation, Aus- und Weiterbildung, Digitalisierung

Eine Vielzahl von Betrieben tragen zur soliden Wirtschaftssituation und zu den Einnahmen der Kommunen bei und bieten Arbeitsplätze, wobei in Teilen des Gebiets eine große Abhängigkeit vom Tourismus besteht. Bei Quasi-Vollbeschäftigung wird allerdings zunehmend ein Mangel an Fachkräften konstatiert. Das Euregio-Gebiet steht diesbezüglich in Konkurrenz zu den starken Standorten München, Innsbruck, Kufstein und Rosenheim, auch was die (Hochschul-)Bildung oder Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Fachkräfte angeht. Gleichzeitig bieten sich im Gebiet der Euregio durch die landschaftliche Attraktivität und die Freizeitmöglichkeiten in Verbindung mit neuen Arbeitsformen (Home-Office) neue Chancen, um junge Menschen in der Region zu halten oder die Zuwanderung entsprechender Erwerbstätiger zu fördern. Die digitale Transformation war in allen Themenworkshops ein wichtiges Thema, wird aber insbesondere im Zusammenhang mit der Arbeitswelt zu neuen Chancen und Herausforderungen führen und wird deshalb in diesem Aktionsfeld vertieft bearbeitet. Darüber hinaus wird Digitalisierung auch bei den anderen Themenfeldern immer mit behandelt, wo es notwendig und praktikabel erscheint.

Querschnittsaufgabe: Aufbau der Euregio und Festigung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Obwohl die Teilgebiete schon lange kooperieren, gab es bislang keine klare Aufgabenteilung zwischen den Beteiligten und vor allem keine eigenen Zuständigkeiten dafür. Bei den Überlegungen zur Gründung der Euregio spielte der Wunsch eine wichtige Rolle, ein Euregio-Management einzurichten, welches die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen organisiert und unterstützt und die neue Form der Zusammenarbeit auf- und ausbaut.

Abbildung 9 fasst die Ausgangslage und Herausforderungen zusammen. Davon ausgehend wurden die Aktionsfelder und Aktionsfeldthemen formuliert, die im folgenden Kapitel 4 beschrieben werden.

Querschnittsthema	Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz		
Aktionsfeld	1 Nachhaltiger Tourismus	2 Umweltschonende Mobilität	3 Neues Arbeiten
Ausgangslage und Herausforderungen	Attraktives Gebiet für den Tourismus, bestehende Infrastruktur und Angebote, aber: z.T. Überlastungserscheinungen, unterschiedliche Regelungen, veränderte Werthaltung im Tourismus („Overtourism-Debatte“), Veränderungen durch Corona, Erfahrungen in GÜ Kooperation.	Generell stark MIV-geprägt, hohe Verkehrsbelastungen (auch Durchgangsverkehr, Tourismus). Unterschiedliche Verfügbarkeit von Daten. Einzelne Aktivitäten zu neuen Mobilitätsformen vorhanden, die übertragen werden können. Ansätze im ÖPNV vorhanden, sollten aber ausgebaut werden.	Fachkräftemangel, Veränderungen in der Arbeitswelt, Lage zwischen den starken Gebieten München, Innsbruck, Kufstein, Rosenheim. Bestehende innovative Initiativen in den Teilgebieten, Herausforderungen der digitalen Transformation
Querschnittsaufgabe	Aufbau der Euregio und Festigung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit		

Abbildung 9: Ausgangslage in den Aktionsfeldern der Euregio SBM

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

4 EUREGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

Abbildung 10 gibt eine Übersicht über den Aufbau der euregionalen Strategie der Euregio SBM. Weitere Erläuterungen finden sich dann in den nachfolgenden Kapiteln.

Querschnittsthema	Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz		
Aktionsfeld	1 Nachhaltiger Tourismus	2 Umweltschonende Mobilität	3 Neues Arbeiten
Ausgangslage und Herausforderungen	Attraktives Gebiet für den Tourismus, bestehende Infrastruktur und Angebote, aber: z.T. Überlastungserscheinungen, unterschiedliche Regelungen, veränderte Werthaltung im Tourismus („Overtourism-Debatte“), Veränderungen durch Corona, Erfahrungen in GÜ Kooperation.	Generell stark MIV-geprägt, hohe Verkehrsbelastungen (auch Durchgangsverkehr, Tourismus). Unterschiedliche Verfügbarkeit von Daten. Einzelne Aktivitäten zu neuen Mobilitätsformen vorhanden, die übertragen werden können. Ansätze im ÖPNV vorhanden, sollten aber ausgebaut werden.	Fachkräftemangel, Veränderungen in der Arbeitswelt, Lage zwischen den starken Gebieten München, Innsbruck, Kufstein, Rosenheim. Bestehende innovative Initiativen in den Teilgebieten, Herausforderungen der digitalen Transformation
Übergeordnetes Ziel im Aktionsfeld	Tourismus auf nachhaltige Art und Weise organisieren, dabei die Anforderungen der Region als Lebensraum voranstellen.	Erreichbarkeit gewährleisten, dabei Mobilität umweltschonend gestalten.	Lösungen für neue Bedürfnisse und Erfordernisse der Arbeitswelt gemeinsam entwickeln und sich dabei als innovativer Raum aufstellen.
Aktionsfeldthemen	1a Natur- und Kulturlandschaft als Basis des Tourismus 1b Infrastruktur und Angebote im Tourismus 1c Besucherlenkung und -leitung 1d Neue Ansätze im Tourismus und Image des Tourismus	2a MIV reduzieren bzw. lenken und ÖPNV stärken 2b Neue Formen der Mobilität und Nahmobilität 2c Umweltfreundliche Mobilität im Tourismus	3a Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung 3b Akteure und Betriebe vernetzen, Know-how-Transfer fördern 3c Digitalisierung
Querschnittsaufgabe	Aufbau der Euregio und Festigung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit		

Abbildung 10: Übersicht über die Aktionsfelder und die Aktionsfeldthemen der Euregio SBM

Quelle: Eigene Darstellung

4.1 QUERSCHNITTSTHEMA: NACHHALTIGKEIT, KLIMA UND UMWELTSCHUTZ

Wie schon erwähnt werden das Konzept der nachhaltigen Entwicklung, die globale Herausforderung Klimawandel und der Umweltschutz als grundlegend für die Tätigkeiten der Euregio SBM und die zukünftige Entwicklung im Euregio-Raum angesehen. Deshalb werden diese Themen nicht in einem eigenen Aktionsfeld „bearbeitet“, sondern querschnittsorientiert bei allen Aktivitäten der Euregio mitgedacht etwa bei der Projektkonzeption, bei der Beratung von Projektträgern oder bei der Projektbewertung.

Das prinzipielle Verständnis von Nachhaltigkeit entspricht dabei dem 1992 auf der Konferenz von Rio de Janeiro entwickelten Konzept, nachdem bei Entwicklungsvorhaben eine wirtschaftliche Tragfähigkeit, Belange des Umweltschutzes und Aspekte einer gesellschaftlichen Gerechtigkeit gleichwertig nebeneinanderstehen. Es gilt der Grundsatz, dass die Bedürfnisse der heutigen Generationen so befriedigt werden, dass dies auch den nachfolgenden Generationen noch möglich ist. In neuerer und vor allem messbarer Form werden die Ziele in Form der 17 Sustainable Development Goals formuliert (17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung), mit zugehörigen Indikatoren.

Die Euregio arbeitet in dem Selbstverständnis, dass der Klimawandel, seine Auswirkungen und die Notwendigkeit von Maßnahmen, um den Klimawandel zu verlangsamen oder einzudämmen bzw. um mit den Folgen des Klimawandels umzugehen, künftig noch weiter an Bedeutung zunehmen werden. Sie wird ihre Aktivitäten in diesem Sinne ausrichten.

Im Bereich Klimaschutz, Ressourcenschutz, und Umweltschutz gibt es in der Region eine Vielfalt von Akteuren und Initiativen. Vertreterinnen und Vertreter aus diesem Bereich waren bei allen Workshops präsent. Sie sahen ihre Aufgabe darin, zu einer inhaltlichen Ausgestaltung der einzelnen Aktionsfelder in der Euregio-Strategie im Sinne der nachhaltigen Entwicklung beizutragen und sollen auch in künftige Aktivitäten eingebunden werden.

4.2 AKTIONSFELD 1: NACHHALTIGER TOURISMUS

4.2.1 ÜBERSICHT ÜBER DAS AKTIONSFELD NACHHALTIGER TOURISMUS

Aktionsfeld	1 Nachhaltiger Tourismus
Ausgangssituation	Attraktives Gebiet für den Tourismus, bestehende Infrastruktur und Angebote, aber: z.T. Überlastungserscheinungen, unterschiedliche Regelungen, veränderte Werthaltung im Tourismus („Overtourism-Debatte“), Veränderungen durch Corona, Erfahrungen in GÜ Kooperation.
Gemeinsames Ziel	Tourismus auf nachhaltige Art und Weise organisieren, dabei die Anforderungen der Region als Lebensraum voranstellen.

Aktionsfeld-thema	Stoßrichtungen	Integrativer Charakter und Mehrwert durch Umsetzung im Euregio-Perimeter	Beispiele für Ansatzpunkte (AP) und Projektideen (PI)
1a Natur- und Kulturlandschaft als Basis des Tourismus	<p>Natur und Landschaft als Basis des Tourismus schützen und erhalten</p> <p>Schutz und Erhalt durch Förderung der Biodiversität, Klimaschutz und Klimawandelanpassung</p> <p>Fragen der Landnutzung klären/mögliche Konflikte angehen (z.B. Rechtslage Zugang und Haftungsrisiken MTB, Wildtiermanagement)</p> <p>kleinbäuerliche Landwirtschaft bzw. Alpwirtschaft einbeziehen (Kulinarik, regionale Produkte), faire Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Tourismus, Hof- / Almnachfolge</p> <p>Sensibilisierung für bzw. Steigern von Qualitätsbewusstsein</p>	<p>SDG15 (Leben an Land)</p> <p>Landschaft macht an der Grenze nicht halt</p> <p>Tourismus im Einklang mit Naturschutz und Landwirtschaft, Klärung von Interessenskonflikten</p>	<p>AP Unterschiedliche rechtliche Grundlagen (z.B. Betretungsrechte) [evt. Thema für Obstacle-Projekt?]</p> <p>AP Lehrgang bzw. Erfahrungsaustausch – Regionale Lebensmittel in der Gastronomie (vgl./Vorbildprojekte kostbares Tirol, genial regional, Wettbewerbe für Jungköche)</p> <p>PI Almenprojekt</p>
1b Infrastruktur und Angebote im Tourismus	<p>Klimafreundlichen Tourismus stärken: Gemeinsam Rad- und Wanderwege weiterentwickeln, CO2-neutraler Urlaub</p> <p>Das touristische Angebot vernetzen (z.B. Anerkennung der jeweiligen Gästekarten)</p> <p>Zusammenarbeit auch in Bereichen suchen, in denen bislang wenig</p>	<p>Schnittstellen abstimmen und/oder gemeinsame Standards</p> <p>Resilienz und Diversität im Tourismus durch neue bzw.</p>	<p>Themenspezifische Angebote schaffen (z.B. zu Kultur, Nachhaltigkeit, Touren, Fahrradtourismus, Weitwanderwege...)</p> <p>PI Leuchtturmprojekt Radweg München</p>

	<p>kooperiert wird (z.B. Kultur, Thema Bergbau)</p> <p>Einbindung der Betriebe zur Entwicklung und Kommunikation der Angebote</p> <p>Angebote stärker für Gäste und für Einheimische konzipieren, durch innovative Angebote neue Zielgruppen erschließen</p>	weiterentwickelte Angebote	<p>Venezia weiter entwickeln</p> <p>PI 3-Seen-Runde</p> <p>PI GÜ</p> <p>Bergbaugeschichte touristisch erfahrbar machen</p> <p>PI Coworkation</p>
1c Besucherlenkung und -leitung	<p>Landschaft auf verträgliche Weise zugänglich machen</p> <p>Professionalisierung und Strukturierung der Ranger</p> <p>Einsatz digitaler Techniken</p> <p>Zweit- und Drittziele stärken</p> <p>Zugänglichkeit auch im Sinne der Inklusion verbessern</p>	<p>Schnittstellen abstimmen und/oder gemeinsame Standards (z.B. bei Beschilderungen und in der Kommunikation)</p> <p>Vorhandene Erfahrungen und Strukturen nutzen (Naturpark Karwendel)</p> <p>Zur Lenkung im Verkehr: siehe Aktionsfeld Mobilität.</p> <p>Tourismus im Einklang mit dem Naturschutz</p>	<p>AP Übertragen von Pilotprojekten aus anderen Regionen (autofreier Urlaub, Schneetourenbus, ...)</p> <p>PI Ranger Projekt zur Sensibilisierung der Besucher</p> <p>PI Besucherlenkung</p>
1d Neue Ansätze im Tourismus und Image des Tourismus	<p>Tourismus sowie die Tourismusgesinnung verbessern</p> <p>Fokus stärker auf Tourismusmanagement statt Tourismusmarketing</p> <p>Akteure aus der Kultur (als kreativer Sektor) einbinden</p> <p>Neue Ansätze im Tourismus</p> <p>Image von Tourismus-Berufen verbessern</p>	<p>Keine Konkurrenz zueinander, sondern sich gemeinsam stark aufstellen</p> <p>Auswirkungen der Pandemie auf den Tourismus abfedern</p>	<p>AP: Konzeption von gemeinsamen Maßnahmen zur Tourismusgesinnung</p> <p>AP: Austausch zu neuen Tourismusformen „Post-Corona“</p> <p>PI Vortrags- und Workshopreihe zu neuen Tourismusformen</p>

Abbildung 11: Übersicht über das Aktionsfeld Nachhaltiger Tourismus

Quelle: Eigene Darstellung

4.2.2 AUSWAHL DER AKTIONSFELDTHEMEN UND BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

Die Situation im Bereich Tourismus wurde in Kapitel 3.1.5 beschrieben. Wie erwähnt, ist das Gebiet der Euregio SBM ein attraktives Gebiet für den Tourismus, und der Tourismus macht für das Gebiet der Euregio einen wichtigen Teil der Wirtschaftsleistung aus. Dementsprechend gut ist das Aktionsfeld auch bereits mit Strategien ausgestattet, auf die zurückgegriffen werden kann. Auch bestehen eine gute touristische Infrastruktur und Angebote. Die hohe Frequentierung durch Besucher führt örtlich bzw. zu bestimmten Zeiten zu

Überlastungserscheinungen. Dies ist verbunden mit Akzeptanzproblemen bei den Einheimischen, auch eine veränderte Werthaltung im Tourismus ist zu beobachten („Overtourism-Debatte“). Gerade mit dem Naturschutz, aber auch mit der Landwirtschaft oder anderen Sektoren bestehen deutliche Nutzungskonflikte. Gleichzeitig kämpfen viele Tourismusanbieter im Euregio-Raum mit akutem Fach- und Arbeitskräftemangel. Im Zuge der Pandemie hat sich zudem gezeigt, wie groß die Abhängigkeiten vom Tourismus für die Region sind.

An einigen Stellen wird bereits über die Grenze hinweg kooperiert, an anderen fehlt das aber noch (z.B. gibt es für Skigebiete gemeinsame Plattformen im Internet, für Kulturangebote nicht). Im Grenzraum erschweren unterschiedliche landesspezifische Regelungen gemeinsame Angebote (z.B. unterschiedliche rechtliche Grundlagen etwa bei Betretungs- oder Wegerechten für MTB-Routen, auch unterschiedliche Haftungsregelungen, ...). Durch das Leuchtturmprojekt Radweg München-Venezia gibt es bereits Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Kooperation.

Dem entsprechend sollen in den nächsten Jahren folgende Aktionsfeldthemen bearbeitet werden:

- 1a Natur- und Kulturlandschaft als Basis des Tourismus
- 1b Infrastruktur und Angebote im Tourismus
- 1c Besucherlenkung und -leitung
- 1d Neue Ansätze im Tourismus und Image des Tourismus

4.2.3 STRATEGISCHE STOßRICHTUNGEN IN DEN AKTIONSFELDTHEMEN

Übergeordnetes Ziel ist, den Tourismus im Gebiet der Euregio SBM im Einklang mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung zu organisieren. Als strategischer Ansatz werden dabei natur- und klimaverträgliche Konzeptionen verfolgt. Tourismus wird unter dem Aspekt des Lebensraums gesehen und damit nicht nur für Gäste, sondern auch für und im Einklang mit der Bevölkerung ausgestaltet. Der Fokus liegt insgesamt stärker auf Tourismusmanagement als auf dem Tourismusmarketing.

Die hochwertige **Natur und Landschaft gelten als Basis für den Tourismus** (Aktionsfeldthema 1a) und sollen als solche erhalten werden. Hier übernehmen Schutzgebiete eine wichtige Funktion. Aktivitäten zur Förderung der Biodiversität, zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel (z.B. Thema Bergwasser, Bergwälder) leisten einen Beitrag, um die wertvolle Natur- und Kulturlandschaft zu schützen und zu erhalten. Zum anderen spielen die Landwirte und Almwirte eine wichtige Rolle, die ja nicht nur Lebensmittel produzieren, sondern auch die Kulturlandschaft pflegen und auf diese Weise zum Freihalten der Flächen und zur Biodiversität beitragen. Eine weitere Herausforderung stellt die Nachfolge und Betriebsübergabe von landwirtschaftlichen und Almwirtschaftlichen Betrieben dar. Zugleich bestehen verschiedene Nutzungsansprüche bzw. -wünsche an die Natur- und Kulturlandschaft, wodurch Konflikte entstehen können. Bei Nutzungskonflikten besteht die Notwendigkeit von Besucherlenkung (s.u.) und ggf. Moderation zwischen den unterschiedlichen Stakeholdern und Nutzergruppen. Auch gilt es, Fragen der Landnutzung und des Zugangs zu klären. Dabei gibt es dies- und jenseits der Grenze unterschiedliche Herangehensweisen und rechtliche Grundlagen (z.B. unterschiedlicher Schutzstatus von Gebieten, Management von Wildtieren, Rechtslage betreffend Zugang und Haftungsrisiken bei Mountainbike-Strecken). Andererseits kann die kleinbäuerliche Landwirtschaft bzw. Alpwirtschaft noch stärker in den Tourismus einbezogen werden als es bislang der Fall ist. Geeignete Themen sind etwa Kulinarik und die Verwendung regionaler Produkte in Hotellerie und Gastronomie. Hier ist eine faire Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Tourismus anzustreben. Dazu gehört auch, für mehr Qualitätsbewusstsein zu sensibilisieren. Ideen zur Umsetzung wären gemeinsame Lehrgänge oder Erfahrungsaustausch zur kreativen Verwendung regionaler Lebensmittel in der Gastronomie oder Kochwettbewerbe.

Mögliche Projektpartner: Naturparke, Landwirtschaftsverbände, Naturschutzverbände, Tourismusverbände, Almwirtschaft etc.

Im Aktionsfeldthema 1b **Infrastruktur und Angebote im Tourismus** sollen klimafreundliche Angebote gestärkt werden, etwa indem Rad- und Wanderwege weiterentwickelt werden, oder Möglichkeiten für einen CO₂-neutralen Urlaub geschaffen werden. Die Angebote sollen dabei themenspezifisch ausgerichtet sein und einen Bezug zur Region haben, wie etwa die Bergbaugeschichte oder eine Drei-Seen-Runde. Dabei wird auf Bestehendem aufgebaut. Hier ist vor allem der Radweg München Venezia zu nennen, der mit Hilfe des Interreg-Programms entstanden ist und nun weiterentwickelt und verstetigt werden soll. Ein weiterer Schritt ist eine Vernetzung des bestehenden touristischen Angebots (z.B. durch gegenseitige Anerkennung der jeweiligen Gästekarten). Eine Zusammenarbeit soll insbesondere in Bereichen gesucht werden, in denen bislang noch wenig kooperiert wird (z.B. Kultur, Museen, Bergbau-Geschichte, Events...). Zum Beispiel Bergbau-Geschichte ist eine Kooperation denkbar, die über das Euregio-Gebiet hinaus geht. Hier ist evtl. zu prüfen, ob alternative oder zusätzliche Förderprogramme zum Einsatz kommen können (Bsp. Transnationales LEADER-Projekt). Kultur verdient – nicht nur, aber auch im Hinblick auf eine stärkere Diversifizierung im regionalen Tourismus – einen größeren Stellenwert in der regionalen GÜZ. Zum Beispiel kann man Informationen über Skigebiete auf übergeordneten Plattformen abrufen, bei Museen ist das nicht der Fall. Relevant ist, die Betriebe zur Entwicklung und Kommunikation der Angebote mit einzubinden. So werden die Angebote bekannt gemacht und Verknüpfungen, etwa zu Gastronomie und Kulinarik können entstehen. Bei der Konzeption ist eine wichtige Überlegung, dass viele der Angebote gleichermaßen von Gästen und Einheimischen genutzt werden (können). Mögliche Projektpartner: Tourismusverbände, Kulturinitiativen, Gastronomie, Naturparke, Städte und Gemeinden, etc.

Angesichts der hohen Frequentierung der Gebiete ist es unerlässlich, **die Besucher auf geeignete Weise zu lenken und zu leiten** (Aktionsfeldthema 1c). Landschaft soll auf verträgliche Weise zugänglich gemacht werden, durch entsprechende Wegweisungen. Dabei kann auf vorhandene Erfahrungen und Strukturen aufgebaut werden, etwa bei den Naturparks, die auch mit den Parks in benachbarten Regionen im Austausch stehen. Ein Pool an Rangern kann professionalisiert werden, bei Erfolg können solche Modelle auch auf Gebiete außerhalb der Naturparke übertragen werden. Zunehmend werden dabei auch digitale Techniken zum Einsatz kommen (z.B. Einbeziehen von Apps mit Wander- oder Ausflugstipps). Hier sollten grenzüberschreitend die Schnittstellen abgeglichen werden, so dass großräumiger auch Zweit- und Drittziele auf die Plattformen aufgenommen und die Schwerpunkte entzerrt werden. Für solche Ziele könnte auch ein eigener Ausflugsführer erstellt werden. Hier geht es um die Besucherlenkung im Gelände im Sinne des Erlebens und bei der Mobilität um die Besucherlenkung für die Ausflugsziele im Sinne der Erreichbarkeit. Über diese Ansätze hinaus gehören zur Besucherlenkung viele weitere Aspekte, die im Verlauf des Aufbaus der Euregio weiter auszuarbeiten sind. Anknüpfungspunkte gibt es hierbei auch zum Aktionsfeld 2 „Umweltschonende Mobilität“, welches eher großräumige Aspekte der Lenkung berücksichtigt und über die touristische Mobilität hinausgeht. Bei den Lenkungsmaßnahmen steht nicht das (negativ besetzte) „Verbot“ im Vordergrund, sondern vielmehr die (positiv besetzte) Zugänglichkeit und alternative Angebote. Diese können im weiten Sinne gesehen werden und beispielsweise auch verbesserte Zugänglichkeit im Sinne der Inklusion beinhalten.

Mögliche Projektpartner: Tourismusverbände, Naturparke, Stabstelle/Fachabteilung Mobilität, Städte und Gemeinden, etc.

Schließlich sollen im Tourismus **neue konzeptionelle Ansätze entwickelt und das Image des Tourismus verbessert werden** (Aktionsfeldthema 1d). Die Umsetzung eines nachhaltigen Tourismus steht dabei im Vordergrund. Beim Thema Image geht es um die Wahrnehmung des Tourismus, im Allgemeinen wie auch durch die einheimische Bevölkerung. Hier gilt es, neue Perspektiven zu eröffnen. Gemeinsame Aktivitäten können sein, das Image (wie auch die Bedingungen) von Tourismusberufen zu verbessern, oder sich gemeinsam Gedanken zu machen wie Fach- und Arbeitskräfte zu gewinnen sind (siehe hierzu auch AF3). Die Wahrnehmung verändert sich: Der Raum wird zunehmend als „Spielplatz Alpen“ gesehen. Dieses Bild wird geprägt durch Medien wie Instagram. Bei der Kommunikation gilt es, neue Medien und Aspekte der Digitalisierung mit einzubeziehen. Gleichzeitig bietet die Digitalisierung Ansatzpunkte für neue Angebote, mit denen neue Zielgruppen erschlossen werden können (z.B. Coworkation – eine Mischung als Arbeiten und Urlaub). Auf diese Weise kann das Angebot auch

weiter differenziert werden, wodurch Abhängigkeiten verringert werden. Bei all diesen Aktivitäten gilt es, die einheimische Bevölkerung mit einzubinden. Dazu gehört in gewissem Sinn auch eine Lobbyarbeit nach innen für die Belange des Tourismus. Nachdem im Winter 2020/2021 auf bayerischer Seite aufgrund der Pandemie die Skigebiete geschlossen blieben, wird ersichtlich welchen wichtigen Beitrag die Bergbahnen in „normalen Zeiten“ zur Besucherlenkung leisten - das Image der Bergbahnen sollte hier verbessert werden. Gleichzeitig sind Angebote mit für Einheimische zu konzipieren, auch die Besucherlenkung trifft zunehmend alle. Wo es um neue und kreative Ansätze geht, können auch Kulturschaffende eingebunden werden und Inspiration liefern. Diese Aspekte, auch die Auswirkung der Pandemie auf den Tourismus, sind entsprechend zu kommunizieren. Für die Kooperation ist ein direkter Kontakt zwischen Akteuren auf allen Ebenen wichtig, also nicht nur auf Leitungs-, sondern auch auf operativer Ebene.

Mögliche Projektpartner: Tourismusverbände, Naturparke, Standortagenturen, Kulturinitiativen, Bergbahnen, Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsinitiativen, Städte und Gemeinden, etc.

Die Aufgabe der Euregio bei all diesen Aktivitäten ist es:

- Zu Umsetzungsprojekten zu motivieren, indem etwa geeignete Projektpartner in Kontakt gebracht werden (wo noch nicht geschehen),
- durch Kommunikation und Information sowie durch eine entsprechende Projektauswahl im Zusammenhang mit Fördermitteln dafür Sorge zu tragen, dass die verschiedenen Aspekte der Strategie in den Projektkonzeptionen berücksichtigt werden,
- als Ansprechpartnerin für grenzüberschreitende Belange verschiedener Vorhaben zur Verfügung zu stehen (z.B. Überprüfung ob ein ursprünglich als Einzelvorhaben vorgesehenes Projekt sich auch für grenzüberschreitende Kooperation eignet),
- Projektträger bei Förderprojekten zu unterstützen.

4.2.4 ANGESTREBTE RESULTATE AM ENDE DER PERIODE

Der Tourismus wird als positiv wahrgenommen. Die Besucherinnen und Besucher verteilen sich räumlich und zeitlich so, dass keine Überlastungen mehr auftreten und ohne dass dabei unkontrolliert in sensible Bereiche vorgedrungen wird. Akteure aus dem Tourismus in beiden Ländern haben sich kennengelernt und ein grenzüberschreitendes Netzwerk ist aufgebaut, in dem Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Teilbereichen mitwirken: kommunale Tourismusorganisationen, Tourismusvereine und Verbände, Tourist-Informationen, Hotellerie, Gastronomie, Kleinvermieter, Urlaub-auf-dem-Bauernhof, Bergbahnen, Museen, Outdoor-Anbieter u.a.m. Die Anbieter haben sich so aufgestellt, dass die Region attraktiv ist für Arbeiten im Tourismus. Die touristische Angebots-Palette hat sich diversifiziert und dabei vor allem hinsichtlich mehr grenzüberschreitend abgestimmten Angeboten und mehr Klimafreundlichkeit entwickelt. Die Rolle der Euregio bei diesen Entwicklungen wird von den Akteuren positiv wahrgenommen.

4.2.5 ERFOLGSINDIKATOREN

Tabelle 3: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 1 Nachhaltiger Tourismus

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
1.1	Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 1	4	8
1.2	Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner	8	16
1.3	Gemeinsam erarbeitete Maßnahmen oder Konzepte für die Herausforderungen im Tourismus	2	6
1.4	Gemeinsam entwickelte touristische Angebote oder Netzwerke für Akteure im Tourismus	1	2
1.5	Teilnehmer an gemeinsamen Austauschmaßnahmen, Qualifizierungsmaßnahmen oder Veranstaltungen für den Tourismus	50	300

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

4.3 AKTIONSFELD 2: UMWELTSCHONENDE MOBILITÄT

4.3.1 ÜBERSICHT ÜBER DAS AKTIONSFELD UMWELTSCHONENDE MOBILITÄT

Aktionsfeld	2 Umweltschonende Mobilität
Ausgangssituation	Generell stark MIV-geprägt, hohe Verkehrsbelastungen (auch Durchgangsverkehr, Tourismus). Unterschiedliche Verfügbarkeit von Daten. Einzelne Aktivitäten zu neuen Mobilitätsformen vorhanden, die übertragen werden können. Ansätze im ÖPNV vorhanden, sollten aber ausgebaut werden.
Gemeinsames Ziel	Erreichbarkeit gewährleisten, dabei Mobilität umweltschonend gestalten.

Aktionsfeldthema	Stoßrichtungen	Integrativer Charakter und Mehrwert durch Umsetzung im Euregio-Perimeter	Beispiele für Ansatzpunkte (AP) und Projektideen (PI)
2a MIV reduzieren bzw. lenken und ÖPNV stärken	<p>Weitere Basisdaten für Maßnahmen erfassen und zugänglich machen bzw. Erfassung anpassen (Verkehrsdaten, Frequenzmessungen, Echtzeitreiseinformationen)</p> <p>Informationen wie Sperrungen usw. abstimmen</p> <p>An Schwerpunktstellen Zugang begrenzen</p> <p>Reduzierung Durchgangsverkehr (Stau-Mautflucht)</p> <p>Digitalisierung nutzen/intelligente technische Lösungen</p> <p>Echtzeitinformation, Verkehrsfunkmeldungen, Empfehlungen für Alternativrouten</p> <p>Weitere GÜ Mobilitätsangebote schaffen bzw. Lücken füllen, koordinieren</p> <p>ÖPNV attraktiver gestalten, Anreize schaffen und Durchlässigkeit erhöhen (Taktung, Verbindungen und Ringschlüsse, gemeinsame</p>	<p>Verkehrsströme, Reise- und Fahrwege sind grenzüberschreitend, Informationen dazu sind jedoch bruchstückhaft</p> <p>gemeinsame Problemlage</p> <p>Abstimmung statt Verschieben des Problems ins nächste Gebiet</p> <p>Beeinträchtigungen von Umwelt und Lebensqualität verringern</p> <p>SDG13 (Maßnahmen zum Klimaschutz)</p>	<p>AP großräumiger: evt. prüfen ob Projekt in Kooperation mit benachbarten Euregios möglich</p> <p>AP Gemeinsame Tickets</p> <p>AP Taktung: z.B. Wanderbusse, Verbindung: Bahnanschlüsse Holzkirchen-Jenbach</p> <p>AP Ringschluss: Hinterriß/Eng von der Achenpass-Seite aus</p> <p>PI Erfassung von Mobilität vereinheitlichen (evt. Obstacle-Projekt?)</p> <p>PI Verkehrsmanagement Achenpass - Verkehr erfassen-informieren-steuern (MIV-ÖV)</p> <p>PI Zufahrt Eng, mit Online-Buchung von Tickets</p> <p>PI App für Mitfahrgelegenheiten oder</p>

	Tickets, Zuverlässigkeit von Umstiegen/Reiseketten...) Kommunikation und Bewerbung GÜ umweltschonender Mobilitätsangebote		Erfassung Einsparpotenzial
2b Neue Formen der Mobilität und Nahmobilität	Pilotvorhaben mit gemeinsamem Know-How Förderung von Nahmobilität (Radverkehr und zu Fuß gehen) Betriebliches Mobilitätsmanagement Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung	Intermodale Angebote über die Grenze	AP E-Mobilität AP Lastenräder, temporäre Fahrradzonen PI gemeinsamer Tag des betrieblichen Mobilitätsmanagements
2c Umweltfreundliche Mobilität im Tourismus	Angebote für die letzte Meile Attraktivierung/Ausbau Radwegenetz Spezifische Mobilitätsangebote für unterschiedliche Nutzerkreise konzipieren, kommunizieren, etc. (Skibus, ...)	Zur Lenkung im Gelände: siehe Aktionsfeld Tourismus	AP Übertragen von Beispielen (Wöffi, Skitourenbus...) PI Radwege: Bad Tölz – Achensee, Achensee PI Übersicht über Ausflugsziele

Abbildung 12: Übersicht über das Aktionsfeld Umweltschonende Mobilität

Quelle: Eigene Darstellung

4.3.2 AUSWAHL DER AKTIONSFELDTHEMEN UND BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

Die Situation im Bereich Verkehr und Mobilität wurde in Kapitel 3.1.3 beschrieben. Wie erwähnt ist die Mobilität im Gebiet aktuell stark durch den Motorisierten Individualverkehr (MIV) geprägt, mit steigenden Tendenzen. Zusätzlich zu den in Aktionsfeld 1 beschriebenen touristischen Verkehren ist hier der Durchgangsverkehr (Maut- und Stau„flüchtige“) zu nennen. Dadurch entstehen hohe Belastungen. Gleichwohl gibt es einige grenzüberschreitende ÖPNV-Angebote, die allerdings ausbaufähig sind. Was Datengrundlagen angeht, sind diese nur zum Teil verfügbar bzw. vergleichbar. Bei der Frequentierung des ÖPNV ist immer die Frage, ob es wenig Angebot gibt, weil kaum Nachfrage da ist – oder ob es keine Nachfrage gibt, weil das Angebot unzureichend ist. Einzelne (kleinräumige) Aktivitäten zu neuen Mobilitätsformen oder in der Nahmobilität sind vorhanden, diese können übertragen werden, konnten aber im Rahmen der Strategieerstellung bei weitem nicht erschöpfend erfasst werden. Qualitative Daten zum Mobilitätsgeschehen liegen nur punktuell vor, bei den quantitativen Daten ist die Erhebungsgrundlage zum Teil unterschiedlich. Eine aktuelle Strategie für Mobilität in einer Teilregion wird derzeit für den Bezirk Schwaz erarbeitet. Auf bayerischer Seite ist das Thema an verschiedenen Stellen strategisch hinterlegt, auch hier konnten im Rahmen der Strategieerstellung sicher nicht alle Ansätze ausgewertet werden, was eine Aufgabe für die künftigen Aktivitäten sein kann.

Dem entsprechend sollen in den nächsten Jahren folgende Aktionsfeldthemen bearbeitet werden:

- 2a MIV reduzieren bzw. lenken und ÖPNV stärken
- 2b Neue Formen der Mobilität und Nahmobilität
- 2c Umweltfreundliche Mobilität im Tourismus

4.3.3 STRATEGISCHE STOßRICHTUNGEN IN DEN AKTIONSFELDTHEMEN

Übergeordnetes Ziel in diesem Aktionsfeld ist es, gute Erreichbarkeit für Orte, Arbeitsplätze, touristische und Freizeit-Ziele etc. zu gewährleisten und dabei Mobilität umweltschonend zu gestalten. Die Grundstrategie zielt darauf ab, eine umweltfreundliche Mobilität zu forcieren.

Ein Aktionsfeldthema befasst sich damit, den **MIV zu reduzieren und gut zu lenken und den ÖPNV zu stärken und zu optimieren** (Aktionsfeldthema 2a). Grundlage dafür sind verlässliche Informationen und Daten zur Mobilität. Im Rahmen von Verkehrsmessungen erhobene Daten liegen vor, sind allerdings teilweise unterschiedlich erhoben. Hier ist eine Anpassung nötig. Gegebenenfalls sind weitere Basisdaten, wo nötig auch maßnahmenpezifisch zu erfassen bzw. anzugleichen (z.B. Frequenzmessungen, aber auch Echtzeitinformationen für Lenkungsmaßnahmen usw.). Digitale Tools können dabei unterstützen. Großräumiger könnte bei diesen Aktivitäten mit benachbarten Euregios kooperiert werden.

Ein wichtiges Ziel ist es, Maßnahmen zu etablieren die helfen den MIV zu reduzieren bzw. lenken. Das kann an einzelnen Schwerpunktstellen bedingen, dass der Zugang begrenzt wird, oder zumindest unattraktiv gemacht wird (Parkraumbewirtschaftung, Reduzierung Durchgangsverkehre etc.). Ein Ansatz wäre, die Zufahrt in die Eng über Online-Buchungsmöglichkeiten für Tickets zu steuern. Bei den Maßnahmen kann es nicht darum gehen, die Verkehre in Nachbargebiete umzuleiten, umso mehr ist eine gute Abstimmung der Maßnahmen zwischen den Teilgebieten nötig. Bei weiträumigen Konzepten soll dafür, wo nötig, auch die Kooperation mit Nachbarregionen gesucht werden. Gleichzeitig wird die Euregio auf manches Geschehen wenig Einflussmöglichkeiten haben. Der Fokus soll deshalb auf solchen Maßnahmen liegen, wo das gelingen kann, etwa durch Nutzung digitaler Tools und technischer Lösungen (Echtzeitinformation, Verkehrsfunkmeldungen, Empfehlungen für Alternativrouten, gegenseitige Informationen über Sperrungen). Eine Möglichkeit könnte ein Verkehrsmanagement für den Achenpass sein, wozu der Verkehr erfasst, informiert und gesteuert wird. An Vorankündigungen an den Autobahnen bei Holzkirchen und Wiesing könnten zusätzlich Informationen über die Strecke und Ausweichmöglichkeiten geben werden.

Eine Reduktion des MIV wird nur gelingen, wenn gleichzeitig Alternativangebote, besonders der ÖPNV, gestärkt wird. Die Verkehre, insbesondere die Ausflugsverkehre sind oft grenzüberschreitend. Diesbezüglich sind, zusätzlich zu den bestehenden, weitere grenzüberschreitende Mobilitätsangebote zu schaffen bzw. Lücken füllen und die Angebote zu koordinieren. Durch die Aktivitäten der Euregio können vor allem der ÖPNV attraktiver gestaltet und Anreize geschaffen werden, zum Beispiel durch die Erhöhung der Taktungen, neue Verbindungen und Ringschlüsse oder gemeinsame Tickets. Auch in diesem Aktionsfeldthema sollen Instrumente der Digitalisierung genutzt werden, was sich hilfreich für die Information der ÖPNV-Nutzer insbesondere hinsichtlich der Multimodalität auswirkt. Eine gute Kommunikation und Bewerbung spielt dabei auch eine elementare Rolle, um die Zielgruppen über die Angebote zu informieren und für eine Nutzung umweltschonender Mobilitätsangebote zu motivieren.

Mögliche Projektpartner: Ämter, Stabstellen, Initiativen im Bereich Mobilität und Verkehr, Autobahnverwaltungen, Städte und Gemeinden, Verkehrsunternehmen, Tourismusverbände, etc.

Kooperationen eignen sich besonders dafür, Neues auszuprobieren oder voneinander zu lernen, so ist angedacht **neue Formen der Mobilität und Nahmobilität** (Aktionsfeldthema 2b) zu entwickeln und einzusetzen. In Pilotvorhaben kann gemeinsam Know-How dazu erarbeitet werden. Für die Alltagsverkehre ist betriebliches Mobilitätsmanagement ein erfolgversprechendes Feld, wobei hier Anknüpfungspunkte zum Aktionsfeld 3 Neues Arbeiten bestehen. Die Frage ist hier, ob und in wie weit beruflich veranlasste Verkehre durch Home-Office und den Einsatz von Video-Konferenzen reduziert werden können. Auch Maßnahmen wie temporäre Fahrradzonen, (Leih-)lastenräder und ähnliches sind neuen Formen der Nahmobilität zuzurechnen. Die Euregio sieht ihre Rolle vor allem im Bereich pilothafter Ansätze sowie in der Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung, etwa Anreize für Fahrgemeinschaften, Radverkehr und zu Fuß gehen (Aktionstage, Apps mit denen umweltfreundliche Mobilität erfasst wird, Kampagnen zur Bewerbung von Nahmobilität und intermodalen Angeboten etc.).

Mögliche Projektpartner: Städte und Gemeinden, Ämter, Stabstellen, Initiativen im Bereich (Nah-)Mobilität und Betriebliches Mobilitätsmanagement etc.

In Anknüpfung um Aktionsfeld 1 ist auch eine **umweltfreundliche Mobilität im Tourismus** (Aktionsfeldthema 2c) anzustreben. Hinsichtlich der Anreise betrifft dies vor allem die „letzte Meile“, zumal es im Gebiet keine grenzüberschreitende Bahnverbindung gibt. Aber auch für die Ausflugsmobilität vor Ort sind Angebote zu schaffen. Dazu gehört sicherlich die (weitere) Attraktivierung des Radwegenetzes mit Lückenschlüssen, aber auch spezifische Mobilitätsangebote für unterschiedliche Nutzerkreise (wie beispielsweise Ski- und Wanderbusse). Wo erforderlich könnte durch eine Besucherlenkung für Ausflugsziele, z.B. durch Errichtung von Sammelparkplätzen mit Shuttleverbindungen und Leitsystemen, der Verkehr reduziert werden.

Mögliche Projektpartner: Städte und Gemeinden, Naturparke, Tourismusverbände, Ämter, Stabstellen, Initiativen im Bereich Mobilität und Verkehr, etc.

Die Aufgabe der Euregio bei all diesen Aktivitäten ist es:

- Zu Umsetzungsprojekten zu motivieren, indem etwa geeignete Projektpartner in Kontakt gebracht werden (wo noch nicht geschehen),
- durch Kommunikation und Information sowie durch eine entsprechende Projektauswahl im Zusammenhang mit Fördermitteln dafür Sorge zu tragen, dass die verschiedenen Aspekte der Strategie in den Projektkonzeptionen berücksichtigt werden,
- als Ansprechpartnerin für grenzüberschreitende Belange verschiedener Vorhaben zur Verfügung zu stehen (z.B. Überprüfung ob ein ursprünglich als Einzelvorhaben vorgesehenes Projekt sich auch für grenzüberschreitende Kooperation eignet),
- Projektträger bei Förderprojekten zu unterstützen.

4.3.4 ANGESTREBTE RESULTATE AM ENDE DER PERIODE

Es sind Beiträge zu einer nachhaltigeren Mobilität geleistet worden. Die für die sinnvolle Umsetzung von Maßnahmen benötigten Daten und Informationen liegen – soweit sie mit vertretbarem Aufwand erhoben werden können - vor und können auch von Dritten weiter genutzt werden. Die PKW-Verkehrsströme sind entzerrt, insbesondere für die Schwerpunktstellen sind Lösungen gefunden. Die wichtigsten Lücken im ÖPNV sind identifiziert und vor allem im grenzüberschreitenden Verkehr weiter geschlossen. Mehrere Pilotvorhaben für umweltschonende Mobilitätsformen wurden verwirklicht und die Ergebnisse und Erfahrungen für weitere Partner zugänglich gemacht. Dadurch wurde auch die Sensibilität für solche Mobilitätsformen erhöht. Neben den Alltagsverkehren wurden auch die Angebote für umweltfreundliche Mobilität im Tourismus verbessert. Die Rolle der Euregio bei diesen Entwicklungen wird von den Akteuren positiv wahrgenommen.

4.3.5 ERFOLGSINDIKATOREN

Tabelle 4: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 2 Umweltschonende Mobilität

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
2.1	Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 2	4	8
2.2	Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner	8	16
2.3	Neue Daten, Informations- oder Sensibilisierungsmaßnahmen zur nachhaltigen Mobilität	2	4
2.4	Gemeinsam entwickelte Konzepte oder Angebote zur nachhaltigen Mobilität	1	2
2.5	Gemeinsam umgesetzte Pilotvorhaben zur nachhaltigen Mobilität	1	2

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

4.4 AKTIONSFELD 3: NEUES ARBEITEN

4.4.1 ÜBERSICHT ÜBER DAS AKTIONSFELD 3: NEUES ARBEITEN

Aktionsfeld	3 Neues Arbeiten
Ausgangssituation	Fach- und Arbeitskräftemangel, Veränderungen in der Arbeitswelt, Lage zwischen den starken Gebieten München, Rosenheim, Innsbruck, Kufstein. Bestehende Initiativen in Teilgebieten. Z.T. enge Pendlerverflechtungen, bestehende Kompetenzbereiche (Mittelstand, Pharmazeutik, Gesundheit, Maschinenbau, erneuerbare Energien)
Gemeinsames Ziel	Gemeinsam Lösungen für neue Bedürfnisse der Arbeitswelt entwickeln, sich dabei als innovativen Raum aufstellen.

Aktionsfeldthema	Stoßrichtungen	Integrativer Charakter und Mehrwert durch Umsetzung im Euregio-Perimeter	Beispiele für Ansatzpunkte (AP) und Projektideen (PI)
3a Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung	<p>Menschen qualifizieren, aus- und weiterbilden</p> <p>Fach- und Arbeitskräfte gewinnen und halten, (allgemein, auch für den Tourismus)</p> <p>Raum attraktiv machen für Fach- und Arbeitskräfte (notwendige Kompetenzen aufbauen, den Raum als attraktiven Lebensraum entwickeln)</p> <p>Akteure nach Bedarf und Zweck einbinden (z.B. Handwerk)</p>	<p>Gemeinsame Problemlage</p> <p>Raum zwischen den Zentren stärken und beleben</p> <p>Bestehende Ansätze dazu übertragen und über die Grenze weiterführen</p> <p>Schnittstelle u.a. zu AF1</p>	<p>AP Übertragen von Projekten (Ausbildungskompass)</p> <p>AP Einbindung z.B. in Form von Citizen Science</p> <p>AP Einstiegsschwelle für Frauen (bei MINT-Berufen) vereinfachen</p> <p>PI gemeinsame Messeauftritte für Fachkräfteakquise</p> <p>PI Fachkräfteplattform</p>
3b Akteure und Betriebe vernetzen, Know-How Transfer fördern	<p>Identifizieren und Vernetzen von Akteuren und Betrieben</p> <p>Austausch und Ausbau innovativer Arbeitsformen</p> <p>Austausch zu (innovativen) Herangehensweisen, insbesondere mit Bezug zum Querschnittsthema (z.B. Cradle to cradle, Forcierung erneuerbarer Energien als Innovationsmotor in Betrieben und Berufsfeldern)</p>	<p>Raum zwischen den Zentren München, Rosenheim, Innsbruck, Kufstein beleben</p> <p>Voneinander lernen</p>	<p>AP Übertragung, Ausweitung oder gegenseitiges Aufgreifen von Modellen (mobiles FabLab, Coworking...)</p> <p>AP Entwickeln neuer Modelle (z.B. Gemeinwohl-ökonomie)</p> <p>AP Neue Formen von Arbeit und Leben (Wertschätzung von Freiwilligen- oder unsichtbarer Arbeit)</p>

			PI Innovationsagentur oder -zentrum
3c Digitalisierung	Digitalisierung fördern Digitale Kompetenzen auf- und ausbauen Digitale Qualifizierungsformate aufbauen	Verbindung auch zu Aktionsfeldern nachhaltiger Tourismus und umweltschonenden Mobilität	AP Schulungen als auch Beispiele aufzeigen AP Digitalisierung in den Aktionsfeldern Tourismus und Mobilität PI Austausch der Verwaltungen zu Digitalisierungsprozessen

Abbildung 13: Übersicht über das Aktionsfeld Neues Arbeiten

Quelle: Eigene Darstellung

4.4.2 AUSWAHL DER AKTIONSFELDTHEMEN UND BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

Die Situation im Bereich Neues Arbeiten wurde im Kapitel 3.1.4 beschrieben. Ausgangsüberlegungen sind der zunehmende Fachkräftemangel und mittlerweile auch Arbeitskräftemangel aber auch die Veränderungen in der Arbeitswelt (Digitalisierung, neue Arbeitsformen wie mobiles Arbeiten und Home-Office, aber auch Lebensmodelle mit Work-Life-Balance). Die Lage der Euregio zwischen den starken Gebieten München, Rosenheim, Innsbruck und Kufstein ist hier Stärke und Schwäche zugleich: Einerseits ziehen diese starken Räume Wissen und Arbeitskräfte ab. Andererseits profitiert die Euregio durch die Nähe zu Hochschulen oder auch Absatzmärkten. Hier gilt es, sich entsprechend dieser Konstellation zu positionieren und einen Weg zu finden, sich als starken Lebensraum attraktiv zu machen und zu halten. Aus Sicht der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist hier spannend, dass es einzelne pilothafte Initiativen in Teilgebieten gibt. Dazu gehören Ausbildungsinitiativen ebenso wie Angebote für Coworking und innovative Betriebe in bestehenden Kompetenzbereichen (Mittelstand, Pharmazie, Gesundheit, Maschinenbau, erneuerbare Energien). In Teilen bestehen Pendlerverflechtungen, wobei diese aufgrund des Reliefs sicher schwächer sind als in anderen Grenzregionen. Durch die räumliche Situation wird es in diesem Aktionsfeld deshalb viel um die Kooperation bei der Entwicklung von neuen Konzepten und Herangehensweisen in der Arbeitswelt gehen.

Dem entsprechend sollen in den nächsten Jahren folgende Aktionsfeldthemen bearbeitet werden:

- 3a Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung
- 3b Innovative Akteure und Betriebe
- 3c Digitalisierung

4.4.3 STRATEGISCHE STOßRICHTUNGEN IN DEN AKTIONSFELDTHEMEN

Übergeordnetes Ziel in diesem Aktionsfeld ist es, gemeinsam Lösungen für neue Bedürfnisse und Erfordernisse der Arbeitswelt zu entwickeln und sich dabei als attraktiven, innovativen Raum aufzustellen. Dabei gilt es vor allem, sich in Form einer Fach- und Arbeitskräfteinitiative als (Lebens- und Arbeits-)Region attraktiv zu machen. Gleichzeitig sind Aus- und Weiterbildung zu stärken. Dabei sollen aus dem sehr breiten Feld an potenziellen Aktivitäten vor allem innovative Themen und Modelle vorangetrieben und verstärkt Maßnahmen mit Bezug zum Querschnittsthema Nachhaltigkeit und zur Digitalisierung verfolgt werden.

Ein Aktionsfeldthema wird der Umgang mit **Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung** sein (Aktionsfeldthema 3a). Mit dem Fachkräftemangel und mittlerweile auch dem Arbeitskräftemangel gibt es eine gemeinsame Problemlage. Ein Lösungsansatz ist, die Menschen in der Region zu qualifizieren, aus- und weiterzubilden und bereits bei den jungen Generationen anzusetzen. Hierfür gibt es bereits einige bestehende Ansätze wie den Ausbildungskompass, die übertragen werden können. Zum anderen soll der Raum attraktiv gemacht werden für Fach- und Arbeitskräfte, in dem Sinn, dass eine Verbundenheit zur Region geschaffen wird, aber auch die Lebensqualität im Raum anerkannt wird. Damit können Arbeitskräfte zum Zuzug motiviert werden, vor allem aber die jungen Kräfte dazu, in der Region zu bleiben anstatt in die Städte abzuwandern. Weiteres Potenzial vor Ort wird darin gesehen, die Einstiegsschwellen für Frauen bei MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) zu vereinfachen. Für die Akquise von Fachkräften sind gemeinsame Messeauftritte o.ä. denkbar. Je nach Branche und Zweck sollen weitere Akteure noch eingebunden werden, etwa auch das Handwerk. Für den Austausch kann die Nutzung anderer Programme (Erasmus) geprüft werden. Mögliche Projektpartner: Städte, Gemeinden, Ausbildungsstätten, Bildungseinrichtungen, Regionalentwicklungsorganisationen, Verbände aus diversen Branchen (z.B. Tourismus, Handwerk) etc.

Um sich als Region attraktiv aufzustellen, sollen (innovative) **Akteure und Betriebe vernetzt** und für Aktivitäten gewonnen werden sowie der **Transfer von Know-How gefördert** werden (Aktionsfeldthema 3b). Innovative Modelle und Arbeitsformen können hier als Ansatzpunkte fungieren, die Aufmerksamkeit erregen und somit helfen, einen Austausch anzuregen. Dazu gehören sicherlich das mobile FabLab oder Coworking-Spaces. Die Aktivitäten sollen insbesondere einen Bezug zum Querschnittsthema Nachhaltigkeit haben. Beispiele wären Ansätze wie Cradle to cradle oder Repair-Cafés im Abfallbereich, die Gemeinwohlökonomie oder auch das Forcieren erneuerbarer Energien als Innovationsmotor in Betrieben und Berufsfeldern. Mittelfristig können die Aktivitäten dahingehen, dass - trotz der in vielerlei Hinsicht unterschiedlichen rechtlichen und administrativen Rahmenbedingungen - in bestimmten Bereichen Vorgehensweisen der Kommunen abgestimmt werden. Als ein Beispiel sei hier die Möglichkeit genannt, dass ökologische und soziale Kriterien bei kommunalen Ausschreibungen harmonisiert werden. Einige weitere beispielhafte Initiativen, auf die aufgebaut werden kann, sind in Kapitel 3.1.1 genannt.

Mögliche Projektpartner: Betriebe, NGOs, Städte, Gemeinden, Regionalentwicklungsorganisationen, Verbände aus diversen Branchen (z.B. Tourismus, Handwerk), etc.

Für die Herausforderungen und Chancen der im Bereich der **Digitalisierung** (Aktionsfeldthema 3c) ist eine adäquate Verfügbarkeit von Breitband- und Mobilfunkinfrastruktur Voraussetzung, ebenso aber auch neue digitale Kompetenzen. Hier besteht Bildungsbedarf bspw. bereits bei digitaler Grundbildung aber auch bei der Anwendung von neuen KI basierten Tools. Die Pandemie hat sicherlich einigen Vorschub geleistet (Home Office, Online-Handel usw.). Unabhängig davon entwickeln sich neue Arbeitsformen wie Coworking Spaces, mobiles Arbeiten usw. Digitalisierung kann und soll außerdem auch in den anderen Aktionsfeldern genutzt und entwickelt werden (Apps zur Besucher- und Verkehrslenkung, Nutzung neuer Medien um interessante touristische Angebote zu gestalten oder für Umweltinformationen, Senioren fit machen für die digitale Welt usw.). Die Anwendung von Künstlicher Intelligenz aber auch Automation und Robotik etc. bietet ein großes Potential Prozesse und Arbeitsschritte effizienter zu planen und durchzuführen und neue Lösungen zu kreieren.

Mögliche Projektpartner: Betriebe, Verbände aus diversen Branchen (z.B. Tourismus, Handwerk), Ämter/Stabstellen/Initiativen im Bereich Mobilität und Verkehr, Bildungseinrichtungen, Städte, Gemeinden, Regionalentwicklungsorganisationen, etc.

Die Aufgabe der Euregio bei all diesen Aktivitäten ist es:

- Zu Umsetzungsprojekten zu motivieren, indem etwa geeignete Projektpartner in Kontakt gebracht werden (wo noch nicht geschehen),
- durch Kommunikation und Information sowie durch eine entsprechende Projektauswahl im Zusammenhang mit Fördermitteln dafür Sorge zu tragen, dass die verschiedenen Aspekte der Strategie in den Projektkonzeptionen berücksichtigt werden,
- als Ansprechpartnerin für grenzüberschreitende Belange verschiedener Vorhaben zur Verfügung zu stehen (z.B. Überprüfung ob ein ursprünglich als Einzelvorhaben vorgesehenes Projekt sich auch für grenzüberschreitende Kooperation eignet),
- Projektträger bei Förderprojekten zu unterstützen.

4.4.4 ANGESTREBTE RESULTATE AM ENDE DER PERIODE

Es sind Beiträge zu mehr Innovation und Wissen und zu mehr grenzüberschreitender Kooperation in der Arbeitswelt geleistet worden. Der Raum der Euregio wird als innovativer und attraktiver Arbeits- und Lebensraum wahrgenommen. Durch einen gegenseitigen Austausch wurden Impulse gesetzt und gute Beispiele aus dem jeweiligen Nachbarland aufgegriffen, erprobt und bei Eignung auch übernommen. Dadurch entstand ein Netzwerk aktiver Menschen, welche grenzüberschreitend an einem Umfeld arbeiten, das Innovation befördert. Die Rolle der Euregio bei diesen Entwicklungen wird von den Akteuren positiv wahrgenommen.

4.4.5 ERFOLGSINDIKATOREN

Tabelle 5: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 3 Neues Arbeiten

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
3.1	Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 3	4	8
3.2	Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner	8	16
3.3	Gemeinsam erarbeitete Maßnahmen oder Konzepte zu Qualifizierung, Innovation und Digitalisierung	2	4
3.4	Gemeinsam entwickelte Formate / Netzwerke für Austausch- und/oder Innovation für die Akteure im Aktionsfeld 3	1	4
3.5	Gemeinsam umgesetzte Pilotvorhaben	1	2

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

4.5 WEITERE THEMEN DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT

Im Folgenden werden weitere wichtige Themenfelder für das Euregio SBM Gebiet dargestellt, die aufgrund der vorgegebenen Fokussierung nicht als eigenes Aktionsfeld abgebildet werden konnten oder die in den Aktionsfeldern nur hinsichtlich spezifischer Aspekte berücksichtigt sind. Ihre Relevanz und die grenzüberschreitenden Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale wurden in Kapitel 3 ausgeführt. Auch für solche weiteren grenzüberschreitend bedeutenden Themen möchte sich die Euregio SBM, abhängig von den Möglichkeiten und Kapazitäten, einsetzen.

Für die Umsetzung kann ggf. auf andere Projektformate im Interreg-Programm (Großprojekte, Obstacle-Projekte, p2p-Projekte) sowie auf Förderinstrumente außerhalb des Interreg-Programmes zurückgegriffen werden (s. Kapitel 6.2). Grundsätzlich wird es auch in diesen Themenfeldern darum gehen, einen Beitrag zu den übergeordneten Zielen einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten sowie zu einer generellen Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beizutragen.

Kultur und Soziales

Kultur und Soziales sind in allen drei Regionen relevante Themenfelder (s. Kapitel 3.1.6), weshalb sie über einen grenzüberschreitenden Ansatz forciert werden sollen. Der Euregio SBM Raum zeichnet sich durch ein reichhaltiges kulturelles Angebot mit Kulturdenkmälern, Museen, Veranstaltungen, etc. sowie engagierte Kulturinitiativen aus. Im Bereich Kunst und Kultur liegen große Potenziale für Kreativität und neue Ideen auch im Hinblick auf soziale Innovationen und den gesellschaftlichen Wandel. Ein großer Teilbereich des Themas Kultur kann zwar im Aktionsfeld 1 verortet werden, an dieser Stelle wird Kultur jedoch nochmals aufgeführt, da sie im Gebiet der Euregio SBM eine wichtige Rolle spielt und es sich um einen durch die Pandemie besonders betroffenen Sektor handelt, wobei die Folgen aktuell noch schwer abzuschätzen sind. Eine mögliche Zielgruppe für Projekte außerhalb des Aktionsfeldes 1 könnten bspw. kulturschaffende Kleinvereine, Gesangs- oder Musikvereine, Trachtengruppen, Almkultur etc. sein, welche vor allem lokale Kulturarbeit für die Menschen vor Ort leisten. Denkbar wären beispielsweise Begegnungsprojekte (p2p-Projekte) zum Kennenlernen, Austausch und als Diskussionsplattform zu gemeinsamen grenzüberschreitenden Themen.

Im Gebiet der Euregio SBM ist das Themenfeld „Soziales“ ebenfalls von Bedeutung. Hierbei sind bei der Zusammenarbeit die unterschiedlichen rechtlichen und administrativen Vorgaben zu berücksichtigen. Erfahrungsaustausch, Entwicklung von grenzüberschreitenden Konzepten und Veranstaltungen zu gemeinsamen Themen und Kooperationen können zusammen realisiert werden, z.B. zu den Herausforderungen des demographischen Wandels, (Freizeit-)Aktivitäten für Jugendliche, im Zusammenhang mit der Freiwilligenarbeit oder zu Maßnahmen zur Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern, oder aber im Bereich sozialer Innovationen.

Insgesamt sind Kultur und Soziales wichtige Themenfelder mit viel Potenzial und Handlungsbedarf.

Wissensgesellschaft & Bildung

(Weiter-)Bildung, Wissensaufbau und das Erlangen von Handlungskompetenzen sind grundlegende Werkzeuge um persönliches Wachstum und auch gesellschaftliche Entwicklung zu befördern. Daher werden in allen drei Regionen das Thema Wissensgesellschaft & Bildung als relevantes Handlungsfeld angesehen, das gemeinsam über die Euregio SBM adressiert werden kann.

Mit diesem Themenfeld soll über das Aktionsfeld 3 hinaus ermöglicht werden, Menschen zu vielfältigen Themen zu bilden und lebenslanges Lernen sowie Wissenstransfer zu forcieren. Bspw. wären im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung Projekte zum Know-How Aufbau (z.B. zu Klimawandel, gesellschaftliche Transformation etc.) sowie zur Entwicklung von Gestaltungs- und Handlungskompetenzen für Schüler und Schülerinnen aber

auch für Lehrende und Multiplikatorinnen denkbar. Ebenfalls könnten in den Bereichen gesellschaftliche Partizipation und politische Teilhabe Projekte zu Kompetenzaufbau und Bewusstseinsbildung hinsichtlich Demokratie und der Europäischen Union entwickelt werden. Der Bereich Forschung und Entwicklung ist ansatzweise in sämtlichen Aktionsfeldern vertreten, da alle die Entwicklung neuer Ansätze und Innovationen anstreben. Forschungs- und Entwicklungsprojekte, insbesondere zu zukunftsfähigen Technologien, Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen und nachhaltiger Entwicklung, wären für das Euregio SBM Gebiet von Mehrwert.

Biodiversität schützen und fördern, klimafreundliche Land- und Forstwirtschaft

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und des Artensterbens wie auch im Zuge des europäischen Green Deals sind die Förderung von Biodiversität und klimafreundlicher Land- und Forstwirtschaft wichtige Themenfelder für die nachhaltige Entwicklung. Die Mitglieder der Euregio SBM sehen die Relevanz der Themenfelder und möchten sich gemeinsam für diese einsetzen. Das Euregio SBM Gebiet weist viele Naturschutzflächen auf und ist von Alm-, Land- und Forstwirtschaft geprägt.

Das Thema Schutz und Förderung von Biodiversität wird neben der Einbettung in Aktionsfeld 1 und dem Querschnittsthema an dieser Stelle nochmals gesondert hervorgehoben. Dabei nimmt die Biodiversität eine zentrale Rolle für die Aufrechterhaltung intakter Ökosysteme ein. Sie fördert die Bereitstellung zahlreicher Ökosystemdienstleistungen und erhöht die Resilienz und Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen. Mögliche Projekte wären bspw. grenzüberschreitendes Naturraummanagement oder Monitoring von Arten.

Die Bewirtschaftung von Landschaft und Forst sind Wirtschaftszweige mit großer Relevanz für die Gesellschaft (Ernährung, Schutz vor Naturkatastrophen, Kohlenstoffsенке, Wasserfilterung- und Speicherung, Biodiversität, Rohstoffe, Erholung, etc.). Auch außerhalb des Aktionsfeld 1 sollen Projektideen zu nachhaltiger, klimafreundlicher Land- und Forstwirtschaft entwickelt und umgesetzt werden. Prämisse dafür ist es, keine der Ziele oder Stoßrichtungen der Aktionsfelder zu konterkarieren. Ein Anliegen aus den Workshops heraus war z.B. ein Wolfsmanagement einzurichten. Dies könnte ebenso allgemeiner als Management von Beutegreifern über das Projektformat Obstacle-Projekt aufgegriffen werden.

Da die Themen in allen drei Regionen von Bedeutung sind, sollen die Kräfte gebündelt werden und gemeinsam die Themenfelder vorangetrieben werden.

Regionale Wirtschaftskreisläufe und Kreislaufwirtschaft

Ein gemeinsames Anliegen der Regionen ist es die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu stärken und im Sinne der Kreislaufwirtschaft auszurichten. Die wirtschaftliche Ausgangslage im Gebiet der Euregio SBM ist gut und es bestehen Synergiepotentiale aufgrund ähnlicher Wirtschaftsstrukturen. Mit den Wirtschaftsförderungen, Standortagenturen und Regionalmanagements gibt es regionale, innovative Player, die bereits landkreisübergreifend kooperieren und ebenfalls auf der Ebene der Euregio SBM gut vernetzt sind. Die Landkreise Miesbach und Bad Tölz-Wolfratshausen arbeiten bereits in der Initiative #ServusZUKUNFT zur Steigerung der Innovationsfähigkeit zusammen. Im Landkreis Miesbach gibt es bspw. das Pilotprojekt OBERLANDCard, das Anreize schafft, die regionale Kaufkraft im Landkreis bzw. bei regionalen Unternehmen einzusetzen. Im Bezirk Schwaz entsteht ein innovatives Projekt im Bereich Klimaneutralität von Betrieben. Aufgrund der Synergiepotentiale und der gemeinsamen Zielrichtung bietet sich eine gemeinsame grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der Euregio SBM auch zu diesen Themenfeldern an.

In allen Aktionsfeldern, jedoch insbesondere in Aktionsfeld 3, sind Handlungsansätze und Anknüpfungspunkte zur Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe vorhanden. Zum Beispiel bei der Ausbildung und Qualifizierung von Arbeitskräften, bei der Reduktion des Verkehrsaufkommens durch regionale Wirtschaftspartner oder der Vermarktung von regionalen Produkten in Gastronomie und Handel.

Auch über die Aktionsfeldthemen hinaus sollen Projekte zur Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe und der Kreislaufwirtschaft im Kontext der Euregio SBM umgesetzt werden. Die Förderung eines ressourcenschonenden Wirtschaftens ist elementar, um die regionale Wirtschaft zukunftsfähig und klimaneutral aufzustellen.

Generell sollen auch Projekte, welche nur das Querschnittsthema „Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz“ betreffen und nicht in Verbindung zu den Aktionsfeldthemen stehen, umgesetzt werden können. Ein Bereich, der unter diese Kategorie fällt, ist bspw. der Katastrophenschutz. Hier liegen gemeinsame Handlungsbedarfe, da Naturkatastrophen nicht an Grenzen Halt machen und im Zuge der Klimawandelfolgen vermehrt mit Naturkatastrophen und Extremwetterereignissen zu rechnen ist. Ansatzpunkte wären zunächst Erfahrungsaustausche und Vernetzung von Katastrophenschutzeinrichtungen. Darauf aufbauend könnten bei Bedarf Projekte zur Abstimmung und Kommunikation von Einrichtungen und Behörden entwickelt werden.

Auch Themenfelder, die nicht in dieser Aufführung vorkommen, können sich im Laufe des Aufbaus der Euregio SBM als relevant und interessant für die Arbeit der Euregio SBM erweisen. Das Management der Euregio SBM informiert und berät zu grenzüberschreitenden Projektideen, unabhängig von Themenfeld und Projektgröße.

4.5.1 ANGESTREBTE RESULTATE

Die Euregio ist Anlaufstelle für grenzüberschreitende Projektideen. Es wird über die Entwicklung von grenzüberschreitenden Projekten und über Fördermöglichkeiten im Rahmen der Euregio Strategie beraten, bei Bedarf werden potentielle Projektträger an die Ansprechpartner weiterer Förderinstrumente vermittelt. Das Euregio Management hat Kenntnis über grenzüberschreitende Fördermöglichkeiten und befindet sich in Austausch mit Ansprechpartnern anderer Förderprogramme wie z.B. Leader, KEM etc.

4.5.2 ERFOLGSINDIKATOREN

Tabelle 6: Erfolgsindikatoren für Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
4.1	Unterstützung oder Umsetzung von integrierten Projektideen im Euregio SBM Gebiet zu „Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ aufgrund erfolgreicher Beratung/Vermittlung	1	4
4.2	Anzahl der neu involvierten Projektpartner	2	8
4.3	Anzahl von Projektanfragen/Erstberatungen zu „Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“	2	4

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

4.6 BEGEGNUNGSPROJEKTE PEOPLE-TO-PEOPLE

Begegnung, Kennenlernen, persönlicher Austausch und die Pflege von Beziehungen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Mit den sogenannten people-to-people-Projekten (p2p-Projekte) sollen niederschwellig und bürokratiearm Begegnungsprojekte zwischen der Bevölkerung oder Institutionen diesseits und jenseits der Grenze ermöglicht und gefördert werden. Im Zuge des Strategieprozesses der Euregio SBM wurde deutlich, dass ein großes Interesse an Kennenlernen, Austausch und Kooperationen seitens der Akteure besteht. Die Ergebnisse der Umfragen in den Strategieworkshops zeigen aber, dass die Mehrheit der Teilnehmenden bisher nicht grenzüberschreitend vernetzt ist (vgl. Kapitel 4.7). Für die neu gegründete Euregio SBM ist daher insbesondere das Vernetzen und der Austausch regionaler Akteure untereinander, aber auch mit dem Euregio Management, ein zentrales Ziel. Zur Umsetzung der Querschnittsaufgabe „Aufbau und die Festigung der Euregio SBM“ (s. Kapitel 4.7) sind p2p-Projekte ein wichtiges Instrument.

p2p-Projekte richten sich an all jene, die grenzüberschreitende Projekte zu gemeinsamen Themen durch Begegnung, (Erfahrungs-)Austausch, Bürgerbeteiligung, Diskussion und Weiterbildung im Euregio Gebiet umsetzen möchten. Mögliche Akteure sind neben den Kommunen und Landkreisen beispielsweise Arbeitsgruppen, Bildungseinrichtungen, Blaulichtorganisationen, Initiativen, Jugendzentren, Kunst- und Kulturschaffende, NGOs, Vereine, Verbände oder Tourismusorganisationen.

p2p-Projekte sind frei in der Themenwahl und werden bis zu einem Projektvolumen von 5.000 € gefördert. Sie zeichnen sich durch einen vergleichsweise geringen bürokratischen Aufwand und eine einfache Abwicklung aus. Damit wird gewährleistet, dass auch Akteure wie kleinere Vereine ohne Förderererfahrung oder mit ehrenamtlichen Strukturen einen einfachen Zugang zu Fördermitteln erhalten und somit grenzüberschreitende Projekte umsetzen können. Mit p2p-Projekten soll das Bewusstsein und Zugehörigkeitsgefühl für die gemeinsame Grenzregion sowie der Aufbau eines Partnernetzwerkes in der Euregio SBM unterstützt werden. Des Weiteren können p2p-Projekte Anstoß für grenzüberschreitende Projektideen sowie größere Kooperationen geben und damit zu einer erfolgreichen Umsetzung der Euregio Strategie beitragen.

4.6.1 ANGESTREBTE RESULTATE

Regionale Akteure in den Bereichen der Aktionsfeldthemen kennen ihr Pendant und Ansprechpartner auf der bayerischen bzw. österreichischen Seite und sind grenzüberschreitend vernetzt. p2p-Projekte fördern und stärken die Beziehungen zwischen regionalen Akteuren und der Euregio SBM. p2p-Projekte werden von der Zielgruppe als niederschwelliges Instrument für Austausch und Kennenlernen wahrgenommen und genutzt. Aus Begegnungstreffen sind grenzüberschreitende Projektideen entstanden, welche zum Beispiel als Kleinprojekte weiterentwickelt und ausgearbeitet werden.

4.6.2 ERFOLGSINDIKATOREN

Tabelle 7: Erfolgsindikatoren für people-to-people-Projekte

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
5.1.	Gemeinsam organisierte öffentliche Grenzveranstaltungen	6	102
5.2	Teilnehmerzahl an Begegnungsprojekten Austauschmaßnahmen, Veranstaltungen	60	120
5.3	Berichterstattung gemeinsam organisierter öffentlicher Grenzveranstaltungen durch lokale/regionale Medien beiderseits der Grenze	12	24

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

4.7 AUFBAU UND FESTIGUNG DER EUREGIO

4.7.1 AUSGANGSSITUATION: BESTEHENDE BEZÜGE ZUM NACHBARLAND

Zwischen den Teilgebieten der Euregio besteht, wie schon erwähnt, eine über 20-jährige Kooperation auf Basis der Tegernseer Erklärung. Der Austausch fand dabei oft auf Ebene von Landräten und Bezirkshauptmann statt und war damit eher personenabhängig. Auf Arbeitsebene waren die Kontakte eher sporadisch, auch da es keine/n Kümmerer/in dafür gab. Ein wichtiges Argument für die Gründung der Euregio war der Wunsch, eine/n solche/n Kümmerer/in bzw. ein Euregio-Management zu haben, welches die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen organisiert und unterstützt.

Im Zuge der Erarbeitung dieser Strategie intensivierten sich auf der Arbeitsebene die Kontakte zwischen den Personen, die in den Landkreisen die Strategieerstellung koordinierten. Eine Steuerungsgruppe wurde gebildet und durch zwei Interreg-Kleinprojekte (Projekte TIR 18 und TIR 20) entstand die Möglichkeit, eine Projektleitung zu installieren. In 2021 soll die Kooperation weiter auf- und ausgebaut sowie institutionalisiert werden.

Bei den Themenworkshops wurden die Akteure gefragt, ob sie bereits Informationen zu Ihrem Arbeitsthema im jeweiligen Nachbarland haben und dort Ansprechpartner kennen. Das Ergebnis ist in Abbildung 14 dargestellt.

Frage	Wenn Sie an Ihren Arbeitsbereich denken - haben sie eine (zumindest grobe) Vorstellung davon, wie dieser im Nachbarland organisiert ist und welche Themen/Probleme dort bearbeitet werden?	Kennen Sie Kollegen im Nachbarland, die in vergleichbaren Institutionen arbeiten und mit denen Sie sich austauschen können?
Tourismus	<p>Ja, schon. (9) 47%</p> <p>Nein, eher nicht. (10) 53%</p>	<p>Ja, schon. (7) 39%</p> <p>Nein, eher nicht. (11) 61%</p>
Mobilität	<p>Ja, schon. (10) 53%</p> <p>Nein, eher nicht. (9) 47%</p>	<p>Ja, schon. (7) 39%</p> <p>Nein, eher nicht. (11) 61%</p>
Neues Arbeiten	<p>Ja, schon. (6) 38%</p> <p>Nein, eher nicht. (10) 63%</p>	<p>Ja, schon. (4) 27%</p> <p>Nein, eher nicht. (11) 73%</p>

Abbildung 14: Abfrage bei den Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmern über Kenntnisse des Arbeitsbereichs im Nachbarland und über Kontakte im Nachbarland

Quelle: Abfrage während der Workshops (Hinweis: aus technischen Gründen konnten sich nicht immer alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Frage beantworten, das Ergebnis zeigt also lediglich Tendenzen)

Bei allen Workshops kannte der größere Teil der Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer bislang keine Kolleginnen und Kollegen jenseits der Grenze. Auch über die Organisation des Arbeitsbereiches im jeweiligen Nachbarland fehlten oft noch Informationen. Diese Situation spiegelt sich auch in der vielfach geäußerten Erwartung der am Strategieprozess Beteiligten wider, dass die Euregio beim Finden von neuen Kontakten und dem Herstellen von Vernetzung aktiv wird. Dass es – auch vor formeller Gründung einer Euregio – überhaupt in allen Themenfeldern bereits Kenntnisse über das Nachbarland und Kontakte gab, kann sicherlich mit auf die früheren informellen Aktivitäten im TIA-Forum zurückgeführt werden. Gleichzeitig sind die Anteile derer, denen

es bislang noch an Kontakten fehlt, so zu interpretieren, dass es hier gelungen ist, neue Akteure in den Euregio-Strategieprozess einzubinden.

4.7.2 ZIELE IM ZUSAMMENHANG MIT DEM AUFBAU DER EUREGIO

Aus der in Kapitel 4.7.1 beschriebenen Ausgangssituation heraus wird es zunächst einmal darum gehen, ein Euregio-Management zu installieren und entsprechende Arbeitsweisen und Kooperationsformen zwischen den Teilgebieten aufzubauen. Die Erfahrungen mit der Zusammenarbeit im Rahmen der Strategieerstellung bieten dafür eine gute Basis.

Die kooperative Arbeitsweise wurde dabei schon weiterentwickelt: Beispielsweise wurden Einladungen zu den Workshops zunächst aus den Teilgebieten heraus, später dann zentral über die Projektleitung versandt, wobei die Erstansprache neuer Partner aber weiterhin durch die Ansprechpersonen in den Teilgebieten erfolgte. So wurde bereits ein Modus für eine Arbeitsteilung zwischen zentralem Management und Beiträgen der Teilgebiete gefunden und erprobt. Die Fäden liefen dabei immer bei der Projektkoordination zusammen. Beim Aufbau der Euregio werden sicherlich viele weitere Fragen zur Steuerung (vgl. auch Kapitel 5) zu beantworten sein. Ziel ist es, das stabile und vertrauensvolle Miteinander zwischen den Mitgliedern aus den Teilgebieten der Euregio zu festigen.

Ein Wunsch der Akteure an die Euregio war, dass Kooperation, Kommunikation und Vernetzung auf allen Ebenen stattfinden. Dazu gehört es, bestehende grenzüberschreitende Kooperationen zu erfassen und besser sichtbar machen. Die bisher im Rahmen des TIA-Forums entwickelten Aktivitäten sollen weitergeführt werden, wobei die Zusammenarbeit sich dabei nicht auf einzelne Akteure z.B. auf der Leitungsebene beschränken, sondern viel breiter aufgesetzt werden soll und auch die Arbeitsebene umfassen soll. Solchen Maßnahmen wird große Bedeutung für ein gegenseitiges Verständnis zugemessen. Aufgabe der Euregio wird es weiterhin sein, Aspekte zum Querschnittsthema Nachhaltigkeit in verschiedene Themenfelder einzubringen.

Was das Einbinden weiterer Akteure angeht, wird es zunächst einmal das Ziel sein, neue Kontakte herzustellen und ein (weiteres) Kennenlernen zu ermöglichen. Dies können entweder die Akteure aus den jeweiligen Themenbereichen initiieren (eigenständig oder mit Unterstützung durch das Euregio-Management), oder aber das Euregio-Management gibt den Anstoß. Hierfür eignet sich in besonderem Maß das Format der (Interreg-) p2p-Projekte, die entweder von der Euregio oder von externen Akteuren beantragt und umgesetzt werden können (siehe Kapitel 4.6). In weiteren Schritten sollen Kooperationen ausgebaut werden, die Akteure werden dabei vom Euregio-Management begleitet und zum Beispiel bei der Antragstellung unterstützt.

Die Euregio wird sich außerdem um eine Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit kümmern, die die Bedeutung grenzüberschreitender Zusammenarbeit und Werte der Europäischen Zusammenarbeit hervorhebt.

4.7.3 ANGESTREBTE RESULTATE AM ENDE DER PERIODE

Die Euregio und das Euregio-Management sind als Institution für grenzüberschreitende Belange bekannt und werden als solche positiv wahrgenommen. Akteure aus den Teilregionen wenden sich mit Fragen, Anliegen und Projektideen an die Euregio. Die Strategie wird erfolgreich umgesetzt. In den Medien findet eine positive Berichterstattung statt.

4.7.4 ERFOLGSINDIKATOREN

Tabelle 8: Erfolgsindikatoren für die Querschnittsaufgabe Aufbau und Festigung der Euregio

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
6.1	Anzahl von Projektanfragen/-beratungen	45	90
6.2	Anzahl von Presseberichten über die Aktivitäten der Euregio	12	28
6.3	Neue Partner der Euregio, die durch die Umsetzung der Querschnittsaufgabe für eine niederschwellige grenzüberschreitende Zusammenarbeit gewonnen werden konnten (außerhalb von Förderprojekten)	7	15

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

5 STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

5.1 RECHTSFORM DER EUREGIO

Die Euregio ist als Arbeitsgemeinschaft (ARGE) strukturiert und wird als Kooperationsform ohne eigene Rechtspersönlichkeit geführt. Grundlage für die Zusammenarbeit bilden die Statuten der Arge Euregio SBM.

5.2 ZUSAMMENSETZUNG DER EUREGIO

Der Euregio SBM gehören folgende Mitglieder an:

- Regionalmanagement Bezirk Schwaz (Tirol, Österreich)
- Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen (Bayern, Deutschland)
- Landkreis Miesbach (Bayern, Deutschland)

Das gemeinsame Gebiet umschließt die bayerischen Landkreise und den Tiroler Bezirk der an der Arge Euregio SBM beteiligten Organisationen. Mit Stand April 2021 sind das die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, der Landkreis Miesbach und der Bezirk Schwaz.

Die Euregio SBM verfügt über folgende Organe:

- Der **Euregio-Rat** ist das höchste Organ der Euregio. Er ist zusammengesetzt aus den gesetzlichen Vertretungen der drei Mitglieder und kann wesentliche gemeinsame politische Anliegen und Zielsetzungen beschließen und die gemeinsame euregionale Strategie. Ebenso beschließt er die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags für die Finanzierung der Euregio Geschäftsstelle.
- Der **Lenkungsausschuss** der Arge Euregio SBM besteht aus max. 18 stimmberechtigten Mitgliedern und entscheidet u.a. über die Projektauswahl (siehe Kapitel 5.5).

Für die Umsetzung der Euregio Strategie wird als Euregio-Management eine **Euregio-Geschäftsstelle** und zwei **Kontaktstellen** eingerichtet. Eine **Steuerungsgruppe** bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Mitglieder unterstützt den Euregio Rat gemeinsam mit der Geschäftsstelle auf Arbeitsebene.

Die Euregio SBM kooperiert mit unterschiedlichen Akteuren innerhalb der Euregio. Dafür wird das ein Partnernetzwerk aufgebaut, bestehend aus bspw. Organisationen, Kammern, Vereinen, Institutionen, Initiativen aus den Bereichen Tourismus, Mobilität Regionalentwicklung, Wirtschaft und Forschung, Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz sowie aus engagierten kommunalen Vertretern und Vertreterinnen. Die Partner aus dem Euregio SBM Netzwerk werden über die Aktivitäten der Arge Euregio SBM informiert. Ziel ist es die Akteure untereinander zu vernetzen, Kooperationen anzustoßen sowie die neue Euregio bekannt zu machen und sich gemeinsam für den Lebens-, Umwelt, und Naturraumes der Euregio einzusetzen.

5.3 ZUSAMMENARBEIT UND BETEILIGUNG IM RAHMEN DER EUREGIO UND IHRER STRATEGIEUMSETZUNG

Die Euregio SBM versteht sich als bottom-up ausgerichtete grenzüberschreitende Struktur, welche die Zusammenarbeit der regionalen Akteure zu gemeinsamen (Aktionsfeld-)Themen fördert, initiiert, koordiniert. Ziel dabei ist es die Euregio Akteure zu vernetzen und Projektentwicklungen anzustoßen um euregionale Handlungsbedarfe gemeinsam anzugehen. Dabei unterstützt die Euregio SBM Informations- und Beratungstätigkeiten zur Projektentwicklung und Fördermöglichkeiten sowie zur Projektumsetzung. Zielgruppe der Projektförderung sind die regionalen Akteure. Nur in Ausnahmefällen wird die Euregio SBM selbst die Projektträgerschaft übernehmen.

Die Einbindung von regionalen Stakeholdern ist elementar für die Euregio SBM. Die Einbindung während des Strategieprozesses wird in Kapitel 2 ausführlich dargestellt, daher wird an dieser Stelle vornehmlich auf die Einbeziehung der Schlüsselakteure in der Strategieumsetzung eingegangen.

Die Strategieworkshops zeichneten sich durch großes Interesse an gegenseitigem Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Kooperationswille aus (vgl. Kapitel 4.7 und Kapitel 2.3.2). Daher werden bereits 2021 weitere Austauschformate organisiert werden, um die gewünschte Vernetzung und den Ideenaustausch zwischen den regionalen Schlüsselakteuren zu ermöglichen. Ein Augenmerk wird dabei auf der Einbindung von neuen Akteuren aus den Themenbereichen der Aktionsfelder liegen. Die Vernetzung und Aufbau von Beziehungen zwischen regionalen Akteuren und mit der Euregio bleibt auch während der Programmperiode ein zentraler Aspekt. So setzt sich die Euregio SBM in ihren Statuten zum Ziel ein Euregio SBM Partnernetzwerk aufzubauen. Weiters soll die Euregio SBM und ihre Aktivitäten der Bevölkerung über Kommunikationsmaßnahmen bekannt gemacht werden.

Mit den regionalen LAGs ist eine enge Kooperation vorgesehen, da diese in Miesbach und Bad Tölz-Wolfratshausen als Erst-Kontaktstellen für die Euregio fungieren werden (siehe Kapitel 5.4). Auf diese Weise soll eine integrierte regionale und euregionale Entwicklung gewährleistet werden. So können potentielle Projektträger, welche z.B. einen Kooperationspartner außerhalb des Interreg-Programmraums haben, zur geeignetsten Fördermöglichkeit (z.B. Interreg-Projekt oder Transnationales Leader-Projekt) beraten werden.

Auch Euregio-übergreifend wird auf Austausch und Kooperation wert gelegt. Neben den Euregio-Treffen mit Beteiligung aller Euregios aus dem Programmraum, wollen sich die 4 Tiroler Euregios (Evs, ZWK, SBM, Inntal) regelmäßig zu folgenden Themen austauschen und abstimmen:

- gemeinsame Euregio-übergreifende Themen und Projekten (z.B. im Bereich Verkehr/ Mobilität, Schutzgebiete/Naturparke);
- Austausch zu Förderinstrumenten (z.B. ELER etc.),

bei Bedarf Projektabstimmung (nach Kriterien: Geographie, Inhalte, Finanzielle Ressourcen).

Insbesondere in Bezug auf die Überschneidungsgebiete bedarf es einer engen Abstimmung zwischen den betroffenen Euregios.

Zum Überschneidungsgebiet Naturpark Karwendel legen die Euregios ZWK und SBM folgendes Vorgehen fest: Der Naturpark Karwendel ist bereits ein langjähriger Akteur für Interreg-Projekte bei der Euregio ZWK. Da der Naturpark ebenfalls im Gebiet der neuen Euregio SBM liegt und somit bei beiden Euregios in der Gebietskulisse enthalten ist, befindet sich hier ein Überschneidungsgebiet. Der Naturpark kann zukünftig Projekte in beiden Euregios entwickeln und beantragen. Bei welcher Euregio der Naturpark Projektanträge einreicht, kommt auf die Akteursherkunft, den räumlichen Bezug und Wirkungsbereich an und auch in welche Strategie das Projektthema gut oder besser passt. Hier wird es eine Beratung durch die Euregio-Geschäftsstellen und eine Abstimmung mit der Nachbar-Euregio geben.

5.4 EUREGIO-MANAGEMENT

Für die Umsetzung der euregionalen Strategie und die operativen Aufgaben der Euregio SBM werden eine Geschäftsstelle und zwei Kontaktstellen eingerichtet (siehe Abbildung 15).

Die Geschäftsstelle wird beim Regionalmanagement Bezirk Schwaz angesiedelt und ab 2022 mit einer Personalstelle besetzt. Die Personalressourcen werden sukzessive auf 1,5 Vollzeitäquivalente aufgestockt. Für die Geschäftsstelle als Umsetzungsbegleitung der Euregio Strategie wird eine Förderung in Anspruch genommen.

Für die Geschäftsstelle als Umsetzungsbegleitung der Euregio Strategie wird eine Förderung in Anspruch genommen. Die Interreg-Förderung umfasst nur Tätigkeiten, welche zur Umsetzung der Euregio Strategie beitragen. Die förderbaren Tätigkeiten sind den Förderfähigkeitsregeln des Interreg Programmes BAY-AT 2021-2027 zu entnehmen.⁹

Die Geschäftsstelle ist u.a. verantwortlich für:

- Bearbeitung der Themen aus der euregionalen Strategie in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren und Akteurinnen aus dem jeweiligen Fachbereich
- Informations- und Beratungstätigkeit im Gebiet der Arge Euregio SBM grundsätzlich unabhängig von Projektgröße und Themen, jedoch mit besonderem Bezug auf die aktuelle euregionale Strategie und das aktuelle Programm INTERREG Bayern-Österreich.
- Unterstützung der Projektträger und Projektträgerinnen aus dem Gebiet der Arge Euregio SBM bei der Entwicklung, Ausarbeitung, Antragstellung, Umsetzung und Förderabwicklung von grenzüberschreitenden Projekten oder Projekten im Sinne der aktuellen euregionalen Strategie
- Bearbeitung von euregionalen Anliegen und Themen für die Arge Euregio SBM im Sinne einer attraktiven Grenzregion in Abstimmung mit dem Euregio-Rat
- Zusammenarbeit und Abstimmung mit den programmverantwortlichen Stellen des Programms INTERREG Bayern-Österreich der jeweiligen Programmperiode

Die Kontaktstellen werden z.B. bei den LAGs angesiedelt werden und den Akteuren vor Ort als Erstanlaufstelle dienen. In den Kontaktstellen erfolgt i.d.R. eine erste Information- und Beratung, für weiterführende Tätigkeiten werden die Akteure i.d.R. an die Geschäftsstelle weitergeleitet. Für die Kontaktstellen ist keine Förderung vorgesehen.

Diese Konstellation fördert einen engen Austausch und Abstimmung zwischen den Instrumenten der Regionalentwicklung (z.B. Interreg, LEADER, nationale Förderprogramme). Potentielle Projektträger sollen so bestmöglich zu Projektentwicklung und vorhandenen Fördermöglichkeiten beraten werden.

⁹Die Förderfähigkeitsregeln sind auf der Webseite des Programmes Interreg AT-BAY abrufbar

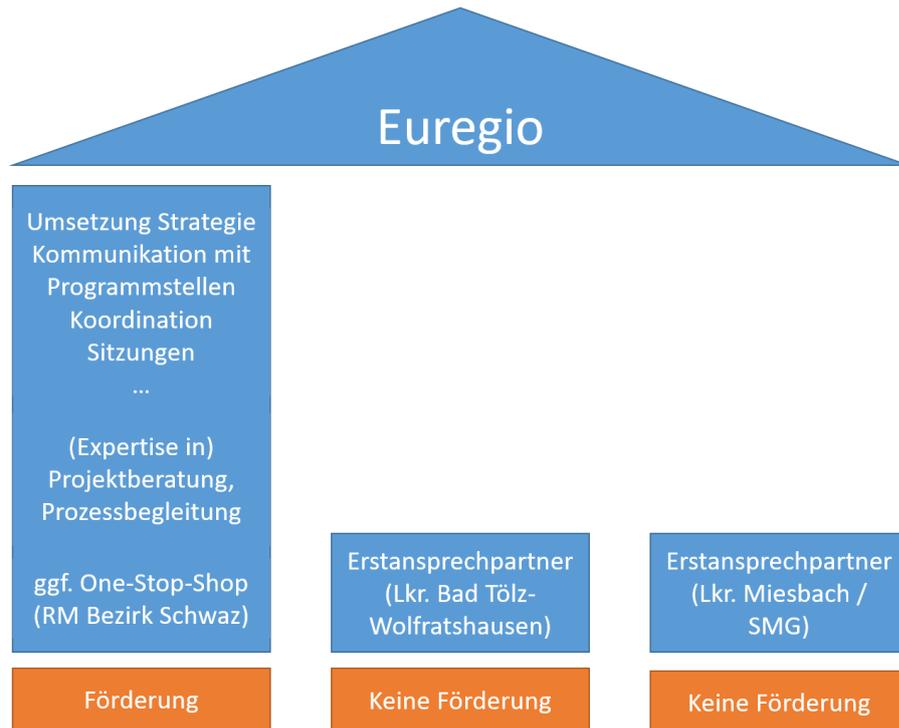


Abbildung 15: Struktur der Euregio

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

5.5 PROJEKTAUSWAHLGREMIIUM

Für die Projektauswahl ist in der Euregio SBM der Lenkungsausschuss zuständig.

Der Lenkungsausschuss hat u.a. folgende Aufgaben:

- Steuerung, Überwachung und Begleitung der euregionalen Strategieumsetzung
- Befassen mit grenzüberschreitenden Themen, Maßnahmen und Projekten, die im Einklang mit der euregionalen Strategie stehen und im Sinne der grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Grenzraum Österreich-Bayern sind
- Beurteilung der Qualität von grenzübergreifenden Projekten (Projektauswahl), die zur Förderung durch das Programm INTERREG Bayern-Österreich eingereicht werden
- Beschlussfassung über die Förderung von beantragten Projekten (p2p-, Klein-, Mittelprojekte) im Programm INTERREG Bayern-Österreich in Abstimmung mit den programmverantwortlichen Stellen
- Evaluierung und Ausarbeitung von Empfehlungen zur Anpassung der euregionalen Strategie

Der Lenkungsausschuss der Arge Euregio SBM besteht aus max. 18 stimmberechtigten Mitgliedern (je max. 6 Mitglieder pro Region):

- a) Drei Arge Euregio SBM Mitglieder, mit Stimmrecht:
- Gesetzliche/r Vertreter/in des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen
 - Gesetzliche/r Vertreter/in des Landkreises Miesbach

- Gesetzliche/r Vertreter/in des Regionalmanagement Bezirk Schwaz

b) Max. 15 weitere Personen aus dem Kreis der Partner der Arge Euregio SBM.

Die Mitglieder des Lenkungsausschusses werden jeweils für zwei Jahre vom Euregio-Rat berufen. Wiederberufung ist zulässig. Dabei ist auf eine ausgewogene Zusammensetzung des Gremiums zu achten. Aus jeder Region werden, neben den in a) genannten, bis zu fünf weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgesehen. Es sollen Personen aus folgenden Bereichen vertreten sein:

- Vertreter/Vertreterinnen der Städte und Gemeinden
- Vertreter/Vertreterinnen aus dem Bereich Tourismus
- Vertreter/Vertreterinnen aus dem Bereich Verkehr/Mobilität
- Vertreter/Vertreterinnen aus dem Bereich der Wirtschaftsverbände und Kammern
- Vertreter/Vertreterinnen aus dem Bereich Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz

c) In beratender Funktion, ohne Stimmrecht:

- Vertreter/Vertreterinnen der Steuerungsgruppe
- Vertreter/Vertreterinnen des Gemeinsames Sekretariats INTERREG Bayern-Österreich
- Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der euregionalen Geschäftsstellen bzw. Kontaktstellen
- Vertreter/Vertreterinnen der Regionalen Koordinierungsstelle Oberbayern
- Vertreter/Vertreterinnen der Regionalen Koordinierungsstelle Tirol

Der Lenkungsausschuss ist beschlussfähig, wenn aus jeder Region mindestens 3 stimmberechtigte Vertreterinnen bzw. Vertreter anwesend sind. Die Mitglieder des Lenkungsausschusses sind dazu verpflichtet bei persönlicher Befangenheit zu einzelnen Maßnahmen oder Projekten ihr Stimmrecht nicht auszuüben. Sie haben dies vor Sitzungsbeginn bekannt zu geben. Der Euregio Rat beschließt die Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses.

Die näheren Erläuterungen sind der Geschäftsordnung zu entnehmen.

5.6 AUSSCHLUSS VON UNVEREINBARKEITEN (INTERESSENSKONFLIKTEN)

Kein Mitglied des Lenkungsausschusses darf bei Projekten unter eigener Trägerschaft oder anderweitiger Befangenheit mit abstimmen. Die Mitglieder des Lenkungsausschusses werden darauf hingewiesen, dass sie eine mögliche Befangenheit anzuzeigen haben. Im Detail wird der Ausschluss von Unvereinbarkeiten in der Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses geregelt.

5.7 QUALITÄTSSICHERUNG: MONITORING UND EVALUIERUNG

Die Euregio SBM wird Monitoring- und Evaluierungsprozesse installieren, um eine zielgerichtete und erfolgreiche Umsetzung der Euregio Strategie zu gewährleisten. Es wird ein laufendes Monitoring hinsichtlich der Projektumsetzung als auch der Umsetzung der Euregio Strategie geben. Zur Mitte und zu Ende der Programmperiode werden Evaluierungen durchgeführt.

Laufendes Monitoring

Im Zuge des Projektmonitorings sollen je Projekt insbesondere folgende Daten erfasst werden:

- Eingereichtes Projektvolumen
- Ausbezahlte EFRE Mittel
- Anzahl der involvierten Projektpartner und Partnerinnen
- Anzahl neu involvierter Projektpartner und Partnerinnen
- Zuordnung zur Stoßrichtung
- Beitrag zu Indikatoren und angestrebten Resultaten der Stoßrichtung

Das Monitoring zur Umsetzung der Euregio Strategie baut auf Ergebnissen des Projektmonitorings auf und erhebt insbesondere folgende Daten:

- Insgesamt umgesetzte Projekte
- Insgesamt ausgezahlte Fördermittel
- Umgesetzte Projekte und Fördervolumen pro Aktionsfeld

Die Euregio SBM wird den Mitgliedern und Partnerinnen und Partnern regelmäßig über die erhobenen Kennziffern und die aktuellen Entwicklungen berichten (z.B. Tätigkeitsbericht, im Rahmen von Sitzungen des Lenkungsausschusses), der Programmverwaltung wird jährlich Bericht erstattet (Jahresbericht).

Evaluierung zur Umsetzung der Euregio Strategie

Um die Qualität der Euregio-Arbeit wie auch die erfolgreiche Strategieumsetzung zu überprüfen und sicherzustellen, werden zur Mitte und zum Ende der Programmperiode die Monitoring-Daten im Sinne einer Evaluierung ausgewertet. Die Evaluierung wird gemäß des Evaluierungsplanes des Interreg AT-BAY Programmes durchgeführt.

Vorgesehen ist auch, eine Einschätzung der Mitglieder und Partnerinnen bzw. Partner über die Aktivitäten der Euregio zu erhalten (Fragebogen, Evaluierungsworkshop o.ä.). Im Zuge der Zwischenevaluierung 2025 können bei Bedarf Arbeitsschwerpunkte justiert oder die Strategie angepasst werden. Zum Ende der Programmperiode wird ein finaler Umsetzungsbericht erstellt.

6 FINANZIERUNGSPLAN

6.1 EIGENMITTELAUFBRINGUNG DER EUREGIO

In den Gremien der drei Mitglieder wurde im November/Dezember 2020 beschlossen, dass die für den Betrieb einer Euregio-Geschäftsstelle aufgrund der vertraglichen bzw. satzungsmäßigen Grundlagen notwendigen Finanzmittel für die Interreg Programmlaufzeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Mitglieder beteiligen sich zu je gleichen Teilen mit einem entsprechenden jährlichen finanziellen Eigenmittelbeitrag für den Betrieb der Euregio-Geschäftsstelle. Die Höhe des jährlichen finanziellen Beitrags wird von dem Euregio Rat der Arge Euregio SBM beschlossen.

6.2 GEPLANTE VERWENDUNG VON MITTELN AUS ANDEREN INSTRUMENTEN DER REGIONALENTWICKLUNG

Projektideen, die sich nicht in den in Kapitel 4 dargestellten Aktionsfeldern „Nachhaltiger Tourismus“, „Umweltschonende Mobilität“, „Neues Arbeiten“ wiederfinden oder die das Projektvolumen von € 100.000 übersteigen (Großprojekte), können nicht über das Euregio Projektbudget gefördert werden. Grundsätzlich informiert und berät das Euregio-Management potentielle Projektträger unabhängig von Projektgröße und Projektthema, d.h. es findet auch eine Beratung zu anderen Fördermöglichkeiten der Regionalentwicklung statt.

Die nachfolgend angesprochenen Förderinstrumente sind exemplarisch zu verstehen, da je nach Projekthinhalt sich im Zuge der Fördermittelrecherche weitere geeignete Fördermöglichkeiten ergeben können.

Interreg-Förderung abseits des Euregio Projektbudgets: Projekte die besondere Entwicklungsherausforderungen des Grenzraums adressieren, können bspw. über die Interreg- Projektkategorie „Obstacle Projekte“ gefördert werden. Projekte über € 100.000 die den strategischen Zielen des Interreg Programmes AT-BAY entsprechen, können ebenfalls über das Interreg Programmbudget gefördert werden.

ELER-Fonds: Für Projekte deren grenzüberschreitenden Wirkungsbereich außerhalb des Interreg Programmraums liegt, kann der ELER Fonds über die Leader Regionen als Förderinstrument genutzt werden (Transnationale Kooperationsprojekte).

Für die Umsetzungsbegleitung der grenzübergreifenden Strategie in der Euregio SBM besteht unter der Prämisse der Auswahl als LEADER Region ab voraussichtlich 2023 die Möglichkeit einer Finanzierung über den ELER Fonds auf Tiroler Seite. Die hier eingesparten EFRE Mittel werden von der Euregio SBM eins zu eins zur Unterstützung und Umsetzung von grenzüberschreitenden Projekten oder Initiativen in der Interreg Förderperiode 2021-2027 verwendet.

Erasmus +: Für europäische Austauschprojekte im Bereich Bildung, Aus- und Weiterbildung, Jugend und Sport kann die Fördermöglichkeit Erasmus + genutzt werden.

ESF+: Der Europäische Sozialfonds bietet Fördermöglichkeiten für Projekte in Bereichen wie Arbeitskräfte und (Aus-) Bildung, auch vor dem Hintergrund der Pandemie, sowie Lebenslanges Lernen und Inklusion.

6.3 KALKULATION DES FINANZIELLEN BEDARFS FÜR PEOPLE-TO-PEOPLE-PROJEKTE, KLEIN- UND MITTELPROJEKTE FÜR DIE PROGRAMMLAUFZEIT

Für die Umsetzung der Euregio Strategie steht der Euregio SBM das nachfolgend dargestellte Budget zur Verfügung. Im Budget sind die Finanzierung einer Umsetzungsbegleitung für die Euregio Strategie sowie Projektmittel zur Umsetzung der Euregio Strategie enthalten.

Die Umsetzungsbegleitung wird mit insgesamt 1,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) geplant, sodass genügend Personalressourcen vorhanden sind um die aktiv in der Region Akteure zu vernetzen, Projektideen zu entwickeln und bei der Umsetzung zu begleiten. Zunächst wird mit 1 VZÄ begonnen und dann sukzessive auf 1,5 VZÄ aufgestockt. Die Finanzierung der Umsetzungsbegleitung wird für die Jahre 2022 – 2028 kalkuliert.

Das Projektbudget der Euregio SBM umfasst people-to-people-Projekte (p2p-Projekte) bis zu 5.000 €, Kleinprojekte ab 5.000 € bis 35.000 € und Mittelprojekte ab 35.000 € bis 100.000 €. Da für die Berechnung des Projektbudgets nicht auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden konnte, wurden Klein- und Mittelprojekte sowie p2p-Projekte mit dem maximalen Projektvolumen kalkuliert. Die Anzahl an Kleinprojekte wurde anhand von Projektumsetzungsdaten aus der vergangenen Förderperiode hergeleitet und entsprechend der Budgetzuteilung angepasst. Weiters wurde angenommen, dass Kleinprojekte die häufigste Projektkategorie sein werden, gefolgt von p2p-Projekten und Mittelprojekten.

Aus den Berechnungen ergeben sich für den sechsjährigen Genehmigungszeitraum insgesamt 21 Kleinprojekte, 12 p2p-Projekte und 4 Mittelprojekte. Da Maximalwerte für die Projektvolumina angesetzt wurden, kann es vorkommen, dass Projekte nicht das volle Projektvolumen beanspruchen und in Folge bei gleichem Budget mehr Projekte umgesetzt werden können. Ebenso kann sich im Laufe der Strategieumsetzung die Projektanzahl zwischen Klein- und Mittelprojekten verschieben. Die Projekte wurden auf die drei Aktionsfelder gleichmäßig aufgeteilt. Auf eine Gewichtung der Themenfelder wurde zunächst verzichtet, da alle Themenfeldern großes Projektpotential haben. Sollte sich eine Ungleichverteilung abzeichnen kann die Projektzuteilung in der Budgetdarstellung angepasst werden.

Tabelle 9: Budgetplanung Euregio SBM

Budgetplanung EUREGIO SBM					
Projektbudget 2021-2027 (SZ7)					
p2p-Projekte (SZ7)	12	€ 5 000,00	€ 60 000,00	€ 45 000,00	€ 15 000,00
SUMME Budgetbedarf SZ7			€ 60 000,00	€ 45 000,00	€ 15 000,00
Projektbudget 2021-2027 (SZ6)					
Art	Anzahl	Ø Kosten pro Projek	Gesamt	EFRE-Mittel (75%	Eigenmittel P
Kleinprojekte	21	€ 35 000,00	€ 735 000,00	€ 551 250,00	€ 183 750,00
Mittelprojekte	4	€ 100 000,00	€ 400 000,00	€ 300 000,00	€ 100 000,00
SUMME	25		€ 1 135 000,00	€ 851 250,00	€ 283 750,00
Umsetzungsbudget 2022-2028 (SZ6)					
Kostenkategorie	Beschreibung	Kosten pro Jahr	Gesamt (7 Jahre)	EFRE-Mittel (75%	Eigenmittel
Personalkosten (SCO's - def. Leistungsgruppen)	1 Vollzeit LG 1 (Bsp.)		€ 602 000,00	€ 451 500,00	€ 150 500,00
	0,5 Vollzeit LG 3 (Bsp.)		€ 154 800,00	€ 116 100,00	€ 38 700,00
Büro- und Verwaltungskosten (6,2% der PK) (SCO's - flat rate)			€ 47 064,74	€ 35 298,56	€ 11 766,19
Reise- und Unterbringungskosten (2,5% der PK)			€ 18 582,10	€ 13 936,58	€ 4 645,53
Externe Expertise und Dienstleistung (SCO's - Referenzkosten)	Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen,....		€ 8 700,00	€ 6 525,00	€ 2 175,00
SUMME			€ 831 146,84	€ 623 360,13	€ 207 786,71
SUMME Budgetbedarf SZ6			€ 1 966 146,84	€ 1 474 610,13	€ 491 536,71

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Umsetzung des indikativen Projektbudgets Stand 31.01.2025			
	EFRE-Mittel	Genehmigte EFRE-Mittel Klein- und Mittelprojekte	Beantragte EFRE-Mittel Klein- und Mittelprojekte zum 30.11.2024
1. Tranche: 2022-2024	€ 420 000,00	€ 242 239,51	€ 198 438,18
2. Tranche: 2025-2028	€ 450 000,00		

Budget der Euregio SBM Geschäftsstelle zur Umsetzung der Euregio SBM Strategie Stand 31.01.2025	
	EFRE-Mittel
2022-2024	€ 214 000,00
2025-2028	€ 478 292,40
SUMME EFRE-Förderbudget Stand 31.01.2025	€ 1 384 531,91

Anmerkungen: Die Mittel aus Tranche 1 können nicht in Tranche 2 übernommen werden. Nach Ausschöpfung der 2. Tranche kann erneut um weitere Fördermittel angesucht werden. Dies ist das erklärte Ziel, um die positive Entwicklung und Förderung des Grenzraumes der Euregio weiterhin zu gewährleisten (s. Zwischenevaluierung Euregio SBM Strategie). Die Indikatoren und Zielwerte wurden auf Basis des ursprünglichen Indikativen Projektbudgets und der Zwischenevaluierung gemäß Vereinbarung unter Berücksichtigung der beantragten Projekte vom 30.11.2024 kalkuliert. Das Budget der Euregio Geschäftsstelle hat sich aufgrund der außerordentlichen Inflation und den nachfolgenden Indexanpassungen erhöht.

Quelle: Eigene Darstellung, 2025

In den Personalkosten sind Mittel für etwaige Externe Expertise und Dienstleistungen enthalten.

Interreg-Großprojekte ab 100.000 € und Border Obstacle Projekte sind in der Budgetdarstellung nicht enthalten. Die Euregio SBM setzt sich zum Ziel auch in diesen Projektkategorien Projekte einzureichen und umzusetzen.

QUELLEN

Amt der Tiroler Landesregierung (2019). Verkehr in Tirol. Bericht 2019. Sachgebiet Verkehrsplanung.

Amt der Tiroler Landesregierung (o.J.): Nachhaltige Entwicklung in Tirol. Indikatorenbericht 2015 bis 2020.

Amt der Tiroler Landesregierung Landesstatistik (2021): Regionsprofil Bezirk Schwaz. Statistik 2021. Download unter https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/statistik-budget/statistik/downloads/Regionsprofile/Stat_profile/bezirke/Schwaz.pdf

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Statistik kommunal 2019. Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen 09 173. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Online verfügbar unter: https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Statistik kommunal 2019. Landkreis Miesbach 09 882. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Online verfügbar unter: https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (2010): Tourismuspolitisches Konzept der Bayerischen Staatsregierung. Hg. v. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. München. Online verfügbar unter https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Publikationen/2012/Tourismuspolitisches_Konzept.pdf, zuletzt geprüft am 15.02.2021.

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2019): Neue Tourismusoffensive Bayern.

Bericht Grundlagenermittlung/Universität Erlangen 2020/2021: siehe Weizenegger & Chilla 2020. Die Grundkarten stammen aus dem Endbericht des Projekts, einige Karten wurden in nachträglich aktualisierter Form in diese Strategie aufgenommen.

Beritelli, Pietro (2020): Grundzüge der grenzüberschreitenden Strategie für das Interreg VI-A Programm Österreich Bayern 2021-2027. Stand Oktober 2020.

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2020): Breitbandatlas. Online verfügbar unter: <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>

Europäische Kommission (2019): Der europäische Grüne Deal. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. COM(2019) 640 final. Hg. v. Europäische Kommission. Europäische Kommission. Online verfügbar unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1588580774040&uri=CELEX:52019DC0640>, zuletzt geprüft am 03.08.2020.

Europäische Kommission (2020): EU-Biodiversitätsstrategie für 2030. Mehr Raum für die Natur in unserem Leben. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. COM(2020) 380 final. Hg. v. Europäische Kommission. Europäische Kommission. Online verfügbar unter https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/eu-biodiversity-strategy-2030_de, zuletzt geprüft am 03.08.2020.

Europäische Kommission (Hg.) (2020): „Vom Hof auf den Tisch“ – eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. COM(2020) 381 final. Europäische Kommission. Online verfügbar unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52020DC0381>, zuletzt geprüft am 03.08.2020.

Fohim, Emamdeen; Scherer, Roland; Zumbusch, Kristina (2018): Evaluation der Tätigkeiten der Euregios im Rahmen des INTERREG V-A Programms Österreich-Bayern 2014-2020. Institut für Systemisches Management und Public Governance, Universität St. Gallen. St. Gallen.

Land Tirol, Tirol Werbung, Wirtschaftskammer Tirol & Verband der Tiroler Tourismusverbände (2021): Der Tiroler Weg 2021. Kernbotschaft einer Strategie für den Tiroler Tourismus.

Leader Aktionsgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen e.V. (2014): Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2014-20. 1.111 km² Heimat, zuletzt geändert im August 2019.

Lokale Aktionsgruppe Kreisentwicklung Miesbacher Land e.V. (2014): Lokale Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe Kreisentwicklung Miesbacher Land e.V., zuletzt geändert im Februar 2020.

United Nations (2015): Transforming our World: The 2030 Agenda for Sustainable Development. A/RES/70/1. Hg. v. United Nations. United Nations. Online verfügbar unter <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld>, zuletzt geprüft am 03.08.2020.

United Nations (2020): The Sustainable Development Goals Report 2020. Hg. v. United Nations. United Nations. Online verfügbar unter <https://unstats.un.org/sdgs/report/2020/>, zuletzt geprüft am 03.08.2020.

Verwaltungsbehörde INTERREG Österreich-Bayern 2014-2020: Informelle Abstimmung des Kooperationsprogramms INTERREG Bayern-Österreich für die Förderperiode 2021-2027 mit der Europäischen Kommission. Dezember 2020 und Stand April 2021.

Weizenegger, Sabine; Chilla, Tobias (2020): Bericht zur „Grundlagenermittlung und Prozessbegleitung für integrierte Grenzraumentwicklung in den Euregios via salina und ZWK in Zusammenarbeit mit Euregio Inntal und Regionalmanagement Schwaz“ Evs46 (unveröffentlichter Projektbericht).

Zumbusch, Kristina; Zwicker-Schwarm, Daniel (2019): SWOT-Analyse des Programmraums für das Interreg VI-A Programm Österreich-Bayern 2021-2027. Universität St. Gallen, Institut für Systemisches Management und Public Governance. St. Gallen.

MEILENSTEINE UND BETEILIGTE BEI DER ENTWICKLUNG DER EUREGIO UND DER STRATEGIE

Datum	Aktivität (Ort)	Inhalt/Ergebnis	Beteiligte
13.01.1998	Tegernseer Erklärung (Tegernsee)	Grundlagen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in vier Themenfeldern	Bezirkshauptmann, Landräte
Mai 1999	Erweiterung der Tegernseer Erklärung	Aufnahme weiterer Inhalte für die Zusammenarbeit	Bezirkshauptmann, Landräte
...		... unregelmäßige Infoveranstaltungen, gemeinsame Fortbildungen, Austauschbesuche ... Projekt Radfernweg München-Venezia ...	
26.03.2019	Workshop 1 TIA-Forum (Steinberg am Rofan)	Diskussion über Möglichkeiten der Weiterentwicklung der GÜ Regionszusammenarbeit, Regionsvergleich, externer Praxisbericht, mögliche Themen, Einrichten Facharbeitsgruppen	25 Akteure aus den drei Teilgebieten, externer Input Günter Salchner (Euregio via Salina)
21.10.2019	Workshop 2 TIA-Forum (Steinberg am Rofan)	Vorstellung der Ergebnisse der Facharbeitsgruppen	18 Akteure aus den drei Teilgebieten
07/2020	Partner im Projekt Evs 46 „Grundlagen-ermittlung...“	Ermittlung von Grundlagen für die Entwicklung von Euregio-Strategien in vier Gebieten, u.a. sozio-ökonomische Analyse und Karten	Drei bestehende Euregios (via Salina, ZWK, Inntal) und der TIA-/SBM-Raum
27.10.2020	Workshop „Rahmenbedingungen und Organisation“ (Projekt TIR18)	Überblick über bisherige Aktivitäten, Bewertung der bisherigen GÜZ, Wünsche an die künftige GÜZ, Fragen zum Interreg-Programm, Überlegungen zur Organisationsform, erarbeiten verschiedener Entscheidungsoptionen, Grobkalkulation Managementkosten	Steuerungsgruppe, externer Input von Sigrid Hilger (Amt der Tiroler Landesregierung)
04.11.2020	Workshop „Entscheidungsvorbereitung“ (Projekt TIR18)	Informationen zu Euregios, Rahmenbedingungen und mögliche Organisationsformen für die GÜZ, Abwägung zwischen Entscheidungsoptionen, Kalkulation Managementkosten, Vorbereitung Entscheidungsgrundlagen für die Gremien	Steuerungsgruppe und Verantwortliche aus den drei Teilgebieten, externer Input Dr. Kristina Zumbusch (Universität St. Gallen)
18.11.2020	Workshop „Info-Lunch“ (Projekt TIR18)	Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse der sozio-ökonomischen Analyse, Funktionen einer Euregio, Status Quo der Vorbereitung der Gründung einer Euregio, breite Diskussion über die Entwicklung einer Euregio, Stimmungsbild zur Gründung	Rund 40 Akteure aus den drei Teilgebieten Externe Inputs Dr. Zumbusch, Prof. Dr. Tobias Chilla (Universität Erlangen)

Nov./Dez. 2020		(positive) Entscheidung über die Gründung einer Euregio	zuständige Gremien in den drei Teilgebieten
25.01.2021	Beteiligungsanalyse (Projekt TIR20)	Identifizieren bisheriger und potenzieller künftiger Beteiligter am Euregio-Prozess und Festlegung, welche Akteure bei welchem Schritt eingebunden werden sollen.	Steuerungsgruppe und externe Begleitung
11.02.2021	Workshop „Euregio-Organisationsform“ (Projekt TIR20)	Überlegung zur Rechtsform, Zusammensetzung der Euregio und des Projektauswahlgremiums, Organisationsform, Arbeitsweise, Management, Name der Euregio; Entwurf Statuten	Steuerungsgruppe und Verantwortliche aus den drei Teilgebieten, Vertreterinnen der RK
23.02.2021	Workshop „Themenfindung“ (Projekt TIR20)	Erwartungen der Akteure, bisherige inhaltliche Überlegungen, Informationen über Interreg, Impulse aus globalen Entwicklungen und bestehenden Strategien, Anknüpfungspunkte aus der SWOT-Analyse; Strategie-Werkstatt mit Festlegung der Schwerpunktthemen	Rund 35 Akteure aus den drei Teilgebieten
10.03.2021	Workshop Vertiefung Themenfeld „Tourismus inkl. Natur- und Kulturraum“ (Projekt TIR20)	Inputs und Impulse zu Vorarbeiten und bestehenden Überlegungen/Strategien, Arbeit in Kleingruppen: Aktueller Stand, Handlungsbedarf, Ziele und Umsetzungsansätze für den Themenbereich	Rund 25 Akteure (Fachexperten und Praktiker) aus den drei Teilgebieten
17.03.2021	Workshop Vertiefung Themenfeld „Erreichbarkeit (Verkehr, Mobilität, Nahversorgung)“ (Projekt TIR20)	Inputs und Impulse zu Vorarbeiten und bestehenden Überlegungen/Strategien, Arbeit in Kleingruppen: Aktueller Stand, Handlungsbedarf, Ziele und Umsetzungsansätze für den Themenbereich	Rund 27 Akteure (Fachexperten und Praktiker) aus den drei Teilgebieten
18.03.2021	Workshop Vertiefung Thema Neues Zusammenarbeiten (Projekt TIR20)	Inputs und Impulse zu Vorarbeiten und bestehenden Überlegungen/Strategien, Arbeit in Kleingruppen: Aktueller Stand, Handlungsbedarf, Ziele und Umsetzungsansätze für den Themenbereich	Rund 25 Akteure (Fachexperten und Praktiker) aus den drei Teilgebieten
30.04.2021		Einreichen des Arbeitsergebnisses bei der Programmstelle	

Im Zuge der Strategieerstellung haben die beteiligten Akteure eine Reihe von Projektideen eingebracht. Diese sind z.T. eher vage Ansatzpunkte, andere Überlegungen sind konkreter. Einige adressieren sehr gezielt oder konkret eine Fragestellung, andere beschreiben eher ein ganzes Bündel von Maßnahmen. Nachfolgend aufgelistet sind mögliche Arbeitstitel solcher Projektideen und Ansätze. Sie sind dabei bereits den Aktionsfeldthemen zugeordnet, wenngleich viele der Ideen in mehreren Aktionsfeldern wirksam werden können.

Die Übersicht ist weder als vollständig zu betrachten, noch hat die Euregio den Anspruch (und die Möglichkeiten), alles Genannte auch tatsächlich umzusetzen. Vielmehr soll diese Liste eine Basis für die Umsetzungsphase bilden, in der sie dann weiterentwickelt und weiter ausgearbeitet wird. In Kapitel 4 sind bereits die wichtigsten Ansätze genannt. Die Sammlung im Anhang soll, ganz im Sinne der von den Akteuren gewünschten Vernetzung, auch dazu dienen, unterschiedliche Vorhaben/Ideen mit ähnlicher Ausrichtung zu bündeln und Partner mit ähnlichen Ansatzpunkten zusammenzubringen.

Tourismus

Konkrete Projektideen (PI)

- PI 3-Seen-Runde
- PI Almenprojekt
- PI Besucherlenkung
- PI Coworkation
- PI GÜ Bergbau-geschichte touristisch erfahrbar machen
- PI Leuchtturmprojekt Radweg München Venezia weiter entwickeln
- PI Ranger Projekt zur Sensibilisierung der Besucher

Weitere/breitere Ansätze

- Gegenseitige Anerkennung der jeweiligen Gästekarten
- Gemeinsame Plattform zur Akquise von Fachkräften
- Gesundheitstourismus
- Lehrgang bzw. Erfahrungsaustausch – Regionale Lebensmittel in der Gastronomie (vgl./Vorbildprojekte kostbares Tirol, genial regional, Wettbewerbe für Jungköche)
- organisierte Radreisende
- Rad- und Wanderwege grenzüberschreitend
- Schaffung einer gemeinsamen Plattform zur Akquise von Fachkräften im Tourismus und ggf. Beschaffung von Fördermitteln hierfür
- Tagestourismus grenzüberschreitend
- Themenspezifische Angebote schaffen (z.B. zu Kultur, Nachhaltigkeit, Touren, Fahrradtourismus, Weitwanderwege, barrierefreie Angebote...)
- Übertragen von Pilotprojekten aus anderen Regionen (autofreier Urlaub, Schneetourenbus, alpine-pearls - autofreier Urlaub ...)
- Unterschiedliche rechtliche Grundlagen (z.B. Betretungsrechte) [evt. Thema für Obstacle-Projekt?]

Mobilität

Konkrete Projektideen (PI)

- PI App für Mitfahrgelegenheiten oder Erfassung Einsparpotenzial
- PI Erfassung von Mobilität vereinheitlichen (evt. Obstacle-Projekt?)
- PI Gemeinsame Tickets
- PI Radwege: Bad Tölz – Achensee, Achensee
- PI Zufahrt Eng, mit Online-Buchung von Tickets
- PI Verkehrsmanagement Achenpass - Verkehr erfassen-informieren-steuern (MIV-ÖV)
- PI Grenzüberschreitender ÖV – Angebote, Tickets, Auskunft/Information Multimodalität
- PI Besucherlenkung für Ausflugsziele (P&R)

Weitere/breitere Ansätze

- Berücksichtigung der Region Achensee bei Linien-Ausschreibungen (Takt Tegernsee / Lenggries - Achensee)
- Bsp. Taktung: Wanderbusse, Verbindung: Bahnanschlüsse Holzkirchen-Jenbach, Ringschluss: Hinterriß/Eng von der Achenpass-Seite aus
- E-Mobilität
- gemeinsamer Tag des betrieblichen Mobilitätsmanagements, Rad-Wettbewerbe
- grenzüberschreitender ÖPNV
- Großräumigere Mobilität: evt. prüfen ob Projekt in Kooperation mit benachbarten Euregios möglich
- Lastenräder, temporäre Fahrradzonen
- Neuartiges Verkehrsangebot um herkömmliche Bergsportziele im Winter oder auch im Sommer besser zu erschließen. Stichwort letzte Meile: Ein Vorbildprojekt wäre folgendes: <https://schneetourenbus.ch/>
- Projekte/Beispiele Übertragen: Wöffi, Umadum-App, Skitourenbus, ...
- Radnetzausbau
- Tarifüberlappung VVT mit MVV
- Überkopfwegweiser in Holzkirchen mit Verkehrsinfos (in Echtzeit), Infos bzgl. Besucherlenkung.
- Übersicht über Ausflugsziele

Neues Arbeiten

Konkrete Projektideen (PI)

- PI Austauschtreffen
- PI Fachkräfteplattform

Weitere/breitere Ansätze

- Ausbildungskompass übertragen, gemeinsame Messeauftritte für Fachkräfteakquise
- Austausch der Verwaltungen zu Digitalisierungsprozessen
- Bildung und Gesundheit
- Coworking
- Einbindung z.B. in Form von Citizen Science
- Einstiegsschwelle für Frauen bei MINT-Berufen vereinfachen

- Gemeinde - Website
- Gemeinsames Entwickeln starker Themen (Gesundheit, erneuerbare Energien...)
- Gemeinwohl-Ökonomie
- grenzüberschreitende Abwasserlösung
- grenzüberschreitende Energiegewinnung- und Management (Erzeugung von Win-Win Situation)
- Innovationsagentur / Innovationszentrum
- Innovationsnetzwerke verbinden
- Projekte für beeinträchtigte Menschen
- Rahmen für kommunale Ausschreibungen im Bereich ökolog./soz. Kriterien harmonisieren
- Schaffung einer gemeinsamen Plattform zur Akquise von Fachkräften im Tourismus und ggf. Beschaffung von Fördermitteln hierfür
- Übertragung, Ausweitung oder gegenseitiges Aufgreifen von Modellen wie mobiles FabLab, Coworking
- Vereine - Networking

Weitere Projektideen (PI) und Projektansätze

- PI: Image-Film zu Euregio und Interreg
- Management von Beutegreifern z.B. Wolf (ggf. Obstacle Projekt)
- Erneuerbare Energien: Ausloten gemeinsamer EE-Projekte unter der Maßgabe sehr unterschiedlicher nationaler Voraussetzungen/Grundlagen (ggf. Obstacle Projekt)

Querschnittsthema	Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz		
Aktionsfeld	1 Nachhaltiger Tourismus	2 Umweltschonende Mobilität	3 Neues Arbeiten
Aktionsfeldthemen	1a Natur- und Kulturlandschaft als Basis des Tourismus 1b Infrastruktur und Angebote im Tourismus 1c Besucherlenkung und -leitung 1d Neue Ansätze im Tourismus und Image des Tourismus	2a MIV reduzieren bzw. lenken und ÖPNV stärken 2b Neue Formen der Mobilität und Nahmobilität 2c Umweltfreundliche Mobilität im Tourismus	3a Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung 3b Akteure und Betriebe vernetzen, Know-How Transfer fördern 3c Digitalisierung
Querschnittsaufgabe	Aufbau der Euregio und Festigung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit		

Übersicht über die Aktionsfelder und Aktionsfeldthemen der Euregio ZWK (Stand 26.08.2021)

Aktionsfeld	1. Grenzenlose Wissensgesellschaft – Wissen teilen, gemeinsam lernen und soziale Innovation initiieren	2. Grenzenlose Natur- und Kulturlandschaft – nachhaltig wirtschaften	3. Tourismus im Grenzraum – Reise- und Freizeitaktivitäten attraktiv, nachhaltig und krisensicher gestalten
Aktionsfeldthemen	1.1 Wirtschaft durch qualifizierte Fachkräfte und Aus- und Weiterbildung stärken 1.2 Chancengleichheit für und durch digitales Wissen erreichen 1.3 Soziale Innovation durch geteiltes Wissen und gemeinsame Herangehensweisen fördern	2.1 Naturraum und Kulturlandschaft schützen und nachhaltig bewirtschaften 2.2 Regionale Kreisläufe bei (kulinarischen) Produkten und deren Konsumation stärken 2.3 Management und grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Schutzgebiete stärken	3.1 Tourismus als Teil des Lebensraums konzipieren 3.2 Angebote diversifizieren und für Gäste und Einheimische weiterentwickeln 3.3 Besucherlenkung und nachhaltige Mobilität
Querschnittsfeld	<p style="text-align: center;">Q. Governance im Grenzraum – Die Euregio steuern</p> Q.1 Vernetzung zwischen den Akteuren weiter stärken Q.2 Werte grenzüberschreitender Kooperationen sichtbar machen Q.3 Über die gesetzten Themen hinweg die grenzüberschreitende Kooperation weiter stärken		
Weitere Themenschwerpunkte	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Demographie und Daseinsvorsorge, (Alltags-)mobilität, Gesellschaft und Ehrenamt		

Übersicht über die Aktionsfelder der Euregio Inntal (Stand 20.09.2021)

1. Themenschwerpunkt Wirtschaft: Forschung, Entwicklung, Innovation, Digitalisierung
2. Themenschwerpunkt Mobilität
3. Themenschwerpunkt Tourismus

Querschnittmaterie Klimaschutz bei allen 3 Schwerpunkten

INTERREG VI-A ÖSTERREICH BAYERN: PRIORITÄTEN UND ZIELE

INTERREG VI-A ÖSTERREICH BAYERN				
Priorität 1 Zukunftsfähige Wirtschaft		Priorität 2 Resiliente Umwelt		Priorität 3 Nachhaltiger Tourismus
SZ 1 Innovatives und zugängliches grenzüberschreitendes Wissenssystem	SZ 2 Zukunftsfähige und kompetente Unternehmenslandschaft	SZ 3 Proaktiver Umgang mit Klimawandel und Klimaanpassung	SZ 4 Schutz, Verbesserung und Erneuerung der Biodiversität	SZ 5 Nachhaltige und integrierte Tourismusentwicklung
			Priorität 4 Integrierte Regionalentwicklung	Priorität 5 Grenzüberschreitende Governance
			SZ 6 Integrierte territoriale Entwicklung zur Sicherung der Lebensqualität	SZ 7 Gemeinsamer Abbau von Grenzhindernissen

Quelle: Verwaltungsbehörde INTERREG Österreich-Bayern: Informelle Abstimmung des Kooperationsprogramms INTERREG Bayern-Österreich für die Förderperiode 2021-2027 mit der Europäischen Kommission. Stand April 2021

Anmerkung: Ein Projekt kann zu mehreren Indikatoren beitragen.

Tabelle 3: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 1 Nachhaltiger Tourismus

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
1.1	Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 1	4	8
1.2	Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner	8	16
1.3	Gemeinsam erarbeitete Maßnahmen oder Konzepte für die Herausforderungen im Tourismus	2	6
1.4	Gemeinsam entwickelte touristische Angebote oder Netzwerke für Akteure im Tourismus	1	2
1.5	Teilnehmer an gemeinsamen Austauschmaßnahmen, Qualifizierungsmaßnahmen oder Veranstaltungen für den Tourismus	50	300

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Begründung für die Auswahl

1.1 Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 1: Die Anzahl der Projekte wurde ausgehend vom verfügbaren Budget kalkuliert, basierend auf einem Kostenansatz von 35.000 € für Kleinprojekte und 100.000 € für Mittelprojekte. Alle Aktionsfelder sollen gleichermaßen bedient werden, deshalb wurde bei der Zuordnung zu den Aktionsfeldern keine Gewichtung vorgenommen.

1.2 Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner: Mindestens 2 Projektpartner pro Projekt. Da die Euregio neu gegründet wurde, sind alle Projektpartner neu.

1.3 Gemeinsam erarbeitete Maßnahmen oder Konzepte für die Herausforderungen im Tourismus: Wichtiger Handlungsbedarf.

1.4 Gemeinsam entwickelte touristische Angebote oder Netzwerke für Akteure im Tourismus: Gemeinsame Entwicklung von touristischen Angeboten. Netzwerke verstanden als Kooperation von Organisationen zu gemeinsamem Zweck oder gemeinsamen Inhalten.

1.5 Teilnehmer an gemeinsamen Austauschmaßnahmen, Qualifizierungsmaßnahmen oder Veranstaltungen für den Tourismus: Geschätzt, z.B. 5 Veranstaltungen mit je 20 Teilnehmenden (Vortrags- und Workshopreihe).

Tabelle 4: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 2 Umweltschonende Mobilität

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
2.1	Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 2	4	8
2.2	Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner	8	16
2.3	Neue Daten, Informations- oder Sensibilisierungsmaßnahmen zur nachhaltigen Mobilität	2	4
2.4	Gemeinsam entwickelte Konzepte oder Angebote zur nachhaltigen Mobilität	1	2
2.5	Gemeinsam umgesetzte Pilotvorhaben zur nachhaltigen Mobilität	1	2

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Begründung für die Auswahl

2.1 Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 2: Die Anzahl der Projekte wurde ausgehend vom verfügbaren Budget kalkuliert, basierend auf einem Kostenansatz von 35.000 € für Kleinprojekte und 100.000 € für Mittelprojekte. Alle Aktionsfelder sollen gleichermaßen bedient werden, deshalb wurde bei der Zuordnung zu den Aktionsfeldern keine Gewichtung vorgenommen.

2.2 Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner: Mindestens 2 Projektpartner pro Projekt. Da die Euregio neu gegründet wurde, sind alle Projektpartner neu.

2.3 Neue Daten, Informations- oder Sensibilisierungsmaßnahmen zur nachhaltigen Mobilität: Hierunter kann eine Bandbreite von Produkten verstanden werden, von Anlagen zu Verkehrsmanagement über Informationskampagnen und Apps bis hin zum Infolyer mit Ausflugszielen, die mit ÖPNV besonders gut zu erreichen sind.

2.4 Gemeinsam entwickelte Konzepte oder Angebote zur nachhaltigen Mobilität: Es werden neue Konzepte und Angebote für eine umweltschonende Mobilität entwickelt und/oder umgesetzt(z.B. Bergsteigerbus, Mitfahr-App, Car-Sharing, Lastenradverleih etc.)

2.5 Gemeinsam umgesetzte Pilotvorhaben zur nachhaltigen Mobilität: Pilothafte Aktivitäten sollen im Euregio Gebiet gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden (bspw. ein GÜ Verkehrsmanagement).

Tabelle 5: Erfolgsindikatoren für Aktionsfeld 3 Neues Arbeiten

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
3.1	Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 3	4	8
3.2	Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner	8	16
3.3	Gemeinsam erarbeitete Maßnahmen oder Konzepte zu Qualifizierung, Innovation und Digitalisierung	2	4
3.4	Gemeinsam entwickelte Formate / Netzwerke zu Austausch und/oder Innovation für Akteure im Aktionsfeld 3	1	4
3.5	Gemeinsam umgesetzte Pilotvorhaben	1	2

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Begründung für die Auswahl

3.1 Umgesetzte Klein- und Mittelprojekte im Aktionsfeld 3: Die Anzahl der Projekte wurde ausgehend vom verfügbaren Budget kalkuliert, basierend auf einem Kostenansatz von 35.000 € für Kleinprojekte und 100.000 € für Mittelprojekte. Alle Aktionsfelder sollen gleichermaßen bedient werden, deshalb wurde bei der Zuordnung zu den Aktionsfeldern keine Gewichtung vorgenommen.

3.2 Anzahl der neu in umgesetzten Klein- und Mittelprojekten involvierten Projektpartner: Mindestens 2 Projektpartner pro Projekt. Da die Euregio neu gegründet wurde, sind alle Projektpartner neu.

3.3 Gemeinsam erarbeitete Maßnahmen oder Konzepte zu Qualifizierung, Innovation und Digitalisierung: Wichtige Themenfelder im Aktionsfeld 3.

3.4 Gemeinsam entwickelte Formate / Netzwerke zu Austausch und/oder Innovation für Akteure im Aktionsfeld 3: Kooperation von Organisationen zu gemeinsamem Zweck oder gemeinsamen Inhalten.

3.5 Gemeinsam umgesetzte Pilotvorhaben: Eine Reihe von pilothaften Aktivitäten wurde in Teilgebieten der Euregio identifiziert. Diese im Euregio-Gebiet (und ggf. darüber hinaus) auszuweiten ist ein wichtiger Ansatzpunkt, um die Zusammenarbeit niederschwellig aufzubauen.

Tabelle 6: Erfolgsindikatoren für Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
4.1	Unterstützung oder Umsetzung von integrierten Projektideen im Euregio SBM Gebiet zu „Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ aufgrund erfolgreicher Beratung/Vermittlung	1	4
4.2	Anzahl der neu involvierten Projektpartner	2	8
4.3	Anzahl von Projektanfragen/Erstberatungen zu „Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“	2	4

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Begründung für die Auswahl

4.1 Unterstützung oder Umsetzung von integrierten Projektideen im Zusammenhang mit „Weitere Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ aufgrund erfolgreicher Beratung/Vermittlung: Projektträger werden zu grenzüberschreitenden Projektideen und deren Fördermöglichkeiten beraten und bei Bedarf weitervermittelt. In Folge können grenzüberschreitende Projektideen mit thematischen Bezug zu den „Weitere Themen“ weiterentwickelt oder umgesetzt werden.

4.2 Anzahl der neu involvierten Projektpartner: Mindestens 2 Projektpartner pro Projekt. Da die Euregio neu gegründet wurde, sind alle Projektpartner neu.

4.3 Anzahl von Projektanfragen/Erstberatungen: Es ist davon auszugehen, dass mehr Beratungen stattfinden als tatsächlich Förderprojekte zustande kommen. Diese Beratungstätigkeit wird im Sinne einer Öffentlichkeitsarbeit für die Arbeit der Euregio sowie für künftige Aktivitäten und Projekte angesehen.

Tabelle 7: Erfolgsindikatoren für people-to-people-Projekte

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
5.1	Gemeinsam organisierte öffentliche Grenzveranstaltungen	6	12
5.2	Teilnehmerzahl an Begegnungsprojekten Austauschmaßnahmen, Veranstaltungen	60	120
5.3	Berichterstattung gemeinsam organisierter öffentlicher Grenzveranstaltungen durch lokale/regionale Medien beiderseits der Grenze	10	24

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Begründung für die Auswahl

5.1 Gemeinsam organisierte öffentliche Grenzveranstaltungen: Indikator für p2p-Projekte – Definition siehe Indikatorenhandbuch Interreg BAY-AT 2021-2027.

p2p-Projekten wird für den Aufbau der Euregio große Bedeutung beigemessen. Es wird davon ausgegangen, dass sowohl die Euregio als auch andere Akteure p2p-Projekte umsetzen. Ziel ist es mind. 6 p2p-Projekte zu den Aktionsfeldern zu veranstalten. Die restlichen 6 werden als thematisch frei eingeplant.

5.2 Teilnehmerzahl an Begegnungsprojekten, Austauschmaßnahmen, Veranstaltungen: Geschätzt, z.B. 12 p2p-Projekte oder andere Veranstaltungen mit mind. je 10 Teilnehmenden.

5.3 Berichterstattung gemeinsam organisierter öffentlicher Grenzveranstaltungen durch lokale/regionale Medien beidseits der Grenze: Für jede Veranstaltung in mind. 2 Teilgebieten berichtet, $2 \cdot 12 = 24$.

Tabelle 8: Erfolgsindikatoren für die Querschnittsaufgabe Aufbau und Festigung der Euregio

Indikator		Zielwert 2024	Zielwert 2029
6.1	Anzahl von Projektanfragen/-beratungen	45	90
6.2	Anzahl von Presseberichten über die Aktivitäten der Euregio	12	28
6.3	Neue Partner der Euregio, die durch die Umsetzung der Querschnittsaufgabe für eine niederschwellige grenzüberschreitende Zusammenarbeit gewonnen werden konnten (außerhalb von Förderprojekten)	7	15

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Begründung für die Auswahl

6.1 Anzahl von Projektanfragen/-beratungen: Es ist davon auszugehen, dass mehr Beratungen stattfinden als tatsächlich Förderprojekte i.S. von Klein- und Mittelprojekten zustande kommen. Diese Beratungstätigkeit wird im Sinne einer Öffentlichkeitsarbeit für die Arbeit der Euregio sowie für künftige Aktivitäten und Projekte (ggf. auch mit einer Förderung außerhalb der Klein- und Mittelprojekte) angesehen. Annahme: mindestens 15 Projektanfragen/-beratungen pro Jahr während des sechsjährigen Genehmigungszeitraums.

6.2 Anzahl von Presseberichten über die Aktivitäten der Euregio: Dieser Indikator geht über 5.3 hinaus, indem er Berichterstattung über alle Aktivitäten erfasst (und nicht nur über öffentliche Veranstaltungen). Annahme 4 Presseberichte pro Jahr.

6.3 Neue Partner der Euregio, die durch die Umsetzung der Querschnittsaufgabe für eine niederschwellige grenzüberschreitende Zusammenarbeit gewonnen werden konnten (außerhalb von Förderprojekten): Messung über Adressverteiler